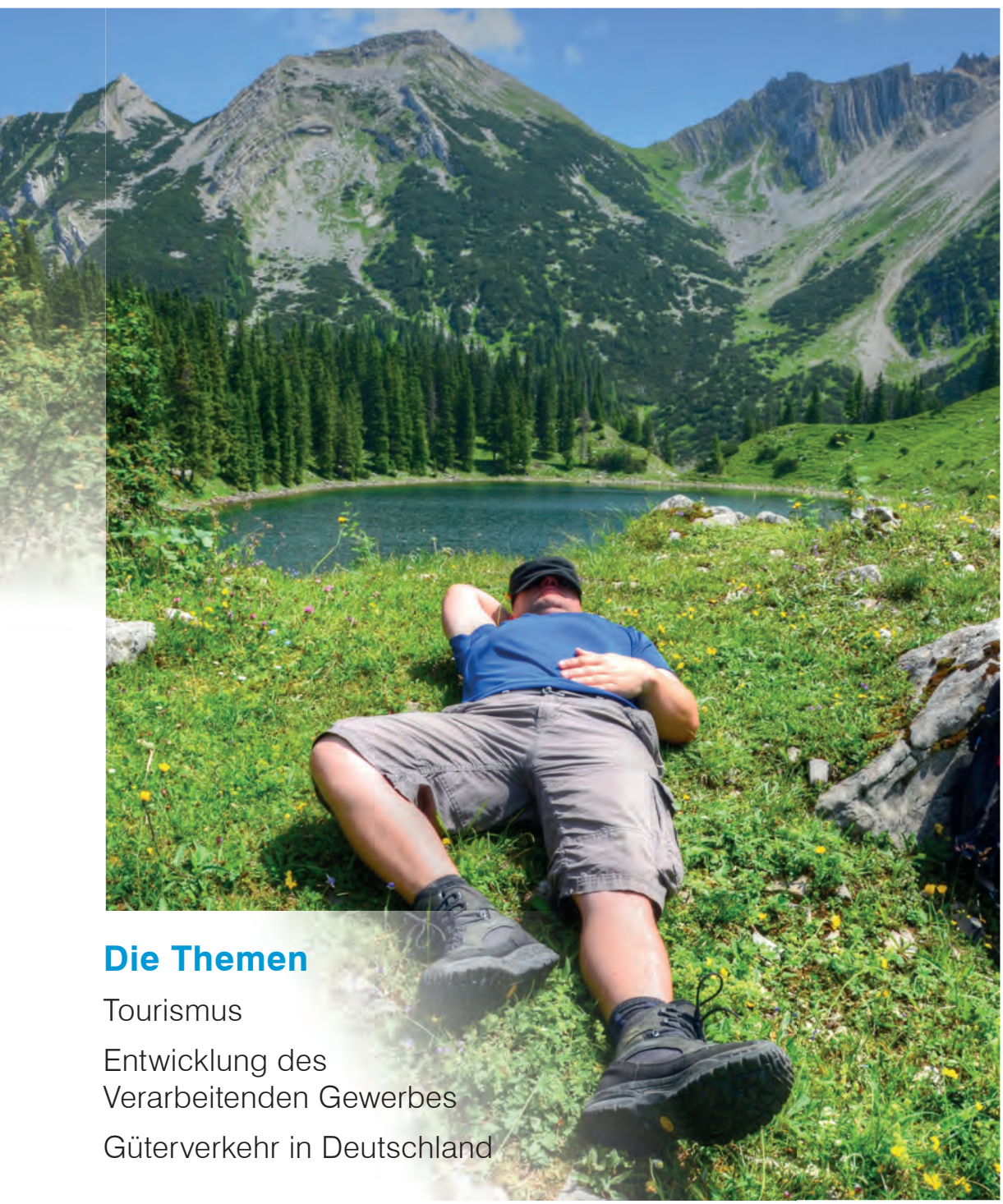
Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 08|2016



Die Themen

Tourismus

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes

Güterverkehr in Deutschland

www.statistik.bayern.de

Zeichenerklärung

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
x	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 147 (70)

Bestell-Nr. Z10001 201608
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Bildnachweis
Titel: Soiernsee im Karwendel, © T. Linack, fotolia.com
Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, chlorfrei gebleicht.

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-270
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, München 2016**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit Anfang August sind in Bayern Schulferien und die Urlaubssaison nähert sich ihrem Höhepunkt. Sicher werden viele von Ihnen die schönsten Wochen des Jahres nutzen, um einige erholsame Tage an Ihrem Lieblingsziel zu verbringen, irgendwo auf der weiten Welt, in anderen Regionen Deutschlands oder eben in Bayern. Sollten Sie sich für letzteres Reiseziel entschieden haben, befinden Sie sich in guter und vor allem zahlreicher Gesellschaft. Die Anstiege bei den Gästeankünften und den Übernachtungen im Freistaat setzen sich ungebremst fort, 2015 brachte erneut Rekorde für den bayerischen Tourismus: Mehr als 88 Millionen Übernachtungen wurden in den statistisch erfassten Unterkünften verzeichnet. Passend zum Urlaubsmonat August stellen wir Ihnen Methodik und Ergebnisse der Tourismusstatistik vor.
Natürlich erfahren Sie wie üblich auch etwas zu anderen Themen der amtlichen Statistik, unter anderem berichten wir ausführlich über das Verarbeitende Gewerbe und seine Entwicklung im Jahr 2015. Ich will Ihnen aber schon jetzt Appetit machen auf die nächste Ausgabe unserer Monatszeitschrift „Bayern in Zahlen“. Die Septemberausgabe wird sich schwerpunktmäßig mit den Ende Juli stattgefundenen StatistikTagen Bamberg|Fürth 2016 beschäftigen. Bereits zum fünften Mal fand diese inzwischen zur festen Tradition gewordene Veranstaltung statt. „Einkommensungleichheit und Armut in Deutschland: Messung, Befunde und Maßnahmen“ lautete der ebenso anspruchsvolle wie zu kontroversen Diskussionen einladende Titel der diesjährigen Tagung. Neben der fachlichen Aufbereitung stand vor allem der Austausch zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft im Mittelpunkt, zum Nutzen aller Beteiligten. Hochkarätige Referenten, spannende Vorträge, fruchtbare Gespräche und – „Networking“ gewinnt auch in der Statistik immer mehr Bedeutung – die Pflege persönlicher Kontakte machten unsere StatistikTage wieder einmal zu einem vollen Erfolg. Freuen Sie sich also schon jetzt auf die nächste Ausgabe, in der wir Ihnen unter anderem Kurzfassungen der Vorträge bieten werden. Vielleicht bekommen Sie ja Lust, im nächsten Jahr auch teilzunehmen?

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen – und natürlich einen schönen Urlaub.

Herzlichst

Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik

Statistik aktuell

450 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

462 Tourismus in Bayern im Jahr 2015

474 Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2015

Gastbeitrag
478 Güterverkehr in Deutschland 2014

Historische Beiträge aus der Statistik

492 Der Fremdenverkehr entlang berühmter Straßen

498 Bekannte Touristenstraßen in Bayern (Schaubild)

Bayerischer Zahlenspiegel

499 Tabellen

508 Graphiken

Neuerscheinungen
3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Bayerns Bevölkerung im Jahr 2015 erneut deutlich gewachsen

Am 31. Dezember 2015 hatte der Freistaat Bayern 12 843 514 Einwohner und Einwohnerinnen und damit 151 946 mehr als Ende des Jahres 2014; dieses Bevölkerungsplus entspricht in etwa der summierten Einwohnerzahl der Städte Ansbach und Erlangen. Dabei nahm die deutsche Bevölkerung um 13 178 Personen ab, während die ausländische Bevölkerung um 165 124 Personen anwuchs.

Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2015 war noch stärker als in den Vorjahren von einem hohen Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland (+159 949 Personen) geprägt; so verdoppelte sich 2015 der Wanderungssaldo mit dem Ausland im Vergleich zum Vorjahr nahezu. Während der Wanderungssaldo von Deutschen über die Bundesgrenzen hinweg negativ war (-9 390 Personen), wurde bei der ausländischen Bevölkerung ein Plus von knapp 170 000 Personen ermittelt. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund des besonders im zweiten Halbjahr 2015 großen Zustroms von Schutzsuchenden nicht verwunderlich. Die größten Wanderungsgewinne über die Bundesgrenzen hinweg wurden durch Syrer (+33 545) erzielt, gefolgt von Rumänen (+20 254), Afghanen (+14 316) und Polen (+8 431).

Neben dem hohen Wanderungsplus aus dem Ausland konnte Bayern auch Wanderungsgewinne aus den anderen Bundesländern (+4 011 Personen) verbuchen, wenngleich die Nettozuwanderung aus dem Rest Deutschlands erneut geringer ausfiel als in den vergangenen Jahren.

Der Gesamtwanderungssaldo von +163 960 Personen ergibt sich aus einem deutlichen Zuzugsplus bei der ausländischen Bevölkerung (+169 191) und einem Fortzugsüberschuss bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (-5 231).

Bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen – also Geburten und Sterbefällen – war im Jahr 2015 ein erhöhter Überschuss der Sterbefälle gegenüber der Zahl der Geburten im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Der Saldo belief sich auf -15 308 Personen und ergibt sich aus insgesamt 118 228 Lebendgeborenen und 133 536 Verstorbenen. Während bei der deutschen Bevölkerung 22 281 Personen mehr starben als Kinder geboren wurden, war bei den ausländischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen ein Geburtenüberschuss von 6 973 Personen festzustellen.

Auf Ebene der Regierungsbezirke verlief die Entwicklung der Einwohnerzahlen im Jahr 2015 überall positiv, allerdings unterscheiden sich die Zuwächse regional recht deutlich. Im Laufe des Jahres 2015 nahm die Bevölkerung im Regierungsbezirk Oberbayern mit 68 965 Personen am stärksten zu, gefolgt von Schwaben (+24 749), Mittelfranken (+23 491), Niederbayern (+14 561), der Oberpfalz (+9 578), Unterfranken (+7 199) und Oberfranken (+3 403).

Weitere Ergebnisse zur Bevölkerungsstatistik sind zu finden in unserer GENESIS-Online Datenbank.

Bevölkerungsfortschreibung:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12411*

Wanderungsstatistik:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12711*

Statistik der Geburten:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12612*

Statistik der Sterbefälle:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12613*

Private Haushalte

Über 6,3 Millionen Haushalte in Bayern im Jahr 2015

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern im Jahr 2015 insgesamt rund 6,3 Millionen Privathaushalte. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 1995 eine Steigerung um 18 %. Besonders hoch war die Zunahme bei der Zahl der Singlehaushalte. Sie erhöhte sich in den vergangenen 20 Jahren um knapp 40 %, während die Anzahl der Haushalte mit fünf oder mehr Personen um 28 % sank. Im Ergebnis nahm die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,26 Personen im Jahr 1995 auf 2,03 Personen im Jahr 2015 ab. Diese Zahlen verdeutlichen den anhaltenden Trend zu kleineren Haushalten. Im Jahr 1970 bestand lediglich ein Viertel aller Haushalte aus nur einer Person und es lebten durchschnittlich noch 2,83 Personen in einem Haushalt. Seitdem hat sich der Anteil der Singlehaushalte um knapp 17 Prozentpunkte auf über 41 % im Jahr 2015 erhöht.

Es handelte sich bei den Einpersonenhaushalten vor allem um Seniorinnen und Senioren sowie jüngere Personen. So stellten 2015 die 60-Jährigen oder Älteren mit 40 % die größte Gruppe der Alleinlebenden. Der jüngeren Generation der unter 35-Jährigen waren mehr als 26 % der Singlehaushalte zuzurechnen.

Vor allem in den bayerischen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern fiel der Anteil der Einpersonenhaushalte hoch aus. Hier bestand mehr als jeder zweite Haushalt (53 %) aus nur einer Person. Im Vergleich dazu waren in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern Singlehaushalte mit einem Anteil von knapp 33 % weit weniger häufig vertreten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2015; Teil I der Ergebnisse der 1%-Mikrozensuserhebung 2015“ (Bestellnummer: A6201C 201500, nur als Datei).*

Soziales, Gesundheit

Mehr als 533 000 Kinder wurden Anfang März 2016 in Bayern in einer Tageseinrichtung betreut

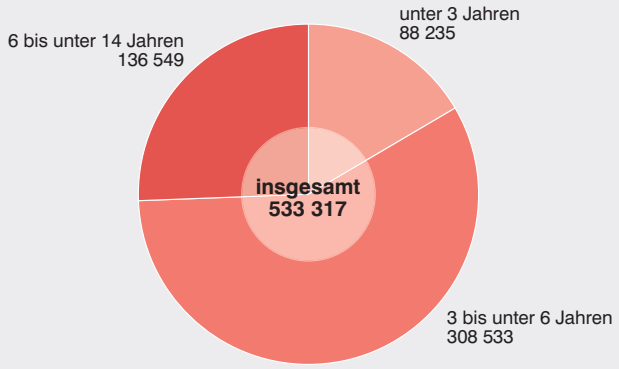
Für die Statistik der Kindertageseinrichtungen zum Stichtag 1. März 2016 stehen vorläufige Eckzahlen zur Verfügung.

Demnach gab es in Bayern insgesamt 9 273 Kindertageseinrichtungen, was gegenüber dem Vorjahr (9 166 Einrichtungen) einem Plus von rund 1,2 % entspricht. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze erhöhte sich von 583 845 im Vorjahr auf 596 157 – ein Plus von 2,1 %.

Insgesamt wurden 533 317 Kinder in Tageseinrichtungen betreut

Kinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern am 1. März 2016 nach Altersgruppen

Kinder im Alter von ...



– ein Plus von 2,6 % gegenüber dem Vorjahr (519 673). Die größte Gruppe (308 533) waren Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren mit einem Anteil von 58 %, mehr als ein Viertel (26 %) der Kinder (136 549) waren im Alter von sechs bis unter 14 Jahren und gut 16 % der Kinder (88 235) waren jünger als drei Jahre.

Bei den in Kindertageseinrichtungen betreuten unter Dreijährigen war gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von fast drei Prozent zu verzeichnen. Die Gruppe der Kinder von drei bis unter sechs Jahren verzeichnete ein Plus von gut zwei Prozent, bei Kindern im Alter von sechs bis unter 14 Jahren lag der Zuwachs bei über drei Prozent.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die Gesundheitswirtschaft in Bayern umfasste 2015 eine Bruttowertschöpfung von rund 39,8 Milliarden Euro

Die Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) betrug in der Gesundheitswirtschaft 2015 nach derzeitigem Berechnungsstand 39,8 Milliarden Euro. Dies entspricht 8,1 % der gesamten bayerischen Wirtschaftsleistung. Verglichen mit dem Vorjahr ist die Bruttowertschöpfung (BWS) der Gesundheitswirtschaft um 1,8 % (preisbereinigt) gestiegen (BWS der Gesamtwirtschaft: +2,0 %). Für den Zeitraum 2010 bis 2015 wurde eine preisbereinigte Zunahme der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft um 8,3 % (BWS der Gesamtwirtschaft: +12,1 %) festgestellt.

Im Freistaat wurden im Jahr 2015 rund 855 000 Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft ermittelt. Das entspricht einem Anteil von 11,8 % aller Erwerbstätigen in Bayern. Gegenüber 2014 waren 2,1 % mehr Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft tätig, verglichen mit 2010 waren es 8,2 % mehr. Die Er-

Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen), Erwerbstätige und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft i. e. S.[1], in WZ Q – Gesundheits- und Sozialwesen und in der Gesamtwirtschaft in Bayern 2008 bis 2015

Jahr	Gesundheitswirtschaft i. e. S.	darunter WZ Q[1]	Gesamtwirtschaft	Anteil der Gesundheitswirtschaft i. e. S. an der Gesamtwirtschaft in Prozent
	Bayern			
	Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen (Milliarden Euro)			
2008	30,6	21,3	393,1	*7,8*
2009	31,4	22,1	382,8	*8,2*
2010	33,0	23,2	405,1	*8,2*
2011	34,0	23,9	431,6	*7,9*
2012	35,2	24,6	443,3	*7,9*
2013	36,3	25,6	456,9	*8,0*
2014	38,2	•	473,9	*8,1*
2015	39,8	•	494,2	*8,1*
	Erwerbstätige (1 000 Personen)			
2008	747	583	6 708	*11,1*
2009	769	601	6 728	*11,4*
2010	790	617	6 776	*11,7*
2011	806	633	6 908	*11,7*
2012	819	645	7 022	*11,7*
2013	825	651	7 094	*11,6*
2014	837	663	7 183	*11,7*
2015	855	676	7 272	*11,8*
	Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen (Euro)			
2008	40 943	36 474	58 600	–
2009	40 814	36 823	56 899	–
2010	41 785	37 636	59 787	–
2011	42 242	37 749	62 476	–
2012	42 932	38 193	63 123	–
2013	44 017	39 242	64 410	–
2014	45 563	•	65 972	–
2015	46 588	•	67 954	–

1 Gesundheitswirtschaftsrelevanter Teil des WZ Q der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
Quellen: Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Länder; Stand: Juli 2016; Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Berechnungsstand: August 2015/Februar 2016.

werbstätigenzahl der Gesamtwirtschaft verzeichnete im selben Zeitraum eine Zunahme um 7,3 %.

Durchschnittlich wurden von einem Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft 46 588 Euro erwirtschaftet. Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Gesamtwirtschaft lag bei 67 954 Euro. Die verhältnismäßig niedrige Arbeitsproduktivität in der Gesundheitswirtschaft ist auch durch den hohen Teilzeitanteil bedingt.

Hinweis
Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL). Erstmals werden miteinander vergleichbare Länderergebnisse zur Quantifizierung der Gesamtwirtschaft nach dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigenansatz veröffentlicht. Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise sind zu finden unter www.ggrdl.de.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Sehr gute Spargelernte 2016 in Bayern

Die Spargelsaison, die offiziell Anfang April beginnt, endet traditionell am 24. Juni (Johannistag). Der Spargel ist in Bayern die flächenmäßig bedeutendste Gemüseart. 2016 wurde er auf einer Fläche von 3 160 Hektar angebaut. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Flächenzunahme um fast 500 Hektar bzw. gut 18 %. Allerdings führte der verregnete Juni mit örtlichem Starkregen regional zu Ertragseinbußen, sofern der Spargelanbau nicht wetterunabhängig unter Folientunneln erfolgte.

Nach dem vorläufigen Ergebnis erzielten die Spargelbetriebe in Bayern im Jahr 2016 einen durchschnittlich Hektarertrag von 62 Dezitonnen (1 Dezitonne = 100 kg). Der Spitzenertrag des Vorjahres von 68,9 Dezitonnen je Hektar wurde damit um zehn Prozent unterschritten. Da die Ertragseinbußen durch die deutlich höhere Anbaufläche jedoch überkompensiert werden konnten, gelang den bayerischen Spargelbetrieben 2016 eine Spitzenernte von 19 600 Tonnen. Damit wurde die Rekordernte des Vorjahres (18 402 Tonnen) um 6,4 % bzw. knapp 1 200 Tonnen übertroffen.

Hinweis
Hierbei handelt es sich um vorläufige hochgerechnete Ergebnisse aufgrund einer repräsentativen Erhebung von Ende Juni. Endgültige Ergebnisse zur Spargelernte werden voraussichtlich Mitte Februar 2017 vorliegen. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Verarbeitendes Gewerbe

Bayerische Produktion an Erfrischungsgetränken verzeichnet 2015 ein Zehnjahreshoch

Das Verarbeitende Gewerbe in Bayern (bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten“, einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) verzeichnete dank eines Jahreswachstums von 6,1 % an abgefüllten Erfrischungsgetränken (wie etwa Cola- und Colamischgetränke, Schorlen, Wasser mit Aromen oder Vitamin- und Mineralstoff-Energiegetränke), natürlichem und sonstigem Wasser im Jahr 2015 mit der Menge von 2,9 Milliarden Litern ein neues Zehnjahreshoch und löste damit 2006 als bisheriges Rekordjahr ab (2,8 Milliarden Liter).

Die Produktion von natürlichem Mineralwasser mit klassischem (hohen) Kohlensäuregehalt von über 4,5 g CO_2/Liter („Sprudel“) erzielte nach den verhaltenen Wachstumsraten der vergangenen Jahre in 2015 ein Plus von 6,3 % auf 651 Millionen Liter. Das Erzeugnis erreichte damit erneut die höchste Absatzmenge innerhalb der Güterklasse „abgefüllte Erfrischungsgetränke, natürliches Mineralwasser und sonstiges Wasser“.

Natürliches Mineralwasser mit wenig oder ohne Kohlensäure (bis 4,5 g CO_2/Liter) erzielte mit 10,5 % das höchste Wachstum der Güterkategorie der abgefüllten Mineralwasser und kohlensäurehaltigen Wasser, nicht gesüßten und anderen nicht gesüßten Wasser (ohne Heilwasser) und setzte damit den starken Wachstumstrend der Vorjahre fort. Auch die Zuwachsrate

an produziertem Quellwasser blieb mit 7,8 % weiter auf einem hohen Niveau.

Nach den mengenmäßigen Rückgängen an produzierten Cola- und Colamischgetränken (ohne brennwertverminderte Erzeugnisse, sogenannte „Light"-Produkte) der vergangenen zwei Jahre, konnten die bayerischen Betriebe 2015 erstmals wieder eine Steigerung (um 8,8 % auf 589,3 Millionen Liter) verzeichnen.

Ein ebenso beliebtes Getränk in Bayern bleibt das Bier. Auch hier hat der Absatz mit einer Menge von 2,4 Milliarden Litern im Jahr 2015 erneut zugelegt. Der Mehrabsatz von 58,8 Millionen Litern entsprach einem Plus von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Werte basieren auf der Biersteuerstatistik, enthalten in der Fachserie 14 Reihe 9.2.1 „Finanzen und Steuern – Absatz von Bier", Mai 2016 des Statistischen Bundesamts. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2015" (Bestellnummer: E1500C 201500, nur als Datei).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Mai 2016 um 4,0 % über dem Vorjahresniveau

Die Produzenten der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten") konnten im Mai 2016 Zuwächse gegenüber dem Vorjahresergebnis erwirtschaften (+4,0 %). Dabei erhöhte sich die Produktion bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 7,8 %, im Vorleistungsgütersektor um 3,9 % und im Investitionsgüterbereich um 2,8 %.

Im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Jahres 2015 konnte im entsprechenden Zeitraum 2016 eine Produktionssteigerung von 4,3 % verzeichnet werden. Die Investitionsgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionstätigkeit um 5,1 %, der Verbrauchsgüterbereich um 4,1 % und der Vorleistungsgütersektor um 3,0 %. Bei den einzelnen Zweigen der bayerischen Industrie fällt die Entwicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf mehrheitlich positiv aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigerten die Branchen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+10,5 %) und „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen" (+6,2 %) den Produktionsausstoß am deutlichsten, während die Produktionsleistung in der „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" nahezu stagnierte (+0,3 %). Allein der „Maschinenbau" verzeichnete in den ersten fünf Monaten des Jahres 2016 eine rückläufige Produktionsentwicklung (-0,4 %).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern Mai 2016" (Bestellnummer: E1200C 201605, nur als Datei).*

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Februar	März	April	Mai
	2016			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 ≙ 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	*114,9*	*122,0*	*120,6*	*109,9*
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*135,6*	*140,1*	*140,8*	*121,6*
Maschinenbau	*108,1*	*123,9*	*113,9*	*100,4*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*103,8*	*106,3*	*107,9*	*96,4*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*115,2*	*126,0*	*113,9*	*110,9*
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	*8,4*	*- 1,3*	*9,2*	*4,0*
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*17,1*	*- 1,5*	*22,4*	*6,9*
Maschinenbau	*3,6*	*1,9*	*2,4*	*- 4,8*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*3,0*	*- 3,2*	*5,4*	*0,8*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*6,3*	*- 1,0*	*4,7*	*5,2*

Handel und Dienstleistungen

Umsatz im bayerischen Einzelhandel im ersten Halbjahr 2016 um fast drei Prozent gestiegen

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) nahm in den ersten sechs Monaten 2016 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 2,6 % zu, real stieg er um 2,7 %. Nach ersten Ergebnissen der Monatsstatistik im Einzelhandel wuchs der Umsatz in fast allen Wirtschaftsgruppen des bayerischen Einzelhandels, lediglich an den Tankstellen ging der nominale Umsatz um 4,4 % zurück. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln stieg der nominale Umsatz um 2,7 % (real: +2,3 %), im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln nahm der Umsatz um 2,6 % zu (real: +3,0 %).

Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels wuchs im ersten Halbjahr 2016 um 0,8 % (Vollzeitbeschäftigte: +0,9 %; Teilzeitbeschäftigte: +0,7 %).

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Juni und im Jahr 2016
Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz nominal	Umsatz real[1]	Beschäftigte	davon Vollzeitbeschäftigte	davon Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Juni					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,9	2,9	- 5,4	- 3,6	- 6,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	4,0	4,1	0,6	1,3	0,1
Einzelhandel insgesamt[2]	**3,6**	**3,6**	**- 1,6**	**- 0,1**	**- 2,6**
dav. in Verkaufsräumen	3,1	2,9	- 1,6	- 0,3	- 2,5
mit Waren verschiedener Art	2,3	2,4	- 6,9	- 5,3	- 7,6
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	7,5	6,6	4,3	3,5	4,8
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 3,1	4,1	4,5	7,7	2,5
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	4,8	4,5	1,7	0,3	5,0
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	3,9	2,8	2,9	2,2	4,0
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	1,2	- 0,6	- 0,9	0,4	- 2,2
mit sonstigen Gütern	4,2	3,2	- 0,1	0,7	- 0,7
an Verkaufsständen und auf Märkten	7,8	6,4	8,7	10,8	8,0
sonstiger Einzelhandel	7,4	9,3	- 1,3	1,3	- 4,9
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	11,3	10,8	- 0,4	3,4	- 5,4
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	- 14,0	3,0	1,1	2,5	- 0,5
Januar bis Juni					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,7	2,3	1,1	1,9	0,7
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	2,6	3,0	0,6	0,5	0,6
Einzelhandel insgesamt[2]	**2,6**	**2,7**	**0,8**	**0,9**	**0,7**
dav. in Verkaufsräumen	2,4	2,1	0,8	0,8	0,8
mit Waren verschiedener Art	2,2	1,8	0,2	0,5	0,1
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	5,8	4,8	4,0	3,8	4,1
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 4,4	3,8	1,4	2,7	0,6
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2,5	2,0	2,6	0,3	8,0
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	3,1	2,0	2,6	1,5	4,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	3,6	1,7	- 1,6	0,2	- 3,4
mit sonstigen Gütern	2,8	2,0	0,2	0,0	0,3
an Verkaufsständen und auf Märkten	8,7	7,1	9,2	10,5	8,7
sonstiger Einzelhandel	4,4	7,3	0,0	1,8	- 2,4
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	8,3	7,5	- 0,3	1,9	- 3,3
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	- 17,3	7,0	1,5	0,3	2,9

1 In Preisen des Jahres 2010.
2 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Im Juni 2016 erhöhten sich nominaler und realer Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat jeweils um 3,6 %. Die Zahl der Beschäftigten nahm allerdings um 1,6 % ab.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung. Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2016“ (Bestellnummer: G1100C 201606, nur als Datei).*

Bayerns Exporte und Importe im Mai 2016 gestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen exportierte die bayerische Wirtschaft im Mai 2016 Waren im Wert von gut 14,3 Milliarden Euro, dies sind 1,1 % mehr als im Vorjahresmonat. Mehr als die Hälfte aller Exporte wurde in die EU-Mitgliedsstaaten ausgeführt, darunter ging gut ein Drittel aller Exporte in die Euro-Länder. Im Mai 2016 importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von rund 13,2 Milliarden Euro (+2,8 %). Gut drei Fünftel aller Importe bezog Bayern aus den Ländern der Europäischen Union, darunter kam über ein Drittel aller Importe aus den Ländern der Euro-Zone.

Außenhandel Bayerns im Mai und im Jahr 2016
Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
	Mai			
Europa	9 357 997	*1,4*	9 343 724	*5,9*
dar. EU-Länder (EU-28)	8 212 437	*0,3*	8 230 707	*7,9*
dar. Euro-Länder	5 158 106	*3,1*	4 808 602	*7,1*
dar. Frankreich	986 691	*4,1*	544 221	*10,8*
Italien	946 020	*1,4*	964 381	*12,5*
Österreich	1 150 403	*1,8*	1 223 050	*3,1*
Vereinigtes Königreich	1 126 474	*- 11,6*	480 482	*5,4*
Tschechische Republik	519 526	*8,5*	1 009 198	*18,9*
Afrika	220 060	*- 1,3*	136 874	*- 40,6*
Amerika	1 984 423	*- 5,3*	1 140 276	*1,5*
dar. USA	1 507 104	*- 6,0*	966 085	*- 0,8*
Asien	2 637 551	*5,3*	2 573 416	*- 3,2*
dar. Volksrepublik China	1 163 405	*3,7*	1 093 639	*- 4,9*
Australien-Ozeanien	138 457	*11,3*	9 779	*- 2,1*
Verschiedenes[1]	2 685	*97,7*	3	*100*
Insgesamt	**14 341 172**	***1,1***	**13 204 071**	***2,8***
	Januar bis Mai			
Europa	48 344 761	*6,5*	47 842 112	*6,0*
dar. EU-Länder (EU-28)	42 741 319	*6,6*	41 741 524	*6,8*
dar. Euro-Länder	26 459 903	*7,7*	24 179 880	*4,8*
dar. Frankreich	5 199 315	*5,6*	2 650 044	*- 1,1*
Italien	4 836 264	*7,7*	4 604 187	*8,5*
Österreich	5 951 258	*9,5*	6 260 456	*1,1*
Vereinigtes Königreich	6 318 564	*- 0,7*	2 287 107	*- 3,0*
Tschechische Republik	2 585 995	*8,9*	5 380 238	*21,2*
Afrika	1 080 935	*- 7,2*	904 704	*- 32,5*
Amerika	10 707 062	*- 5,5*	5 740 527	*3,2*
dar. USA	8 212 856	*- 7,1*	4 859 582	*2,4*
Asien	14 056 580	*4,4*	13 097 810	*- 1,4*
dar. Volksrepublik China	6 197 603	*0,5*	5 791 634	*1,4*
Australien-Ozeanien	764 820	*20,7*	60 171	*12,5*
Verschiedenes[1]	8 448	*54,1*	203	*100*
Insgesamt	**74 962 605**	***4,1***	**67 645 527**	***3,5***

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns waren im Mai 2016 die USA, China, Österreich, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien. Die bedeutendsten Einfuhrländer waren Österreich, China, die Tschechische Republik, die USA und Italien.

Die höchsten Anteile an den bayerischen Exporten verzeichneten im Mai 2016 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“ sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“. Die wichtigsten Importgüter waren „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“.

Von Januar bis Mai 2016 erzielte Bayerns Wirtschaft ein Exportvolumen von knapp 75,0 Milliarden Euro (+4,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und ein Importvolumen von über 67,6 Milliarden Euro (+3,5 %).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2016“ (Bestellnummer: G3000C 201605, nur als Datei).*

Tourismus

Vier Prozent mehr Gästeankünfte und knapp sieben Prozent mehr Übernachtungen in Bayern im Mai 2016

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Zahl der Gästeankünfte in den knapp 12 100 geöffneten Beherbergungsbetrieben* im Freistaat im Mai 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,9 % auf gut 3,2 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 6,7 % auf rund 8,4 Millionen. Im Inländerreiseverkehr nahm die Zahl der Gästeankünfte um 5,6 % zu (Übernachtungen: +8,1 %), im Ausländ-

Bayerns Fremdenverkehr im Mai und im Jahr 2016
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Mai				Januar bis Mai			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 585 381	3,6	3 354 862	5,9	6 700 563	7,9	14 045 389	9,1
Hotels garnis	505 057	- 0,6	1 160 302	1,0	2 099 524	3,4	4 696 349	3,9
Gasthöfe	359 806	1,9	747 049	2,5	1 276 202	4,4	2 663 791	4,9
Pensionen	148 787	6,3	429 794	9,2	542 240	5,1	1 559 688	5,2
Hotellerie zusammen	**2 599 031**	**2,6**	**5 692 007**	**4,7**	**10 618 529**	**6,4**	**22 965 217**	**7,2**
Jugendherbergen und Hütten	98 880	1,5	224 254	- 1,6	358 713	2,5	868 820	3,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	127 879	- 8,7	390 268	- 5,3	626 899	- 1,6	1 852 299	- 0,6
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	151 595	16,7	737 173	22,0	516 545	12,1	2 575 500	12,0
Campingplätze	211 720	23,4	667 480	30,9	362 131	21,9	1 158 983	22,6
Vorsorge- und Reha-Kliniken	41 569	8,7	694 178	1,3	192 470	7,0	3 230 494	1,3
Insgesamt	**3 230 674**	**3,9**	**8 405 360**	**6,7**	**12 675 287**	**6,5**	**32 651 313**	**6,9**
davon aus dem								
Inland	2 523 915	5,6	6 954 888	8,1	9 717 573	6,6	26 433 142	6,8
Ausland	706 759	- 1,8	1 450 472	0,4	2 957 714	6,1	6 218 171	7,1
davon Oberbayern	1 403 629	3,7	3 332 844	5,8	5 853 857	5,7	13 615 307	6,4
darunter München	589 060	- 1,5	1 198 157	- 1,7	2 643 023	3,7	5 311 156	4,1
Niederbayern	305 068	6,7	1 157 235	5,4	1 138 932	6,7	4 401 911	4,8
Oberpfalz	194 727	2,2	511 384	9,2	727 201	6,8	1 854 543	9,2
Oberfranken	210 582	6,5	518 838	6,4	711 393	9,1	1 780 829	8,0
Mittelfranken	354 193	- 1,4	757 240	5,6	1 393 386	5,4	2 900 915	8,3
darunter Nürnberg	139 015	- 2,7	267 451	6,4	631 999	7,7	1 210 032	11,8
Unterfranken	284 542	1,8	710 298	0,1	1 015 524	5,2	2 549 908	2,3
Schwaben	477 933	7,8	1 417 521	13,7	1 834 994	9,2	5 547 900	10,0

derreiseverkehr sank die Zahl der Gästeankünfte um 1,8 % (Übernachtungen: +0,4 %). Die durchschnittliche Bettenauslastung lag im Mai bei 38,7 %, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste bei 2,6 Tagen.

Unter den Betriebsarten der Beherbergung verbuchten im Mai die Campingplätze (Gästeankünfte: +23,4 %; Übernachtungen: +30,9 %) und die Ferienzentren, -häuser und -wohnungen (Gästeankünfte: +16,7 %; Übernachtungen: +22,0 %) die höchsten Zunahmen.

Sechs der sieben bayerischen Regierungsbezirke verzeichneten im Mai Steigerungen bei Gästeankünften und Übernachtungen. Die stärksten Zuwächse verbuchte Schwaben (Gästeankünfte: +7,8 %; Übernachtungen: 13,7 %).

Von Januar bis Mai 2016 nahm die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,5 % auf knapp 12,7 Millionen zu, die Zahl der Übernachtungen stieg um 6,9 % auf nahezu 32,7 Millionen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen zum Download unter: www.statistik.bayern.de/presse/archiv/2016/190_2016.php.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Mai 2016“ (Bestellnummer: G41003 201605, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Verkehr

Weniger Getötete auf Bayerns Straßen im Mai 2016

Die Polizei nahm im Mai 2016 insgesamt 33 163 Straßenverkehrsunfälle in Bayern auf und somit 2,0 % mehr als im Vorjahresmonat. Bei den 4 590 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 6 011 Personen, davon wurden 56 getötet (-15,2 %), 1 019 schwer verletzt (-8,0 %) und 4 936 leicht verletzt (+1,8 %).

Bei 28 573 Unfällen, das sind rund 86 % aller Unfälle, traten ausschließlich Sachschäden auf. Verglichen mit Mai 2015 gingen die schwerwiegenden Unfälle um 3,5 % auf 800 zurück, sonstige Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel sanken um 17,6 % auf 140 Fälle. Die übrigen Sachschadensunfälle, die als sogenannte Bagatellunfälle zahlenmäßig den größten Anteil des Unfallgeschehens ausmachen, stiegen um 2,7 % auf 27 633.

Von Januar bis Mai 2016 ereigneten sich auf Bayerns Straßen insgesamt 155 620 Unfälle (+3,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum), darunter 18 769 Unfälle

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Mai 2016
Vorläufige Ergebnisse

Unfälle / Verunglückte	Mai 2016	Mai 2015[1]	Veränderung Anzahl	Veränderung %	Januar bis Mai 2016	Januar bis Mai 2015[1]	Veränderung Anzahl	Veränderung %
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	**33 163**	**32 507**	**656**	***2,0***	**155 620**	**151 137**	**4 483**	***3,0***
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 590	4 594	- 4	*- 0,1*	18 769	18 663	106	*0,6*
Unfälle mit nur Sachschaden	28 573	27 913	660	*2,4*	136 851	132 474	4 377	*3,3*
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	800	829	- 29	*- 3,5*	4 606	4 279	327	*7,6*
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	140	170	- 30	*- 17,6*	705	741	- 36	*- 4,9*
übrige Sachschadensunfälle	27 633	26 914	719	*2,7*	131 540	127 454	4 086	*3,2*
Verunglückte insgesamt	**6 011**	**6 021**	**- 10**	***- 0,2***	**25 275**	**25 315**	**- 40**	***- 0,2***
dav. Getötete	56	66	- 10	*- 15,2*	220	220	–	*0,0*
Verletzte	5 955	5 955	–	*0,0*	25 055	25 095	- 40	*- 0,2*
dav. Schwerverletzte	1 019	1 108	- 89	*- 8,0*	3 803	4 036	- 233	*- 5,8*
Leichtverletzte	4 936	4 847	89	*1,8*	21 252	21 059	193	*0,9*

1 Endgültige Ergebnisse.

mit Personenschaden (+0,6%). Die Zahl der Getöteten blieb mit 220 Personen unverändert gegenüber dem Vorjahreszeitraum, 3 803 Personen wurden schwer verletzt (-5,8%) und 21 252 leicht verletzt (+0,9%). Die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden stieg um 3,3%.

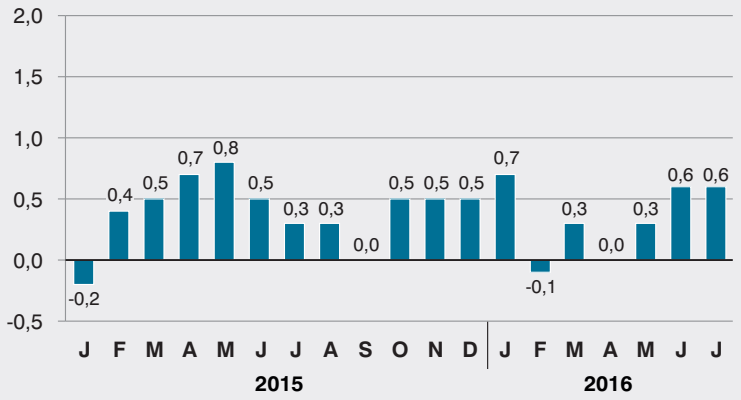
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2016“ (Bestellnummer: H1101C 201605, nur als Datei).*

Preise

Inflationsrate in Bayern im Juli 2016 bei 0,6%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juli 2016 bei +0,6%; im vorangegangenen Juni hatte sie bei ebenfalls +0,6% gelegen.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Januar 2015 bis Juli 2016
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2010 ≙ 100)



Die Preise für Nahrungsmittel (+1,5%) sind im Jahresvergleich wieder stärker gestiegen als in den Vormonaten. Maßgeblich hierzu beigetragen haben die deutlichen Preissteigerungen bei Obst (+8,5%) und Gemüse (+10,0%). Preisnachlässe waren hingegen bei Molkereiprodukten zu beobachten. So sind insbesondere die Preise für Sahne (-13,7%) und Quark (-17,7%), aber auch für Vollmilch (-7,6%) binnen Jahresfrist deutlich zurückgegangen. Spürbar verbilligt hat sich auch Bohnenkaffee (-5,3%). Die Preise für Eier (+11,8%) sind hingegen deutlich gestiegen.

Am Energiemarkt sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Juli des Vorjahres um 18,7% gefallen. Auch Kraftstoffe (-11,6%) haben sich binnen Jahresfrist verbilligt. Leichte Preisrückgänge waren bei Gas (-2,6%) zu beobachten. Das Preisniveau für Strom (+1,1%) hat sich geringfügig erhöht.

Vergleichsweise entspannt verläuft im Landesdurchschnitt weiterhin die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Juli des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,5%. Niedriger als im Vorjahr waren wiederum auch im Juli die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. digitale Camcorder (-4,0%) und Fernsehgeräte (-10,6%) günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtniveau (+0,2%) geringfügig erhöht. Die Preise für Butter (+10,1%) sind binnen Monatsfrist spürbar gestiegen. Preisrückgänge waren hingegen bei Kraftstoffen (-1,6%) und Heizöl (-3,1%) zu beobachten. Hauptsächlich die Abverkäufe von Sommerware haben im Juli auch bei Bekleidungsartikeln (-3,2%) zu Preisrückgängen geführt.

Hinweis
Diese Information für den Berichtsmonat Juli 2016 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern im Juli 2016 sowie Jahreswerte von 2013 bis 2015 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201607, nur als Datei)* und „Verbraucherpreisindex für Bayern – Monatliche Indexwerte von Januar 2011 bis Juli 2016 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)“ (Bestellnummer: M13013 201607, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*

Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

6,26 Millionen Wohnungen in Bayern Ende 2015

Nach den aktuell vorliegenden Ergebnissen der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes gab es in Bayern am 31. Dezember 2015 insgesamt 6,26 Millionen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Dies sind 0,8 % Wohnungen mehr als am Stichtag des Vorjahres. Auch Ende 2015 befanden sich die meisten dieser Wohnungen (6,03 Millionen bzw. 96,4 %) in Wohngebäuden und ein geringerer Anteil (225 967 bzw. 3,6 %) in gewerblichen Hochbauten, mithin in sogenannten Nichtwohngebäuden.

Bezogen auf die Einwohnerzahl Bayerns (Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011; Stand: 30. Juni 2015) war im Landesmittel jede Wohnung mit 2,0 Personen belegt. Während sich dabei für die 2,04 Millionen Wohnungen in den kreisfreien Städten Bayerns eine entsprechende Belegungsdichte von 1,8 Personen errechnete, lebten in jeder der 4,22 Millionen Wohnungen in den Landkreisen Bayerns durchschnittlich 2,1 Personen. Für Rückschlüsse auf die jeweilige regionale Wohnsituation ist mit zu berücksichtigen, dass die Wohnungen in den Landkreisen mit durchschnittlich 106,8 m² Wohnfläche größer waren als diejenigen in den kreisfreien Städten (77,4 m² Wohnfläche). Bayernweit verfügte jede Wohnung im Durchschnitt über 97,2 m² Wohnfläche.

Ende 2015 waren 13,3 % aller Wohnungen Ein- oder Zweizimmerwohnungen, 41,4 % der Wohnungen hatten drei oder vier Räume und 45,3 % der Wohnungen verfügten über fünf oder mehr Räume. Der Anteil der Ein- oder Zweizimmerwohnungen in den kreisfreien Städten lag dabei wie in den Vorjahren weit über demjenigen in den Landkreisen (23,7 % gegenüber 8,3 %), während umgekehrt der Anteil der Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen in den Landkreisen wiederum gut doppelt so

Bestand* an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern am 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014

Gebiet	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden[1]					
	insgesamt	davon mit … Räumen			Wohnfläche	
		1 oder 2	3 oder 4	5 oder mehr	insgesamt	je Einwohner
	Anzahl				100 m²	m²
31. Dezember 2015						
Oberbayern	2 235 606	428 434	974 178	832 994	2 051 242	*45,1*
Niederbayern	562 675	50 537	184 401	327 737	620 307	*51,6*
Oberpfalz	534 787	51 934	200 270	282 583	549 308	*50,6*
Oberfranken	539 572	49 152	213 299	277 121	536 512	*50,8*
Mittelfranken	864 489	102 787	399 337	362 365	810 274	*47,0*
Unterfranken	644 433	56 746	261 124	326 563	653 433	*50,3*
Schwaben	879 073	95 945	359 006	424 122	865 611	*47,3*
Bayern	**6 260 635**	**835 535**	**2 591 615**	**2 833 485**	**6 086 687**	***47,8***
Kreisfreie Städte	2 043 556	484 596	1 055 756	503 204	1 580 956	*42,2*
darunter Großstädte[2]	1 554 750	400 799	813 959	339 992	1 166 887	*40,9*
Landkreise	4 217 079	350 939	1 535 859	2 330 281	4 505 731	*50,1*
31. Dezember 2014						
Oberbayern	2 215 091	423 680	966 113	825 298	2 028 953	*45,2*
Niederbayern	557 412	49 919	182 672	324 821	613 468	*51,5*
Oberpfalz	530 138	50 950	198 793	280 395	544 039	*50,4*
Oberfranken	537 088	48 333	212 773	275 982	533 871	*50,6*
Mittelfranken	858 249	101 131	397 388	359 730	803 449	*47,0*
Unterfranken	640 334	56 005	259 864	324 465	648 478	*50,0*
Schwaben	871 913	94 834	356 423	420 656	856 944	*47,3*
Bayern	**6 210 225**	**824 852**	**2 574 026**	**2 811 347**	**6 029 203**	***47,7***
Kreisfreie Städte	2 028 108	478 828	1 049 158	500 122	1 567 488	*42,4*
darunter Großstädte[2]	1 543 049	396 402	808 783	337 864	1 156 835	*41,1*
Landkreise	4 182 117	346 024	1 524 868	2 311 225	4 461 714	*49,9*

* Fortschreibung auf Basis der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.
1 Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.
2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

hoch ausfiel wie derjenige in den kreisfreien Städten (55,3 % gegenüber 24,6 %). Unter allen 96 Kreisen Bayerns errechnete sich für die Stadt München der vergleichsweise größte Anteil an Ein- oder Zweizimmerwohnungen (31,5 %) und der geringste Anteil an Wohnungen mit mindestens fünf Räumen (17,7 %).

Rein rechnerisch verfügte jeder Einwohner Bayerns Ende 2015 im Durchschnitt über 47,8 m² Wohnfläche. Auf Ebene der Regierungsbezirke betrachtet, war die Wohnfläche pro Kopf am größten in Niederbayern (mit 51,6 m² je Einwohner), gefolgt von Oberfranken, der Oberpfalz und Unterfranken (mit jeweils etwas über 50 m² je Einwohner). In den kreisfreien Städten kamen auf jeweils einen Einwohner durchschnittlich 42,2 m² Wohnfläche und in den Landkreisen vergleichsweise 50,1 m².

Die Anzahl der Wohngebäude (einschließlich Wohnheime) belief sich in Bayern Ende 2015 auf 2,99 Millionen (+0,8 % gegenüber Ende 2014). Von diesen Wohngebäuden waren 67,4 % Einfamilienhäuser, 18,5 % Zweifamilienhäuser und 14,1 % Mehrfamilienhäuser (einschließlich Wohnheime), wobei sich in den relativ wenigen Mehrfamilienhäusern allerdings 48,2 % aller Wohnungen in Wohngebäuden (einschließlich Wohnungen in Wohnheimen) befanden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern – Stand: 31. Dezember 2015“ (Bestellnummer: F2400C 201500, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Tourismus in Bayern im Jahr 2015

Dipl.-Kfm. Rosina Fuchs-Höhn

Der Anstieg der Zahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen in Bayern setzt sich ungebremst fort. Zum sechsten Mal in Folge stieg im Jahr 2015 die Zahl der Gästeankünfte in den 12 100 Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Gästebetten und auf Campingplätzen mit zehn oder mehr Stellplätzen auf einen neuen Rekordwert. 34,2 Millionen Gästeankünfte bedeuten eine Steigerung von 5,4 % gegenüber dem Jahr 2014 (vgl. Tabelle 1). Die Zahl der Übernachtungen erreichte 2015 zum vierten Mal in Folge einen Höchststand. Sie lag nun bei 88,1 Millionen (+3,4 %). Die Auslastung der 550 000 angebotenen Gästebetten betrug 2015 im Mittel 42,5 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag wie im Vorjahr bei 2,6 Tagen. Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland nahm 2015 gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % auf 25,7 Millionen zu, die Zahl der inländischen Übernachtungen wuchs um 2,8 % auf 70,6 Millionen. Mit einem Anstieg von 7,6 % auf 8,5 Millionen bei den Gästeankünften und von 6,0 % auf 17,6 Millionen bei den Übernachtungen waren die Zuwächse im Ausländerreiseverkehr deutlich stärker als im Inländerreiseverkehr. Die höchste Anzahl an Übernachtungen im Ausländerreiseverkehr buchten die Gäste aus den USA (9,2 %), den Niederlanden (8,5 %), der Schweiz (8,3 %) und aus Österreich (8,2 %). Die überwiegende Mehrheit der 36 bayerischen Tourismusregionen zählte im Jahr 2015 mehr Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr. Die bayerischen Gemeinden mit den meisten Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) waren auch 2015 die bayerische Landeshauptstadt München (14,1 Millionen), die mittelfränkische Metropole Nürnberg (3,0 Millionen), das niederbayerische Heilbad Bad Füssing (2,3 Millionen), das Allgäuer Heilbad Oberstdorf (1,9 Millionen) und das unterfränkische Staatsbad Bad Kissingen (1,6 Millionen). 27 bayerische Gemeinden zählten 2015 über eine halbe Million Übernachtungen.

Einführung

Die Monatserhebung im Tourismus (Beherbergungsstatistik) befragt Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten sowie Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen zu ihrem Angebot an Schlafgelegenheiten und deren Inanspruchnahme – auf Grundlage des Gesetzes zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz – BeherbStatG) vom 22. Mai 2002 (BGBl. I S. 1642), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 28. Juli 2015 (BGBl. I S. 1400) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Juli 2016 (BGBl. I S. 1768).

Die Meldungen der Beherbergungsbetriebe (Beherbergungsstätten und Campingplätze zusammen) zur Monatserhebung im Tourismus gehen in der Mehrzahl in den Tagen nach dem jeweiligen Berichtsmonatsende direkt online beim Bayerischen Landesamt für Statistik ein. Im Laufe dieses, dem Berichtsmonat folgenden Monats, werden die Meldungen im Landesamt geprüft und säumige Auskunftspflichtige werden an die Meldung erinnert. Rund fünf Wochen nach Berichtsmonatsende, also zu Beginn des übernächsten Monats, können die Ergebnisse des jeweiligen Berichtsmonats veröffentlicht werden. Zum Monatsabschluss immer noch fehlende Meldungen, werden anhand vorliegender, vergleichbarer Meldungen imputiert („geschätzt“).

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus erfolgt, unter Berücksichtigung der Statistischen Geheimhaltung, auf Landes-, Regierungsbezirks-, Kreis- und Gemeindeebene.

Die Ergebnisse werden standardmäßig zudem auch nach Betriebsarten, Gemeindegruppen, Reisegebieten, Planungsregionen und Betriebsgrößen veröffentlicht.

Der Ausweisung nach Betriebsarten liegt die Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 zugrunde. Die Erhebung erstreckt sich auf die Wirtschaftsgruppen 55.1 Hotels, Gasthöfe und Pensionen, 55.2 Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten, 55.3 Campingplätze sowie auf die Wirtschaftsklasse 85.59, davon Schulungsheime und die Wirtschaftsunterklasse 86.10.3 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken.

Die Zuordnung nach Gemeindegruppen richtet sich nach den vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr verliehenen Prädikaten. Ergebnisse werden für die Prädikate Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneippkurorte und -heilbäder, Luftkurorte und Erholungsorte bereitgestellt. Die Mineral- und Moorbäder, Heilklimatischen Kurorte sowie Kneippkurorte und -heilbäder werden auch unter dem Begriff Heilbäder zusammengefasst.

Tab. 1 **Betriebe, Betten, Gästeankünfte, Gästeübernachtungen, Auslastung der angebotenen Betten und Aufenthaltsdauer der Gäste in Bayern seit 1983**
Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten und Campingplätze mit zwei oder mehr Stellplätzen

Jahr	Geöffnete Beherbergungsbetriebe[1]	Angebotene Betten[1, 2]	Ankünfte[3]		dar. aus dem Ausland		Übernachtungen[3]		dar. aus dem Ausland		Auslastung der angebotenen Betten[1, 2]	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer[3]
	im Juni		insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr		
	Anzahl		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Tage
1983	•	•	15 234 449	•	3 100 603	•	60 744 462	•	6 719 592	•	•	4,0
1984	15 254	463 441	15 892 002	4,3	3 557 516	14,7	63 118 684	3,9	7 624 263	13,5	36,4	4,0
1985	15 082	467 936	16 328 358	2,7	3 750 400	5,4	64 418 714	2,1	7 996 540	4,9	37,0	3,9
1986	14 899	472 963	16 611 493	1,7	3 519 011	- 6,2	66 637 300	3,4	7 593 539	- 5,0	37,9	4,0
1987	14 845	488 218	17 565 404	5,7	3 800 455	8,0	68 767 616	3,2	8 160 133	7,5	38,5	3,9
1988	14 759	487 593	18 122 924	3,2	3 885 908	2,2	71 177 546	3,5	8 327 101	2,0	39,4	3,9
1989	14 783	496 805	19 643 308	8,4	4 354 424	12,1	74 752 290	5,0	9 322 928	12,0	40,6	3,8
1990	14 386	493 289	21 149 528	7,7	4 932 804	13,3	78 471 040	5,0	10 225 434	9,7	42,9	3,7
1991	14 224	496 642	21 203 697	0,3	4 238 594	- 14,1	82 084 413	4,6	9 336 174	- 8,7	44,3	3,9
1992	14 274	506 269	20 974 160	- 1,1	4 136 610	- 2,4	81 471 441	- 0,7	9 074 177	- 2,8	43,2	3,9
1993	13 941	509 603	20 241 267	- 3,5	3 713 564	- 10,2	79 089 135	- 2,9	8 107 767	- 10,7	41,6	3,9
1994	14 106	522 262	20 155 491	- 0,4	3 794 506	2,2	78 073 746	- 1,3	8 237 180	1,6	39,8	3,9
1995	14 298	536 456	20 316 236	0,8	3 747 417	- 1,2	77 249 265	- 1,1	7 948 590	- 3,5	38,5	3,8
1996	14 379	541 075	20 362 731	0,2	3 805 600	1,6	75 160 430	- 2,7	7 902 773	- 0,6	36,9	3,7
1997	14 496	549 339	20 538 780	0,9	3 925 095	3,1	70 791 859	- 5,8	8 160 439	3,3	34,4	3,4
1998	14 591	552 068	21 446 819	4,4	4 186 787	6,7	72 448 314	2,3	8 778 222	7,6	34,8	3,4
1999	14 570	554 503	22 471 696	4,8	4 350 871	3,9	75 052 146	3,6	9 105 669	3,7	35,7	3,3
2000	14 555	557 404	23 828 000	6,0	4 846 547	11,4	78 194 645	4,2	10 169 402	11,7	37,2	3,3
2001	14 584	560 173	23 756 948	- 0,3	4 519 985	- 6,7	78 232 220	0,0	9 684 523	- 4,8	37,5	3,3
2002	14 556	559 493	23 088 203	- 2,8	4 464 113	- 1,2	74 738 406	- 4,5	9 294 707	- 4,0	35,7	3,2
2003	14 415	559 403	23 043 500	- 0,2	4 508 392	1,0	73 779 781	- 1,3	9 493 493	2,1	35,0	3,2
2004	14 271	555 248	23 851 888	3,5	4 956 470	9,9	73 609 569	- 0,2	10 417 051	9,7	35,1	3,1
2005	14 222	557 523	24 834 878	4,1	5 289 811	6,7	74 527 516	1,2	11 012 753	5,7	35,7	3,0
2006	14 208	556 352	25 453 219	2,5	5 735 518	8,4	74 685 508	0,2	12 057 518	9,5	35,6	2,9
2007	13 999	554 002	26 365 546	3,6	6 031 078	5,2	76 244 663	2,1	12 802 378	6,2	36,4	2,9
2008	13 807	554 422	26 654 029	1,1	6 001 417	- 0,5	76 876 859	0,8	12 833 813	0,2	36,5	2,9
2009	13 754	554 886	26 352 658	- 1,1	5 783 954	- 3,6	75 146 852	- 2,3	12 149 559	- 5,3	35,5	2,9
2010	13 649	559 833	28 267 021	7,3	6 494 272	12,3	77 824 526	3,6	13 462 279	10,8	36,9	2,8
2011[4] ...	12 939	555 960	29 784 115	5,6	6 727 687	3,7	80 705 100	4,0	14 069 151	4,6	38,3	2,7
2012[4] ...	12 725	552 543	31 156 635	4,6	7 295 559	8,4	84 012 948	4,1	15 289 289	8,7	39,9	2,7
2013[4] ...	12 482	550 602	31 611 343	1,5	7 575 958	3,8	84 153 218	0,2	15 919 454	4,1	40,5	2,7
2014[4] ...	12 199	545 731	32 469 354	2,7	7 923 688	4,6	85 226 707	1,3	16 571 205	4,1	41,4	2,6
2015[4] ...	12 142	550 052	34 208 802	5,4	8 527 422	7,6	88 128 741	3,4	17 557 538	6,0	42,5	2,6

1 Daten aus dem elektronisch aufbereiteten Material des jeweiligen Berichtsjahres.
2 Ohne Campingplätze.
3 Daten ab dem Erhebungssjahr 1998 rückkorrigiert; daher stimmen die hier ausgewiesenen Ergebnisse nur bedingt mit den in den Statistischen Berichten des jeweiligen Berichtsjahres ausgewiesenen Werten überein.
4 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Die Bayerischen Staatsbäder zählen zu den Mineral- und Moorbädern.

Die Einteilung der bayerischen Reisegebiete (Tourismusregionen, Fremdenverkehrsgebiete) erfolgt nach den Vorgaben der vier bayerischen Tourismusverbände „Tourismusverband Franken e. V.“, „Tourismusverband Ostbayern e. V.“, „Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e. V.“ und „Tourismus Oberbayern München e. V.“.[1]

Die Ausweisung der 18 Planungsregionen richtet sich nach der Maßgabe im Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) vom 1. September 2013.[2]

Die Monatserhebung im Tourismus führt anhand verspätet eingehender Meldungen Rückkorrekturen durch; aus diesem Grund können die hier ausgewiesenen Ergebnisse, insbesondere die kumulierten Jahreswerte (Ankünfte, Übernachtungen) sowie die Veränderungsraten, leicht von den Ergebnissen anderer Veröffentlichungen abweichen. Rückkorrigierte Werte ersetzen die beim Monatsabschluss geschätzten Werte.

Weniger Betriebe, aber mehr Gästebetten

Im Juni[3] 2015 waren in Bayern 12 142 Beherbergungsbetriebe geöffnet, 57 weniger als zum Vorjahresstand. Damit setzte sich auch 2015 der Rückgang der Zahl der geöffneten Beherbergungsbetriebe fort (vgl. Tabelle 2). Die Zahl der angebotenen Gästebetten erhöhte sich dagegen gegenüber dem Vorjahr um 4 321 auf 550 052. Die Auslastung der angebotenen Gästebetten lag im Jahresdurchschnitt 2015 bei 42,5 %, und damit 1,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresergebnis.

Erwartungsgemäß gab es in Oberbayern die höchste Zahl an Beherbergungsbetrieben und Gästebetten (4 085; 212 504). Es folgten mit deutlichem Abstand

1 Tourismusverband Franken e. V., Wilhelminenstraße 6, 90461 Nürnberg, www.frankentourismus.de/; Tourismusverband Ostbayern e. V., Im Gewerbepark D 02/ D 04, 93059 Regensburg, www.ostbayern-tourismus.de/; Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e. V., Schießgrabenstr. 14, 86150 Augsburg, www.allgaeu-bayerisch-schwaben.de; Tourismus Oberbayern München e. V., Balanstraße 57, 81541 München, www.oberbayern.de.

2 www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/landesentwicklungsprogramm/landesentwicklungs-programm-bayern-lep/ , Anhang 4 Regionen.

3 Aufgrund saisonaler Schließungen im Herbst und Winter wird traditionell der Juni als Referenzmonat für Betriebe und Gästebetten gewählt.

Tab. 2 **Betriebe, Betten, Gästeankünfte, Gästeübernachtungen, Auslastung der angebotenen Betten und Aufenthaltsdauer der Gäste in Bayern 2015 nach Regierungsbezirken, Gemeindegruppen sowie Betriebsarten**
Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten und Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen

Gebiet / Gemeindegruppe / Betriebsart	Geöffnete Beherbergungsbetriebe (im Juni)	Angebotene Betten (ohne Campingplätze) (im Juni)	Ankünfte insgesamt	Ankünfte Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Ankünfte dar. von Gästen aus dem Ausland	Übernachtungen insgesamt	Übernachtungen Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Übernachtungen dar. von Gästen aus dem Ausland	Auslastung der angebotenen Betten in Prozent (ohne Campingplätze)	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
Regierungsbezirk										
Oberbayern	4 085	212 504	15 757 115	5,3	5 173 588	37 332 360	3,6	10 917 092	46,8	2,4
Niederbayern	1 889	80 362	2 973 858	2,6	292 888	11 668 315	0,9	803 212	38,8	3,9
Oberpfalz	932	38 709	1 940 903	4,0	289 119	4 928 292	2,6	639 209	33,8	2,5
Oberfranken	911	36 296	1 919 399	6,1	214 652	4 720 644	2,5	416 596	35,6	2,5
Mittelfranken	1 015	49 465	3 863 298	4,6	1 085 489	7 737 022	3,8	1 918 789	41,2	2,0
Unterfranken	982	42 923	2 811 590	5,8	378 730	7 044 879	3,5	671 024	43,0	2,5
Schwaben	2 328	89 793	4 942 639	7,8	1 092 956	14 697 229	5,2	2 191 616	42,5	3,0
Gemeindegruppe										
Mineral- und Moorbäder	1 077	58 752	2 392 566	4,6	364 627	11 825 154	- 0,7	777 382	53,0	4,9
Heilklimatische Kurorte	1 530	51 650	2 159 809	7,3	360 277	8 465 914	3,5	915 875	43,9	3,9
Kneippkurorte und -heilbäder	310	14 448	550 471	9,0	77 497	2 388 036	7,1	240 159	45,8	4,3
Luftkurorte	2 193	77 850	3 025 160	5,1	423 180	10 773 665	3,4	1 160 800	34,9	3,6
Erholungsorte	1 985	70 845	3 115 607	3,7	352 797	9 718 946	2,1	835 655	34,9	3,1
Sonstige Gemeinden	5 047	276 507	22 965 189	5,4	6 949 044	44 957 026	4,6	13 627 667	43,9	2,0
Betriebsart										
Hotels	2 213	212 241	17 347 563	6,8	5 127 427	36 163 429	5,2	9 941 466	47,4	2,1
Hotels garnis	2 106	80 340	5 682 704	2,7	1 699 961	12 859 014	1,1	3 602 012	45,0	2,3
Gasthöfe	2 509	72 177	3 644 775	3,2	600 500	7 559 544	1,8	1 121 193	29,7	2,1
Pensionen	1 318	35 255	1 474 694	0,7	273 733	4 345 970	0,0	663 405	35,1	2,9
Jugendherbergen und Hütten	278	20 293	1 098 878	3,6	247 789	2 443 923	3,2	504 689	37,2	2,2
Campingplätze	420	x	1 642 515	13,6	370 365	5 040 073	6,6	814 168	x	3,1
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	453	35 463	1 560 668	0,7	39 388	4 655 757	0,0	133 708	37,1	3,0
Ferienzentren, -häuser und -wohnungen	2 667	66 754	1 297 567	8,3	148 033	7 162 799	2,9	678 880	30,3	5,5
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	178	27 529	459 438	4,4	20 226	7 898 232	3,2	98 017	79,4	17,2
Bayern	**12 142**	**550 052**	**34 208 802**	**5,4**	**8 527 422**	**88 128 741**	**3,4**	**17 557 538**	**42,5**	**2,6**

Schwaben (2 328; 89 793), Niederbayern (1 889; 80 362) und Mittelfranken (1 015; 49 465). In den drei verbleibenden Regierungsbezirken Unterfranken, Oberpfalz und Oberfranken schwankte die Zahl der geöffneten Beherbergungsbetriebe zwischen 1 000 und 900 und die Zahl der Gästebetten zwischen 43 000 und 36 000. Mit 46,8 % war die Bettenauslastung in Oberbayern am höchsten und mit 33,8 % in der Oberpfalz am niedrigsten. Im Jahr 2015 nahm die Bettenauslastung in allen sieben Regierungsbezirken gegenüber dem Vorjahr zu, am stärksten fiel die Zunahme in Schwaben mit 2,1 Prozentpunkten aus.

Knapp drei Fünftel der bayerischen Beherbergungsbetriebe waren in den prädikatisierten Gemeinden (einschließlich der fünf Staatsbäder) angesiedelt, zu diesen Betrieben zählte rund die Hälfte des Bettenangebots.

Die höchste Bettenauslastung hatten 2015 die Mineral- und Moorbäder (53,0 %) sowie die Kneippkurorte und -heilbäder (45,8 %), die niedrigste die Luftkurorte und die Erholungsorte (jeweils 34,9 %). In den Gemeinden ohne Prädikat lag die Bettenauslastung bei 43,9 %.

Die zahlenmäßig stärkste Betriebsart waren im Jahr 2015 die Ferieneinrichtungen (Ferienzentren, -häuser und -wohnungen) mit 2 667 Betrieben. Ihr Bettenangebot war mit knapp 67 000 allerdings relativ gering. Im Vergleich dazu boten die gut 2 200 Hotels über 212 000 Betten an. Die Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) zählte zusammen 8 146 geöffnete Betriebe und knapp 400 000 angebotene Gästebetten.

Die höchste Bettenauslastung unter den Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes haben traditionell, so auch 2015, die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (79,4 %), eine mit 178 Betrieben relativ kleine Betriebsart; mit Abstand am niedrigsten war die Bettenauslastung bei den Gasthöfen (29,7 %) und den Ferieneinrichtungen (30,3 %).

Ein Rekordwert jagt den anderen

Mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 stieg die Zahl der Gästeankünfte in Bayern seit 2003 kontinuierlich an. 34,2 Millionen Gästeankünfte im Jahr 2015 bedeuten ein Plus von 5,4 % gegenüber 2014 und ein Plus von 43,6 % gegenüber dem Jahr 2000 sowie den sechsten Rekordwert in Folge. Im Jahr 2015 hatte Bayern damit 2,7-mal so viele Gäste wie Einwohner (12,7 Millionen; Stand: 31. Dezember 2014).

88,1 Millionen Gästeübernachtungen, 3,4 % mehr als im Vorjahr, bedeuten die höchste Zahl an Übernachtungen, die jemals in Bayern ermittelt wurde. Damit wurde zum vierten Mal in Folge auch bei den Übernachtungen ein Rekordwert erreicht. Anders als die Zahl der Gästeankünfte schwankte die Zahl der Übernachtungen im Zeitverlauf stärker. So wurde bereits 1991 mit 82,1 Millionen ein erster Höchststand erreicht. Nach Abnahmen in den Folgejahren stieg die Zahl der Übernachtungen wieder bis zu einem Zwischenhoch im Jahr 2001 (78,2 Millionen). Nach weiteren Ab- und Zunahmen in den Zwischenjahren stieg die Zahl der Übernachtungen seit 2010 wieder kontinuierlich mit dem ersten neuen Rekordwert im Jahr 2012 (84,0 Millionen).

Die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen wuchs 2015 in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken. Den höchsten Zuwachs erfuhr Schwaben (Gästeankünfte: +7,8 %; Übernachtungen: +5,2 %), den geringsten Niederbayern (Gästeankünfte: +2,6 %; Übernachtungen: +0,9 %).

Im Jahr 2015 kamen auf 1 000 Einwohner Bayerns (Stand: 31. Dezember 2014) 6 944 Übernachtungen. Die höchste Übernachtungsdichte unter Bayerns Regierungsbezirken hatte Niederbayern mit 9 743 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Überdurchschnittlich war die Übernachtungsdichte noch in Oberbayern (8 259) und Schwaben (8 070). Die vier weiteren Regierungsbezirke hatten eine geringere Übernachtungsdichte; sie lag in Unterfranken bei 5 424, in der Oberpfalz bei 4 552, in Mittelfranken bei 4 511 und in Oberfranken bei 4 470 Übernachtungen je 1 000 Einwohner.

Mit Ausnahme der Mineral- und Moorbäder (Gästeankünfte: +4,6 %; Übernachtungen: -0,7 %) meldeten alle Gemeindegruppen für das Jahr 2015 gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen. Die

höchsten Zunahmen verzeichneten hier die Kneippkurorte und -heilbäder (Gästeankünfte: +9,0%; Übernachtungen: +7,1%).

Die höchsten Zuwächse unter den Betriebsarten erzielten 2015 die Campingplätze (Gästeankünfte: +13,6%; Übernachtungen: +6,6%). Erfreulich ist, dass keine der Betriebsarten im Jahr 2015 weniger Gästeankünfte oder Übernachtungen als im Vorjahr zählte. Die Zahl der Übernachtungen in Pensionen sowie in Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen stagnierte allerdings.

Der Wermutstropfen – die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sinkt kontinuierlich

Das Beherbergungsgewerbe in Bayern wandelt sich. Im Jahr 2015 übernachteten zwar deutlich mehr Gäste in einem Beherbergungsbetrieb in Bayern als in den Jahren davor, die Gäste blieben im Durchschnitt aber deutlich kürzer als in früheren Jahren.

Abb. 1a
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Beherbergungsbetrieben Bayerns 2015 nach Regierungsbezirken
in Tagen

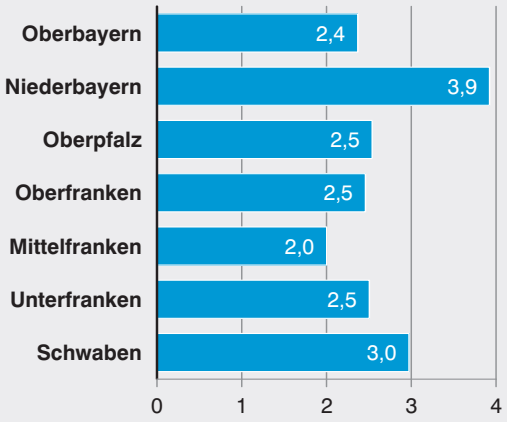


Abb. 1b
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Beherbergungsbetrieben Bayerns 2015 nach Gemeindegruppen
in Tagen

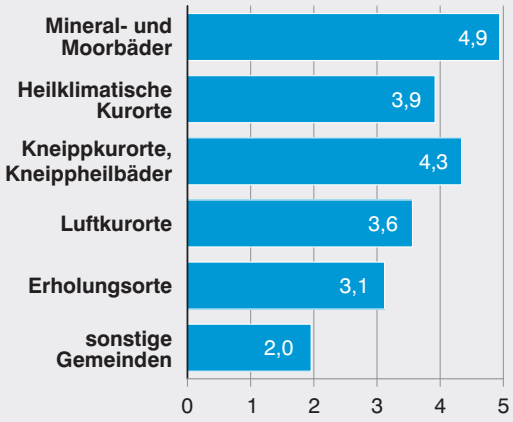
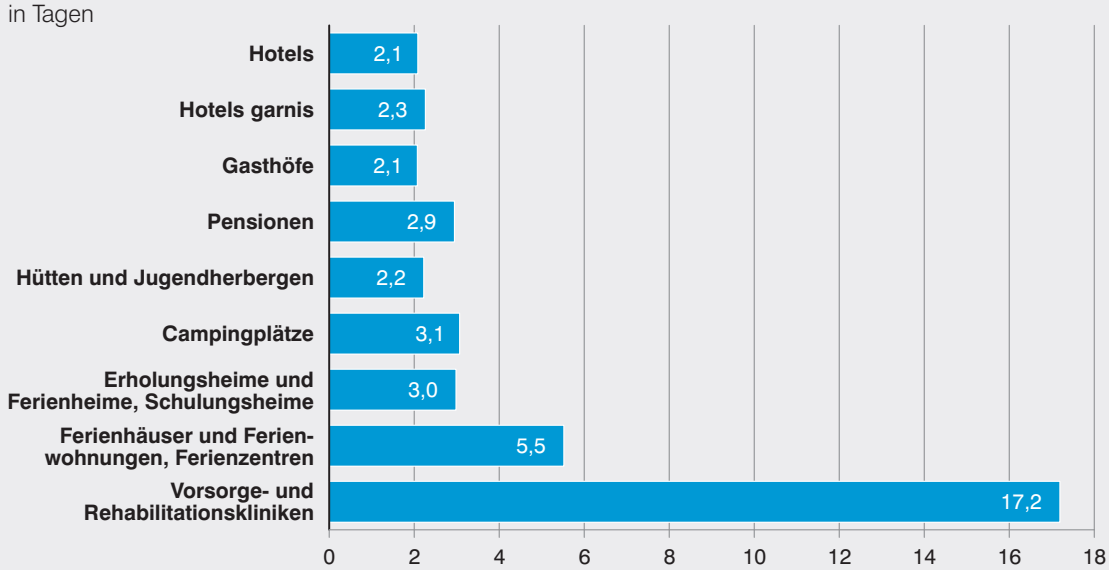


Abb. 1c
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Beherbergungsbetrieben Bayerns 2015 nach Betriebsarten
in Tagen



Die Folge davon ist, dass die Zuwachsraten bei den Übernachtungen, der wirtschaftlich bedeutenderen Größe, deutlich geringer ausfallen als bei den Gästeankünften.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste[4] lag im Jahr 2015 bei nur noch 2,6 Tagen. Ein Blick auf die Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer seit 1983 verdeutlicht die Tendenz. Blieben die Gäste in den Jahren 1983 und 1984 im Durchschnitt 4,0 Tage, waren es 1990 nur noch 3,7 Tage, 2000 3,3 Tage und – nach einem erneuten deutlichen Rückgang – 2,8 Tage im Jahr 2010.

Deutliche Unterschiede bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste gibt es zwischen den sieben bayerischen Regierungsbezirken. Im Jahr 2015 blieben die Gäste in Niederbayern im Durchschnitt 3,9 Tage, in Mittelfranken lediglich 2,0 Tage und damit nur gut halb so lange (vgl. Abbildung 1a). Im Jahr 1984 war Niederbayern ebenfalls Spitzenreiter mit 6,7 Tagen, Schlusslicht war bereits damals Mittelfranken mit nur 1,9 Tagen.

Stärker noch als in der regionalen Gliederung sind die Abweichungen bei Betrachtung nach Gemeindegruppen. Spitzenreiter waren hier 2015 die Mineral- und Moorbäder mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,9 Tagen und Schlusslicht die sonstigen Gemeinden, zu denen auch die Großstädte und die kreisfreien Städte gehören, mit 2,0 Tagen (vgl. Abbildung 1b). Im Jahr 1984[5] lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Gemeindegruppen bei 12,7 Tagen (Kneippkurorte), 11,8 Tagen (Mineral- und Moorbäder) und 2,2 Tagen (sonstige Gemeinden).

Erwartungsgemäß gibt es die höchste Streuung bei der Ausweisung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer nach Betriebsarten. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, die schon ihrer Aufgabe nach auf einen längeren Aufenthalt des Gastes ausgerichtet sind, wiesen 2015 eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 17,2 Tagen aus (vgl. Abbildung 1c). Es folgten die Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Ferienzentren mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5,5 Tagen. Am geringsten war die Aufenthaltsdauer bei den Hotels und den Gasthöfen mit jeweils 2,1 Tagen. Auch hier ist der Trend deutlich zu erkennen: Im Jahr 1984[6] lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Sanatorien und Kurkrankenhäusern bei 25,4 Tagen, in Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Ferienzentren bei 10,0 Tagen und in Hotels bei 2,5 Tagen.

4 Rechnerischer Wert: Quotient aus Gästeübernachtungen und Gästeankünften. 1984: Regierungsbezirke und Gemeindegruppen ohne Campingplätze.

5 Durch zwischenzeitliche Verleihungen von Prädikaten hat sich die Zuordnung einzelner Gemeinden zu Gemeindegruppen 2015 gegenüber 1984 geändert.

6 Die Betriebsarten aus dem Jahr 1984 sind mit den Betriebsarten aus dem Jahr 2015 nicht mehr uneingeschränkt vergleichbar.

Tab. 3 **Betriebe, Betten, Gästeankünfte, Gästeübernachtungen, Auslastung der angebotenen Betten und Aufenthaltsdauer der Gäste in Bayern 2015 nach Monaten**
Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten und Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen

Monat[1]	Geöffnete Beherbergungsbetriebe	Angebotene Betten[2]	Ankünfte		dar. aus dem Ausland		Übernachtungen		dar. aus dem Ausland		Auslastung der angebotenen Betten[2]	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
			insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		
	Anzahl			%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Tage
Januar	11 306	526 704	1 905 316	*5,0*	445 003	*1,5*	5 102 293	*2,6*	974 341	*- 1,8*	*31,5*	*2,7*
Februar	11 317	527 949	2 162 545	*8,7*	542 404	*14,0*	5 758 319	*11,1*	1 152 240	*12,7*	*38,7*	*2,7*
März	11 506	533 907	2 301 866	*4,5*	504 643	*3,0*	5 702 204	*- 0,3*	1 050 453	*0,2*	*34,3*	*2,5*
April	11 854	541 262	2 427 613	*2,3*	574 722	*3,8*	6 117 214	*- 0,9*	1 183 493	*2,9*	*36,7*	*2,5*
Mai	12 098	546 509	3 109 257	*5,0*	719 767	*2,6*	7 876 822	*5,4*	1 444 813	*- 0,9*	*43,6*	*2,5*
Juni	12 117	549 974	3 246 906	*4,2*	792 564	*7,5*	8 294 581	*0,9*	1 553 418	*4,6*	*46,5*	*2,6*
Juli	12 191	551 427	3 953 931	*9,5*	1 163 028	*12,2*	10 076 860	*7,3*	2 331 136	*12,1*	*53,0*	*2,5*
August	12 162	550 696	3 912 794	*6,9*	1 097 546	*12,0*	11 043 980	*2,6*	2 292 361	*7,8*	*56,8*	*2,8*
September	12 191	552 256	3 406 357	*4,9*	879 547	*9,9*	8 965 658	*3,4*	1 799 551	*10,4*	*51,0*	*2,6*
Oktober	12 037	549 850	3 203 693	*2,7*	726 940	*10,1*	8 031 701	*0,6*	1 515 284	*9,4*	*45,9*	*2,5*
November	11 375	530 455	2 337 374	*8,0*	505 001	*6,1*	5 511 942	*7,5*	1 050 772	*4,7*	*34,9*	*2,4*
Dezember	11 518	535 802	2 241 150	*1,4*	576 257	*0,2*	5 647 167	*1,8*	1 209 676	*1,7*	*34,8*	*2,5*
Insgesamt	x	x	**34 208 802**	***5,4***	**8 527 422**	***7,6***	**88 128 741**	***3,4***	**17 557 538**	***6,0***	***42,5***	***2,6***

1 Stand: Dezember 2015. – Ergebnisse der Monate Januar bis November rückkorrigiert, daher stimmen die hier ausgewiesenen Ergebnisse nur bedingt mit den in den Statistischen Berichten des jeweiligen Berichtsmonats ausgewiesenen Werten überein.
2 Ohne Campingplätze.

August und Juli vorne

Im August 2015 wurde in Bayern mit 11,0 Millionen die höchste Zahl an Übernachtungen in einem Monat gezählt, auch im Juli war die Zahl mit 10,1 Millionen sehr hoch (vgl. Tabelle 3). Die Zahl der Gästeankünfte war im Juli mit knapp 4,0 Millionen am höchsten, gefolgt vom August mit 3,9 Millionen. Der nach touristischen Gesichtspunkten schwächste Monat im Jahr 2015 war der Januar mit nur 1,9 Millionen Gästeankünften und 5,1 Millionen Übernachtungen.

In den Monaten Juli bis September waren in Bayern jeweils knapp 12 200 Betriebe geöffnet, im Januar und Februar waren es mit jeweils 11 300 rund 900 Betriebe weniger. Die durchschnittliche Bettenauslastung und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste erreichten ebenfalls im August ihre Höchststände (56,8 %; 2,8 Tage). Im Januar war nur knapp jedes dritte Bett belegt, im November blieben die Gäste im Durchschnitt nur 2,4 Tage.

Abgesehen von einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat in den Monaten März und April 2015 nahm die Zahl der Übernachtungen in allen Monaten des Jahres 2015 zu. Spitzenreiter war bei den Gästeankünften der Monat Juli (+9,5 %) und bei den Übernachtungen der Monat Februar (+11,1 %).

Fast alle bayerischen Reisegebiete vom Aufwärtstrend erfasst

Die überwiegende Mehrheit der 36 bayerischen Reisegebiete[7] (Tourismusregionen, Fremdenverkehrsgebiete) zählte im Jahr 2015 mehr Gästeankünfte und Übernachtungen als im Jahr 2014, sodass alle vier bayerischen Tourismus-Großregionen[8] in der Summe deutliche Zuwächse bei Gästeankünften und Übernachtungen vermelden konnten.

In Franken stieg 2015 die Zahl der Gästeankünfte um 5,2 % auf 9,2 Millionen (Übernachtungen: 20,8 Millionen; +3,2 %) (vgl. Tabelle 4). In Ostbayern wuchs die Zahl der Gästeankünfte um 3,2 % auf 4,9 Millionen (Übernachtungen: 16,6 Millionen; +1,4 %). Die höchsten Zuwächse erfuhr 2015 die Tourismusregion Allgäu/Bayerisch-Schwaben mit einem Anstieg der Gästeankünfte um 7,8 % auf 4,9 Millionen (Übernachtungen: 14,7 Millionen; +5,2 %). In der größten bayerischen Region Oberbayern München nahm die Zahl der Gästeankünfte um 5,4 % auf 15,3 Millionen zu (Übernachtungen: 36,5 Millionen; +3,7 %).

Nur eine der 36 bayerischen Tourismusregionen meldete für das Jahr 2015 weniger Gästeankünfte als im Jahr 2014, bei den Übernachtungen waren dies sechs.

Die 30 weiteren Tourismusregionen konnten allesamt für das Berichtsjahr 2015 eine positive Fremdenverkehrsbilanz (Gästeankünfte, Übernachtungen) ausweisen. Die höchsten Zuwächse registrierte die oberbayerische Tourismusregion Ebersberger Grünes Land (Gästeankünfte: +10,3 %; Übernachtungen: +11,0 %). Auch im Allgäu wuchs die Zahl der Gästeankünfte zweistellig (Gästeankünfte: +10,6 %; Übernachtungen: +5,9 %).

Gemessen an der Anzahl der im Juni 2015 geöffneten Beherbergungsbetriebe waren das Allgäu (1 949) und der Bayerische Wald (1 394) die mit Abstand größten bayerischen Tourismusregionen. Die der Größe nach folgenden Gebiete Bayerisches Golf- und Thermenland, Chiemgau, Zugspitz-Region und Berchtesgadener Land hatten jeweils nur noch 500 bis 700 Betriebe.

Nach Gästeankünften (7,0 Millionen) und Übernachtungen (14,1 Millionen) war die bayerische Landeshauptstadt München im Jahr 2015 das größte bayerische Reisegebiet, gefolgt vom Allgäu (Gästeankünfte: 3,4 Millionen; Übernachtungen: 11,8 Millionen).

In der Listung nach Gästeankünften folgten das Münchener Umland (2,8 Millionen), die Städteregion Nürnberg (2,1 Millionen), der Bayerische Wald (1,8 Millionen), Bayerisch-Schwaben (1,6 Millionen), das Fränkische Weinland (1,3 Millionen), das Bayerische Golf- und Thermenland (1,2 Millionen) und die Ostbayerischen Städte (1,1 Millionen).

Bedingt durch die unterschiedliche durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Regionen ergibt sich bei der Zahl der Übernachtungen eine andere Reihenfolge: Hinter München und dem Allgäu folgten der Bayerische Wald mit 7,0 Millionen Übernachtungen, das Bayerische Golf- und Thermenland

7 Einschließlich Hopfenland Hallertau.

8 Den Reisegebieten übergeordnete Regionen; die Einteilung erfolgt nach den vier Tourismusverbänden (vgl. Fußnote 1 auf S. 464).

Tab. 4 **Betriebe, Gästeankünfte, Gästeübernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Bayern 2015 nach Tourismusregionen**
Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten und Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen

Tourismusregion[1] (Einteilung der Gebiete nach Tourismusverbänden) Stand 31. Dezember 2015	Gemeinden	Geöffnete Beherbergungstriebe im Juni	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
		Anzahl		%	Anzahl	%	Tage
Bayern insgesamt	**2 056**	**12 142**	**34 208 802**	***5,4***	**88 128 741**	***3,4***	***2,6***
und zwar							
Franken							
dav. Naturpark Altmühltal	51	264	706 662	*3,0*	1 414 448	*0,1*	*2,0*
Fichtelgebirge	53	249	504 576	*4,8*	1 212 672	*3,7*	*2,4*
Fränkische Schweiz	69	261	422 736	*7,1*	951 828	*1,4*	*2,3*
Fränkisches Seenland	45	224	328 595	*6,1*	961 479	*4,9*	*2,9*
Fränkisches Weinland	111	328	1 297 314	*6,8*	2 275 900	*6,2*	*1,8*
Nürnberger Land	37	120	240 945	*1,3*	499 354	*- 0,7*	*2,1*
Frankenwald	45	161	238 308	*1,0*	769 410	*- 0,3*	*3,2*
Haßberge	35	75	137 823	*0,4*	322 137	*2,6*	*2,3*
Oberes Maintal – Coburger Land	34	159	341 183	*4,1*	1 077 512	*- 0,3*	*3,2*
Rhön	53	239	615 095	*6,2*	2 928 488	*0,8*	*4,8*
Romantisches Franken - vom Naturpark Frankenhöhe zur Romantischen Straße	68	280	781 013	*4,6*	1 362 810	*4,4*	*1,7*
Spessart-Mainland	93	287	654 032	*5,7*	1 344 684	*6,1*	*2,1*
Städteregion Nürnberg	4	235	2 127 671	*5,1*	3 852 364	*4,8*	*1,8*
Steigerwald	86	275	830 652	*6,7*	1 831 192	*4,6*	*2,2*
Zusammen	**784**	**3 157**	**9 226 605**	***5,2***	**20 804 278**	***3,2***	***2,3***
Ostbayern							
dav. Bayerischer Wald	156	1 394	1 766 315	*2,0*	7 018 085	*1,6*	*4,0*
Oberpfälzer Wald	97	311	343 819	*6,4*	900 066	*7,5*	*2,6*
Ostbayerische Städte	6	175	1 091 444	*3,4*	1 949 539	*3,4*	*1,8*
Bayerischer Jura	66	257	488 479	*8,7*	1 025 386	*7,3*	*2,1*
Bayerisches Golf- und Thermenland	159	684	1 224 704	*1,7*	5 703 531	*- 1,5*	*4,7*
Zusammen	**484**	**2 821**	**4 914 761**	***3,2***	**16 596 607**	***1,4***	***3,4***
Allgäu/Bayerisch-Schwaben							
dav. Allgäu	147	1 949	3 384 394	*10,6*	11 796 874	*5,9*	*3,5*
Bayerisch-Schwaben	193	379	1 558 245	*2,3*	2 900 355	*2,4*	*1,9*
Zusammen	**340**	**2 328**	**4 942 639**	***7,8***	**14 697 229**	***5,2***	***3,0***
Oberbayern München							
dav. Landeshauptstadt München	1	405	6 957 469	*5,5*	14 066 212	*4,6*	*2,0*
Münchener Umland	119	413	2 769 250	*5,5*	4 832 006	*4,2*	*1,7*
Oberbayerns Städte	38	130	477 234	*4,5*	884 695	*2,1*	*1,9*
Ammersee-Lech	31	47	113 065	*1,8*	264 139	*3,0*	*2,3*
Starnberger Fünf-Seen-Land	14	87	280 032	*1,1*	693 995	*3,9*	*2,5*
Pfaffenwinkel	34	79	159 885	*- 0,6*	543 275	*- 0,7*	*3,4*
Zugspitz-Region	22	543	973 948	*8,6*	3 068 830	*2,9*	*3,2*
Tölzer Land	21	239	375 145	*1,2*	1 188 784	*1,7*	*3,2*
Alpenregion Tegernsee Schliersee	17	381	695 626	*5,1*	2 192 441	*3,4*	*3,2*
Ebersberger Grünes Land	21	57	186 543	*10,3*	398 172	*11,0*	*2,1*
Inn-Salzach	55	87	196 071	*1,6*	413 043	*- 1,7*	*2,1*
Berchtesgadener Land	15	511	661 207	*6,9*	2 737 508	*3,5*	*4,1*
Chiemsee-Alpenland	47	366	838 201	*6,0*	2 528 482	*5,0*	*3,0*
Chiemgau	35	613	643 408	*4,7*	2 659 313	*1,0*	*4,1*
Zusammen	**470**	**3 958**	**15 327 084**	***5,4***	**36 470 895**	***3,7***	***2,4***
Nachrichtlich							
Hopfenland Hallertau	35	132	317 291	*7,0*	887 432	*4,4*	*2,8*

1 Durch Doppelzuordnungen von Gemeinden zu zwei Tourismusregionen kann das Bayernergebnis nicht durch Summenbildung errechnet werden.

mit 5,7 Millionen Übernachtungen, das Münchener Umland mit 4,8 Millionen Übernachtungen, die Städteregion Nürnberg mit 3,9 Millionen Übernachtungen, die Zugspitz-Region mit 3,1 Millionen Übernachtungen sowie die Rhön und Bayerisch-Schwaben mit jeweils 2,9 Millionen Übernachtungen.

Fünf Übernachtungs-„Millionäre“ in Bayern

Fünf bayerische Gemeinden zählten im Jahr 2015 mehr als eine Million Übernachtungen. Die höchste Zahl an Übernachtungen hatte die bayerische Landeshauptstadt München (14,1 Millionen), vor der mittelfränkischen Metropole Nürnberg (3,0 Millio-

nen), dem niederbayerischen Heilbad Bad Füssing (2,3 Millionen), dem Allgäuer Heilbad Oberstdorf (1,9 Millionen) und dem unterfränkischen Staatsbad Bad Kissingen (1,6 Millionen). Mehr als eine dreiviertel Million Übernachtungen verzeichneten ferner Füssen, Regensburg, Garmisch-Partenkirchen (jeweils 1,0 Millionen), Würzburg (0,9 Millionen), Bad Griesbach im Rottal, Bad Hindelang, Oberstaufen und Augsburg (jeweils 0,8 Millionen). Insgesamt meldeten 22 Gemeinden zwischen einer halben Million und einer Million Übernachtungen.

Aufgrund der unterschiedlichen Aufenthaltsdauer der Gäste ändert sich die Reihenfolge der Gemeinden bei Betrachtung der Zahl der Gästeankünfte deutlich. Hinter München (7,0 Millionen) und Nürnberg (1,7 Millionen) folgten mit Würzburg, Regensburg (jeweils 0,6 Millionen) und Augsburg (0,4 Millionen) drei Großstädte. Zwischen 400 000 und 240 000 Gästeankünfte zählten Oberstdorf, Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Rothenburg ob der Tauber, Oberding, Bamberg, Passau, Bad Füssing, Ingolstadt, Lindau (Bodensee), Erding, Erlangen und Freising. An 19. Stelle folgte mit 239 000 Gästeankünften Bayerns fünftgrößte „Übernachtungsgemeinde“ Bad Kissingen.

Durch ihre unterschiedlichen Einwohnerzahlen weichen die Übernachtungsintensitäten der bedeutendsten bayerischen Tourismusgemeinden stark voneinander ab: München zählte im Jahr 2015 9 839 Übernachtungen je 1 000 Einwohner, Nürnberg 6 014. In der Gemeinde Bad Füssing fielen 328 925 Übernachtungen auf 1 000 Einwohner, im Markt Oberstdorf 193 157 und in der Großen Kreisstadt Bad Kissingen 72 702.

Bayern bei ausländischen Gästen immer beliebter

8,5 Millionen Gästeankünfte und 17,6 Millionen Übernachtungen im Jahr 2015 bedeuten den sechsten Spitzenwert in Folge bei Gästeankünften und Übernachtungen aus dem Ausland in Bayern (vgl. Tabelle 5). Ein Viertel der Gäste Bayerns hatte damit seinen Wohnsitz außerhalb Deutschlands, der Ausländeranteil an den Übernachtungen lag bei einem Fünftel.

Mit einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 7,6% bei den Gästeankünften und von 6,0% bei den Übernachtungen waren die Zuwächse im Ausländerreiseverkehr im Jahr 2015 deutlich stärker als im Inländerreiseverkehr. Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland nahm 2015 gegenüber dem Vorjahr um 4,6% auf 25,7 Millionen zu, die Zahl der inländischen Übernachtungen wuchs um 2,8% auf 70,6 Millionen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste aus dem Ausland lag mit 2,1 Tagen deutlich unter der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der deutschen Gäste (2,7 Tage).

Der größte Anteil ausländischer Gäste kam aus den Niederlanden (Gästeankünfte: 9,2%; Übernachtungen: 8,5%), Österreich (9,1%; 8,2%), den Vereinigten Staaten (8,9%; 9,2%), der Schweiz (7,9%; 8,3%), Italien (7,6%; 7,1%), dem Vereinigten Königreich (6,2%; 6,1%), China (5,2%; 4,2%), Frankreich (3,5%; 3,2%), den Arabischen Golfstaaten (3,0%; 5,1%) und Spanien (3,0%; 3,0%). 55,1% der ausländischen Gäste hatten ihren Wohnsitz in einem der 27 weiteren EU-Länder, sie hatten einen Anteil von 52,9% an den Übernachtungen.

An allen Gästeankünften (-übernachtungen) bayerischer Beherbergungsbetriebe hielten die Niederländer immerhin noch einen Anteil von 2,3% (1,7%), die Österreicher von 2,3% (1,6%) und die US-Amerikaner von 2,2% (1,8%). Die Anteile der Gäste und Übernachtungen aus den EU-Ländern an der jeweiligen Gesamtzahl lagen bei 13,7% bzw. 10,5%.

Deutliche Schwerpunkte im Ausländerreiseverkehr erkennbar

Auf die sieben Regierungsbezirke Bayerns verteilten sich die Übernachtungen der deutschen und ausländischen Gäste im Jahr 2015 wie folgt:

Regierungsbezirk	Übernachtungen insgesamt	davon	
		Inländer	Ausländer
	%		
Oberbayern	*42,4*	*37,4*	*62,2*
dar. München	*16,0*	*10,0*	*39,8*
Niederbayern	*13,2*	*15,4*	*4,6*
Oberpfalz	*5,6*	*6,1*	*3,6*
Oberfranken	*5,4*	*6,1*	*2,4*
Mittelfranken	*8,8*	*8,2*	*10,9*
dar. Nürnberg	*3,4*	*2,9*	*5,6*
Unterfranken	*8,0*	*9,0*	*3,8*
Schwaben	*16,7*	*17,7*	*12,5*
Bayern	*100*	*100*	*100*

Tab. 5 **Gästeankünfte und Gästeübernachtungen in Bayern 2015 nach dem ständigen Wohnsitz der Gäste**
Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten und Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen

Ständiger Wohnsitz der Gäste	Ankünfte				Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Ankünften		insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Übernachtungen		
			allen	den ausländischen			allen	den ausländischen	
		%				%			
Deutschland	**25 681 380**	*4,6*	*75,1*	*x*	**70 571 203**	*2,8*	*80,1*	*x*	*2,7*
Ausland	**8 527 422**	*7,6*	*24,9*	*100*	**17 557 538**	*6,0*	*19,9*	*100*	*2,1*
dav. Europa	**5 852 334**	*4,5*	*17,1*	*68,6*	**11 828 149**	*3,0*	*13,4*	*67,4*	*2,0*
dav. Belgien	182 335	*5,0*	*0,5*	*2,1*	330 002	*0,2*	*0,4*	*1,9*	*1,8*
Bulgarien	27 859	*23,2*	*0,1*	*0,3*	68 750	*27,5*	*0,1*	*0,4*	*2,5*
Dänemark	165 711	*1,7*	*0,5*	*1,9*	272 175	*3,4*	*0,3*	*1,6*	*1,6*
Estland	11 979	*14,7*	*0,0*	*0,1*	21 077	*13,2*	*0,0*	*0,1*	*1,8*
Finnland	58 525	*0,1*	*0,2*	*0,7*	119 814	*- 0,4*	*0,1*	*0,7*	*2,0*
Frankreich	297 608	*2,8*	*0,9*	*3,5*	565 722	*0,8*	*0,6*	*3,2*	*1,9*
Griechenland	34 698	*0,2*	*0,1*	*0,4*	83 417	*- 3,4*	*0,1*	*0,5*	*2,4*
Großbritannien, Nordirland	529 151	*7,8*	*1,5*	*6,2*	1 062 313	*6,4*	*1,2*	*6,1*	*2,0*
Irland, Republik	39 603	*7,3*	*0,1*	*0,5*	83 321	*7,5*	*0,1*	*0,5*	*2,1*
Island	6 670	*- 2,7*	*0,0*	*0,1*	14 072	*- 5,6*	*0,0*	*0,1*	*2,1*
Italien	647 069	*7,6*	*1,9*	*7,6*	1 240 817	*6,8*	*1,4*	*7,1*	*1,9*
Kroatien	35 409	*36,9*	*0,1*	*0,4*	100 114	*64,5*	*0,1*	*0,6*	*2,8*
Lettland	13 081	*8,7*	*0,0*	*0,2*	24 970	*3,8*	*0,0*	*0,1*	*1,9*
Litauen	16 356	*15,2*	*0,0*	*0,2*	30 052	*8,5*	*0,0*	*0,2*	*1,8*
Luxemburg	38 253	*- 0,9*	*0,1*	*0,4*	87 874	*- 4,2*	*0,1*	*0,5*	*2,3*
Malta	7 035	*30,6*	*0,0*	*0,1*	19 330	*20,0*	*0,0*	*0,1*	*2,7*
Niederlande	783 203	*5,8*	*2,3*	*9,2*	1 496 572	*4,6*	*1,7*	*8,5*	*1,9*
Norwegen	58 903	*- 5,2*	*0,2*	*0,7*	114 876	*- 2,9*	*0,1*	*0,7*	*2,0*
Österreich	773 516	*4,6*	*2,3*	*9,1*	1 432 004	*3,5*	*1,6*	*8,2*	*1,9*
Polen	184 051	*9,1*	*0,5*	*2,2*	432 346	*8,6*	*0,5*	*2,5*	*2,3*
Portugal	30 265	*9,5*	*0,1*	*0,4*	66 503	*4,1*	*0,1*	*0,4*	*2,2*
Rumänien	87 286	*10,0*	*0,3*	*1,0*	214 386	*9,8*	*0,2*	*1,2*	*2,5*
Russland	208 074	*- 33,9*	*0,6*	*2,4*	508 280	*- 35,2*	*0,6*	*2,9*	*2,4*
Schweden	125 383	*3,8*	*0,4*	*1,5*	205 648	*2,4*	*0,2*	*1,2*	*1,6*
Schweiz	673 085	*8,9*	*2,0*	*7,9*	1 455 219	*8,2*	*1,7*	*8,3*	*2,2*
Slowakische Republik	42 873	*13,4*	*0,1*	*0,5*	121 604	*15,8*	*0,1*	*0,7*	*2,8*
Slowenien	37 646	*3,0*	*0,1*	*0,4*	93 701	*- 1,8*	*0,1*	*0,5*	*2,5*
Spanien	256 565	*21,6*	*0,7*	*3,0*	526 138	*16,4*	*0,6*	*3,0*	*2,1*
Tschechische Republik	165 054	*9,7*	*0,5*	*1,9*	332 932	*9,6*	*0,4*	*1,9*	*2,0*
Türkei	61 748	*11,7*	*0,2*	*0,7*	137 740	*10,3*	*0,2*	*0,8*	*2,2*
Ukraine	34 332	*- 5,7*	*0,1*	*0,4*	77 262	*- 4,6*	*0,1*	*0,4*	*2,3*
Ungarn	100 668	*5,0*	*0,3*	*1,2*	234 121	*2,2*	*0,3*	*1,3*	*2,3*
Zypern	7 602	*- 22,8*	*0,0*	*0,1*	15 959	*- 14,6*	*0,0*	*0,1*	*2,1*
sonst. europäische Länder	110 738	*0,0*	*0,3*	*1,3*	239 038	*- 1,7*	*0,3*	*1,4*	*2,2*
Afrika	**67 447**	*13,8*	*0,2*	*0,8*	**163 717**	*10,6*	*0,2*	*0,9*	*2,4*
dav. Republik Südafrika	33 789	*22,9*	*0,1*	*0,4*	60 679	*19,7*	*0,1*	*0,3*	*1,8*
sonst. afrikanische Länder	33 658	*5,8*	*0,1*	*0,4*	103 038	*5,9*	*0,1*	*0,6*	*3,1*
Asien	**1 425 907**	*19,4*	*4,2*	*16,7*	**2 997 468**	*13,9*	*3,4*	*17,1*	*2,1*
dav. Arabische Golfstaaten	257 264	*17,1*	*0,8*	*3,0*	890 400	*16,2*	*1,0*	*5,1*	*3,5*
China (VR) / Hongkong	439 336	*35,6*	*1,3*	*5,2*	736 998	*28,4*	*0,8*	*4,2*	*1,7*
Indien	44 269	*15,9*	*0,1*	*0,5*	135 155	*5,9*	*0,2*	*0,8*	*3,1*
Israel	54 117	*1,6*	*0,2*	*0,6*	117 851	*3,8*	*0,1*	*0,7*	*2,2*
Japan	225 249	*- 9,0*	*0,7*	*2,6*	371 411	*- 6,9*	*0,4*	*2,1*	*1,6*
Südkorea	122 001	*22,5*	*0,4*	*1,4*	201 412	*18,1*	*0,2*	*1,1*	*1,7*
Taiwan	84 231	*47,1*	*0,2*	*1,0*	127 471	*37,5*	*0,1*	*0,7*	*1,5*
sonst. asiatische Länder	199 440	*29,3*	*0,6*	*2,3*	416 770	*7,3*	*0,5*	*2,4*	*2,1*
Amerika	**1 012 227**	*8,8*	*3,0*	*11,9*	**2 204 031**	*9,7*	*2,5*	*12,6*	*2,2*
dav. Kanada	85 532	*- 2,2*	*0,3*	*1,0*	186 171	*- 3,7*	*0,2*	*1,1*	*2,2*
USA	755 163	*9,7*	*2,2*	*8,9*	1 611 514	*11,1*	*1,8*	*9,2*	*2,1*
Mittelamerika und Karibik	29 146	*11,1*	*0,1*	*0,3*	75 562	*20,0*	*0,1*	*0,4*	*2,6*
Brasilien	92 178	*9,3*	*0,3*	*1,1*	212 326	*6,8*	*0,2*	*1,2*	*2,3*
sonst. südamerikanische Länder	44 490	*14,2*	*0,1*	*0,5*	104 679	*14,4*	*0,1*	*0,6*	*2,4*
sonst. nordamerikanische Länder	5 718	*15,7*	*0,0*	*0,1*	13 779	*22,6*	*0,0*	*0,1*	*2,4*
Australien	**111 334**	*5,0*	*0,3*	*1,3*	**253 145**	*5,8*	*0,3*	*1,4*	*2,3*
dav. Australien	96 883	*4,7*	*0,3*	*1,1*	220 821	*5,4*	*0,3*	*1,3*	*2,3*
Neuseeland, Ozeanien	14 451	*6,7*	*0,0*	*0,2*	32 324	*9,0*	*0,0*	*0,2*	*2,2*
Nicht näher bezeichnetes Ausland	**58 173**	*69,4*	*0,2*	*0,7*	**111 028**	*73,3*	*0,1*	*0,6*	*1,9*
Insgesamt	**34 208 802**	*5,4*	*100*	*x*	**88 128 741**	*3,4*	*100*	*x*	*2,6*

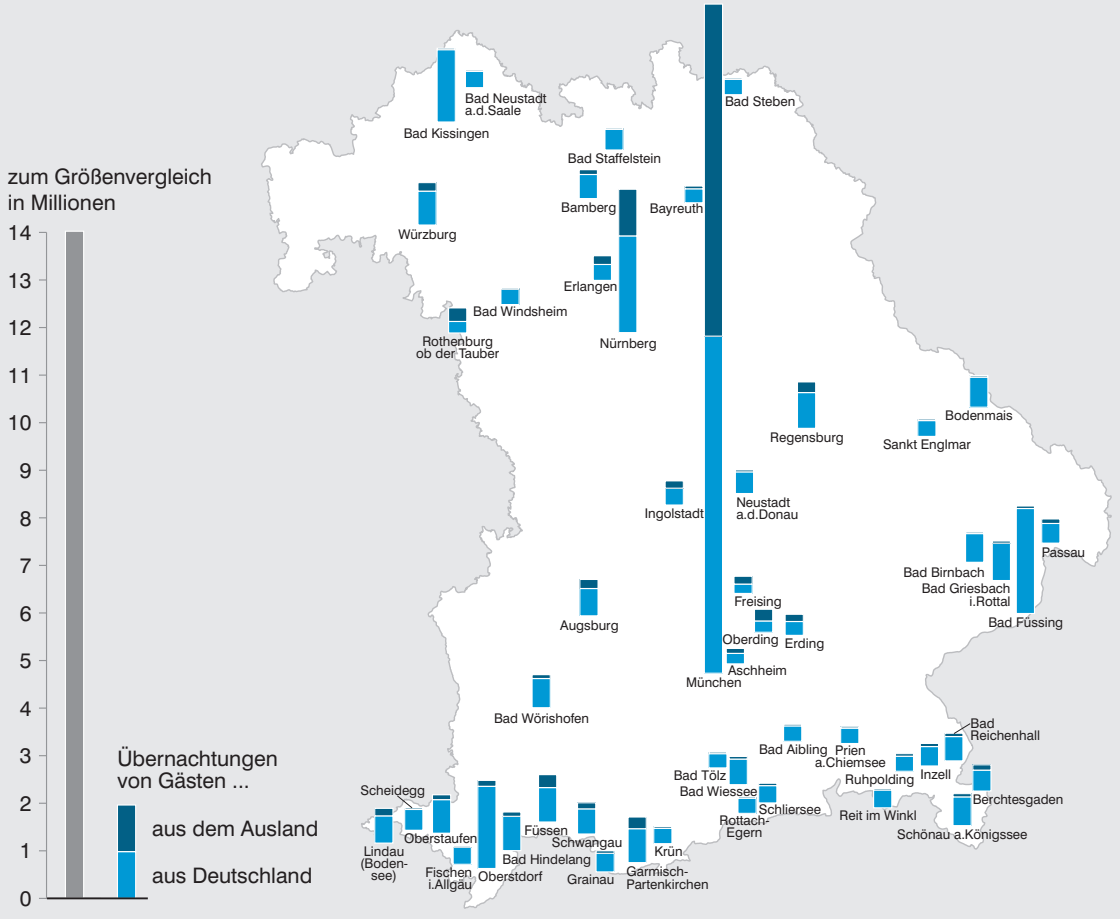
Die ausländischen Gäste übernachteten besonders häufig in Oberbayern sowie – mit großem Abstand – in Schwaben und Mittelfranken. Auf Oberbayern konzentrierten sich 62,2 % der Übernachtungen ausländischer Gäste, auf Schwaben 12,5 % und auf Mittelfranken 10,9 %. Die bayerische Landeshauptstadt München allein hatte bereits einen Anteil von 39,8 % an allen Übernachtungen ausländischer Gäste in Bayern, Nürnberg hatte einen Anteil von 5,6 %. Für die vier verbleibenden Regierungsbezirke Oberfranken, Oberpfalz, Unterfranken und Niederbayern errechnen sich (unterdurchschnittliche) Anteile von 2,4 % bis 4,6 % an den Übernachtungen ausländischer Gäste in Bayern.

77,6 % der Übernachtungen im Ausländerreiseverkehr wurden in den sonstigen (nicht prädikatisierten) Gemeinden gebucht (alle Übernachtungen: 51,0 %). Ein ähnliches Bild liefert die Betrachtung nach Betriebsarten: 56,6 % der ausländischen Gäste übernachteten in Hotels (alle Übernachtungen: 41,0 %) und weitere 20,5 % in Hotels garnis (alle Übernachtungen: 14,6 %). In den weiteren Gemeindegruppen und Betriebsarten übernachteten ausländische Gäste seltener.

Deutliche Unterschiede zeigt auch der Vergleich des Anteils der Übernachtungen im Ausländerreiseverkehr unter Bayerns 50 übernachtungsstärksten Gemeinden (Gemeinden mit jeweils mehr als 320 000 Übernachtungen) (vgl. Abbildung 2).

Die mit Abstand höchsten Anteile der Übernachtungen aus dem Ausland an allen Übernachtungen hatten Rothenburg ob der Tauber (54,1 %), Oberding (50,8 %), München (49,6 %) und Freising

Abb. 2
Übernachtungen in ausgewählten Gemeinden Bayerns 2015 nach der Herkunft der Gäste
in Millionen



(45,5 %). Der Anteil der Übernachtungen aus dem Ausland bewegte sich in Erding (34,2 %), Aschheim (32,0 %), Füssen (27,3 %), Garmisch-Partenkirchen (25,6 %), Lindau (Bodensee) (21,5 %), Berchtesgaden (20,2 %), Schwangau (19,4 %) und Passau (18,6 %) sowie in den Großstädten Erlangen (35,4 %), Nürnberg (32,5 %), Ingolstadt (30,3 %), Augsburg (24,9 %), Regensburg (23,0 %) und Würzburg (20,1 %) zwischen einem Drittel und einem Fünftel.

In den großen bayerischen Mineral- und Moorbädern (beispielsweise Bad Füssing: 2,3 %; Bad Kissingen: 1,9 %; Bad Wörishofen: 11,6 %; Bad Reichenhall: 11,9 %) sowie in einigen weiteren bedeutenden Tourismusgemeinden (beispielsweise Oberstdorf: 6,7 %, Schönau a. Königssee: 10,2 %, Oberstaufen: 12,6 %) kam in der Regel maximal jeder siebte Gast aus dem Ausland.

„Quo vadis Gästeankünfte? Quo vadis Übernachtungen?“

Der Aufwärtstrend im bayerischen Toruismus hält auch im Jahr 2016 an. In den ersten sechs Monaten 2016 nahm die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen bereits wieder um jeweils 5 % zu. 90 Millionen Übernachtungen scheinen damit bereits im Jahr 2016 eine erreichbare Größe zu sein. Inwieweit und wann die 40-Millionen-Grenze bei den Gästeankünften und die 100-Millionen-Grenze bei den Übernachtungen erreicht werden kann, werden die nächsten Jahre zeigen.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2015

Dipl.-Math. (FH) Janine Große

Die Nachfrage nach Gütern der bayerischen Industrie lag im Jahr 2015 zum dritten Mal in Folge über dem Vorjahresergebnis (+0,3 %). Allerdings blieb die Steigerung deutlich hinter den Zuwächsen der Jahre 2013 und 2014 zurück. Preisbereinigt hatten diese damals noch 4,8 % und 6,7 % betragen. Die Zugewinne waren in beiden Vorjahren auf die hohe Auslandsnachfrage nach bayerischen Gütern zurückzuführen. Dem gegenüber steht im Jahr 2015 ein Rückgang von 1,4 %. Die Bestellungen aus dem Inland lagen mit 3,3 % über denen des Jahres 2014. Produktion und Umsatz des Freistaats konnten 2015 gegenüber dem Vorjahr Zugewinne in Höhe von 3,2 % und 4,3 % verzeichnen. Beide Kennzahlen steigerten sich nach einem eher verhaltenen Start ab dem zweiten Halbjahr deutlich. Besonders gut umgesetzt wurden im Jahr 2015 bayerische Güter im Ausland (+6,7 %). Auch die Beschäftigtenzahlen entwickelten sich im Jahr 2015 positiv und stiegen im Jahresdurchschnitt gegenüber 2014 um 2,2 %. Gleichzeitig erhöhten sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (+2,8 %) und die Bruttoentgelte (+5,0 %).

Berichtskreis der Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde die Abschneidegrenze für die Konjunkturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe Anfang des Jahres 2007 von vorher 20 auf jetzt 50 tätige Personen erhöht. Von diesem Entlastungseffekt profitierte fast jede zweite der bis dahin meldepflichtigen Firmen, die somit aus der monatlichen Berichterstattung entlassen werden konnten. Trotzdem decken die in der Berichterstattung verbliebenen Berichtspflichtigen noch rund 92 % des bisherigen Umfangs an Beschäftigten und circa 95 % des bisherigen Umsatzes ab. Die Belastbarkeit der Zahlen für eine aktuelle Beurteilung der Konjunkturentwicklung ist somit weiterhin gewährleistet.

Schwächere Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2015 aus dem Ausland

Der Auftragseingangsindex ist ein wichtiger Frühindikator für die Analyse der konjunkturellen Entwicklung. Die Reihe der durchschnittlichen reinen Mengenveränderungen (preisbereinigter Volumenindex) mit dem Basisjahr 2010 (2010≙100) dient zur Beobachtung der kurzfristigen Veränderung der Nachfrage nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes.

Die bayerischen Auftragseingänge des Jahres 2015 zeigten periodische Schwankungen. Sie lagen im ersten und dritten Quartal jeweils unter Vorjahresniveau, im zweiten und vierten darüber. Im Jahresschnitt ergab sich dadurch nur ein minimales Nachfrageplus. Einen großen Einfluss auf diese Entwicklung hatte das schwächere Interesse des Auslands an bayerischen Industriegütern. Die prozentualen Veränderungen der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns gegenüber dem Vorjahresquartal sind Tabelle 1 zu entnehmen. Dort wird auch nach Bestellungen aus dem Inland und dem Ausland unterschieden.

Die Betrachtung nach Hauptgruppen zeigt für die Verbrauchsgüterproduzenten und Vorleistungsgüterproduzenten im Jahr 2015 eine deutliche Zunahme der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr (+7,3 % bzw. +4,2 %). Die Gebrauchsgüterproduzenten legten ebenso zu (+2,2 %). Die Investitions-

Tab. 1 **Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2015**
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr
	2015				
	gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Auftragseingangsindex[1]					
Verarbeitendes Gewerbe[2]	- 1,3	2,4	- 2,9	2,8	0,3
davon Inland	2,8	- 0,7	5,1	6,0	3,3
Ausland	- 3,6	4,2	- 7,3	1,2	- 1,4
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 6,2	3,5	- 5,9	- 2,8	- 2,8
Maschinenbau	0,8	- 2,9	- 6,8	15,3	1,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	10,1	6,5	5,9	4,1	6,7
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6,4	6,6	2,2	13,2	7,1

1 Preisbereinigt.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

güterproduzenten wiesen dagegen eine schlechtere Auftragslage gegenüber dem Vorjahr auf (-1,5%). Betrachtet man die Auftragseingänge nach der Herkunft aus dem In- und Ausland getrennt, so waren diese im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr für die Verbrauchsgüterproduzenten in beiden Kategorien positiv (+11,6% bzw. +2,9%). Ebenso bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+2,0% bzw. +5,9%) und den Gebrauchsgüterproduzenten (+1,5% bzw. +3,0%). Allein bei den Investitionsgüterproduzenten (+3,5% bzw. -3,7%) zeigte sich ein differenzierteres Bestellverhalten bezüglich In- und Ausland.

Im bedeutendsten Zweig des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, dem Kraftfahrzeugbau, mussten gegenüber dem Vorjahr Rückgänge verzeichnet werden. Die Bestellungen fielen gegenüber dem Jahr 2014 insgesamt um 2,8%. Während die Aufträge im Inland um 6,1% stiegen, waren es im Ausland 5,9% weniger. Im dritten Quartal musste hier sogar ein Minus von 11,8% verzeichnet werden. Außerordentlich negativ verlief die Entwicklung im sonstigen Fahrzeugbau. Im Jahresschnitt waren es hier 12,7% weniger Bestellungen. Aufträge aus dem Ausland gingen um 20,9% zurück. Die rückläufigen Auftragseingänge aus dem Ausland bei diesen beiden Sparten sind maßgeblich für die Jahresentwicklung 2015 verantwortlich. Bei der Bewertung dieser starken Rückgänge ist jedoch zu berücksichtigen, dass es im Jahr 2014 zu außerordentlich hohen Zuwächsen an Bestellungen gekommen war. Zumindest teilweise handelt es sich somit auch um eine „Normalisierung“ des Auftragseingangsniveaus.

Produktion und Umsätze gegenüber 2014 im Plus

Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Messung der kurzfristigen Entwicklung der realen Produktionsleistung. Die Entwicklung sollte zeitlich etwas nachlaufend zum Auftragseingangsindex verlaufen. Entgegen der Entwicklung bei den Auftragseingängen stieg die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahresverlauf 2015 zunehmend an. Nach einer relativ ruhigen Anfangsphase konnte der Produktionsindex mit dem Basisjahr 2010 (2010≙100) besonders in der zweiten Jahreshälfte eine kräftige Zunahme verzeichnen (+4,8%) (vgl. Tabelle 2). Auf das gesamte Jahr 2015 betrachtet (prozentuale Veränderung der Monatsdurchschnitte gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert) lag der Produktionsindex bei einem Wert von 112,8 (+3,2%).

In der Branchenbetrachtung Bayerns für das Jahr 2015 stehen im Vorjahresvergleich die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+8,2%) sowie die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (+7,2%) ganz vorne. Auf ein eher schlechtes Jahr blickten dagegen die Hersteller von Druckerzeugnissen zurück (-3,2%).

Der Umsatz der bayerischen Industrie stieg 2015 analog zur Produktion an. Auch hier konnte besonders in der zweiten Jahreshälfte eine Aufwärtsdynamik verzeichnet werden. Der Absatz belief sich auf rund 328 Milliarden Euro (+4,3%). Davon entfielen

Tab. 2 **Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2015**
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr
	2015				
	gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Index der Nettoproduktion[1]					
Verarbeitendes Gewerbe[2]	1,5	1,4	4,4	5,2	3,2
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1,4	- 0,5	13,8	13,1	6,8
Maschinenbau	0,7	5,3	- 0,9	0,7	1,4
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 0,9	- 2,3	- 1,8	- 4,2	- 2,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	10,0	7,9	7,8	7,3	8,2
Umsatz[3]					
Verarbeitendes Gewerbe[2]	1,9	2,6	5,9	6,8	4,3
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5,8	5,6	16,6	15,4	10,8
Maschinenbau	0,8	2,6	- 2,5	1,0	0,5
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1,5	7,4	5,3	1,3	3,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	8,0	6,9	8,7	12,7	9,1
Inlandsumsatz	- 0,8	- 0,6	4,0	4,2	1,7
Auslandsumsatz	4,3	5,5	7,6	9,2	6,7

1 Kalendermonatlich.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
3 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe.

151 Milliarden Euro (+1,7%) auf das Inland, 63 Milliarden Euro (+6,8%) auf die Eurozone und 113 Milliarden Euro (+6,6%) auf die Nicht-Eurozone. Die positive Entwicklung beim Umsatz war entscheidend von den Auslandswerten des zweiten Halbjahres (+8,4%) bestimmt. Deutlich erhöht waren dabei die umgesetzten bayerischen Güter in Ländern der Eurozone (+9,5%).

Im sonstigen Fahrzeugbau und im Kraftfahrzeugbau fiel das Umsatzplus besonders hoch aus (+11,7% und +10,8%). Hier wirken tendenziell die hohen Auftragseingänge der Vorjahre nach.

Regional betrachtet positionierte sich auf dem ausländischen Markt der Landkreis Forchheim besonders erfolgreich. Die Exportquote betrug hier 80,4% und lag damit deutlich über dem Bayerndurchschnitt (53,9%). Schlusslicht bei den Exporten war mit einer Quote von 6,9% der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (vgl. Abbildung).

Entgelte stiegen gegenüber 2014 um 5,0%

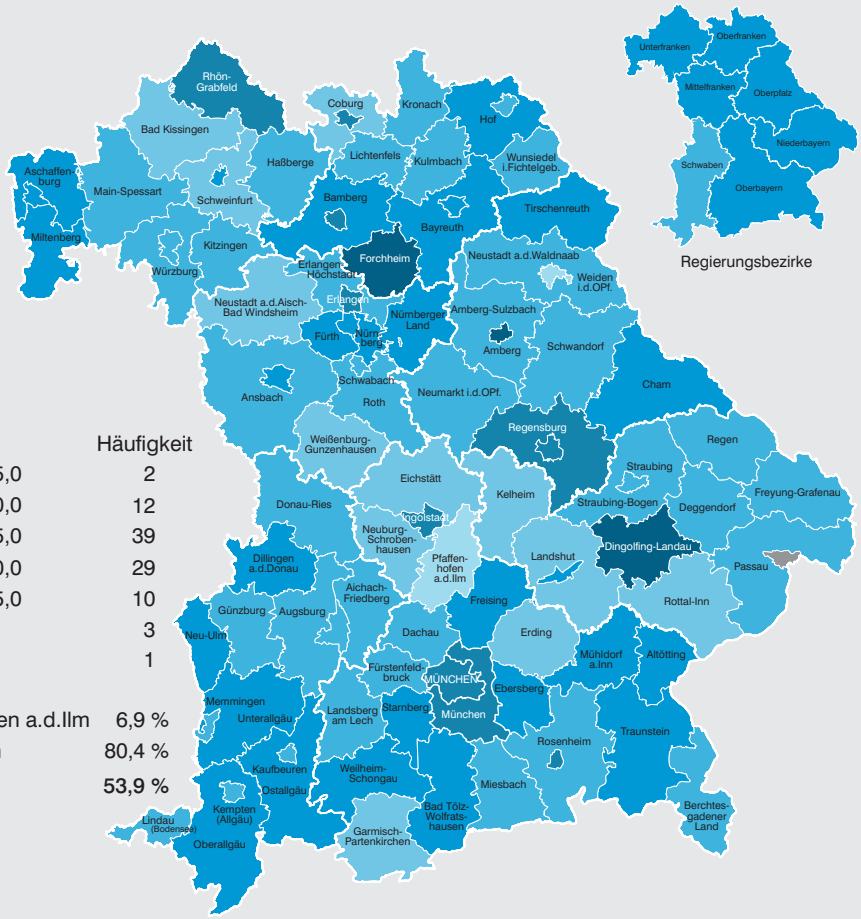
Für den Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, der auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, meldeten im Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr

Tab. 3 **Entwicklung von Beschäftigung sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2015**
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr
	2015				
	gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Beschäftigte[1, 2]	2,4	2,3	2,1	2,0	2,2
Geleistete Arbeitsstunden[1]	1,5	2,5	3,5	3,8	2,8
Bruttoentgelte[1, 3]					
Bruttosumme insgesamt	4,7	5,9	5,1	4,4	5,0
je Beschäftigten	2,3	3,6	2,9	2,3	2,8

1 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden.
2 Durchschnitt.
3 Bruttobezüge aller Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen einschließlich aller Zuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allgemeine soziale Aufwendungen.

Abbildung
Exportquote* im Verarbeitenden Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2015**
in Prozent



Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe in Prozent

	Häufigkeit
unter 15,0	2
15,0 bis unter 30,0	12
30,0 bis unter 45,0	39
45,0 bis unter 60,0	29
60,0 bis unter 75,0	10
75,0 oder mehr	3
Geheimhaltung	1

Minimum:	Lkr Pfaffenhofen a.d.Ilm	6,9 %
Maximum:	Lkr Forchheim	80,4 %
Bayern:		**53,9 %**

* Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent; Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe“ mit 50 oder mehr Beschäftigten.
** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

tätigen Personen (Beschäftigten)“ im Jahresdurchschnitt 2015 insgesamt 3 911 Betriebe 1 134 738 Beschäftigte (+2,2 %), 1,75 Milliarden geleistete Arbeitsstunden (+2,8 %) und Bruttoentgelte in Höhe von 58,62 Milliarden Euro (+5,0 %). In der Folge ergaben sich bei den Beschäftigten in jedem Quartal Zuwächse, die sich während des Jahres jedoch stetig verlangsamten. Dagegen zeichneten die geleisteten Arbeitsstunden einen gegenläufigen Trend. Im Jahresverlauf wurde zunehmend mehr Arbeitszeit investiert (vgl. Tabelle 3). Die durchschnittlichen jährlichen Lohnkosten je Beschäftigten stiegen von 50 254 Euro (2014) auf 51 659 Euro (2015) und damit um 2,8 %.

Gastbeitrag*
Güterverkehr in Deutschland 2014

Dipl.-Sozw. Andrea Hütter

Dieser Beitrag analysiert die Entwicklung des Güterverkehrs in Deutschland von 2004 bis 2014 über alle Verkehrszweige hinweg. Er beschreibt die Entwicklung bei Beförderungsmenge und Beförderungsleistung und zeigt Hintergründe der Verteilung auf die einzelnen Verkehrsträger auf. Insbesondere wird erörtert, warum der Anteil der Lkw-Verkehre am Güterverkehr gestiegen ist. Auch die Güterstruktur und der kombinierte Verkehr spielen hierbei eine Rolle. Vor dem Hintergrund des zunehmenden grenzüberschreitenden Verkehrs werden Verbindungen mit dem Ausland analysiert und die umschlagsstärksten Häfen vorgestellt. Der Beitrag schließt mit einem Blick auf den Güterverkehr im Jahr 2015.

1 Einleitung

Langfristig betrachtet, nimmt der Güterverkehr in Deutschland zu. Dabei werden nicht nur viele Güter transportiert, sondern auch Treibhausgase emittiert. Um den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren, sollen unter anderem Verkehre von Lkw auf die umweltfreundlicheren Verkehrsträger Eisenbahn und Binnenschiff verlagert werden. Das ist eine politische Zielsetzung sowohl der Bundesregierung als auch der Europäischen Kommission. So setzte sich die Europäische Kommission in ihrem Weißbuch Verkehr 2011 unter anderem zum Ziel, bis zum Jahr 2030 ganze 30 % des Straßengüterverkehrs über 300 km auf andere Verkehrsträger zu verlagern. Bis 2050 sollen mehr als 50 % dieser Lkw-Fernverkehre verlagert sein (Europäische Kommission, 2011).

Der Güterverkehr in Deutschland wuchs 2014 im zweiten Jahr in Folge. Während die Beförderungsmenge einen neuen Höchststand erreichte, blieb die Beförderungsleistung leicht unter den Werten des Vorkrisenjahres 2008.

Dieser Aufsatz beschreibt den Güterverkehr in Deutschland im Jahr 2014, gibt aber auch einen Überblick über dessen Entwicklung in den letzten zehn Jahren. Dabei werden neben kurzfristigen Effekten auch mittelfristige Trends aufgezeigt, die das Verkehrsaufkommen sowie dessen Verteilung auf die verschiedenen Verkehrsträger beeinflussen. Die Mittelfristvergleiche in diesem Aufsatz sollen strukturelle Veränderungen im Güterverkehr verdeutlichen.

2 Beförderungsmenge und Beförderungsleistung

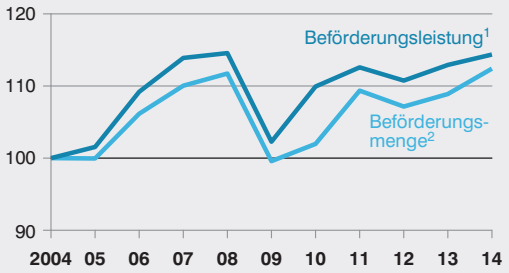
Rund 4,5 Milliarden Tonnen Güter wurden 2014 per Lastkraftwagen (Lkw), Schiff, Eisenbahn, Rohrleitung und Flugzeug in Deutschland transportiert. Die Beförderungsleistung aller Verkehrsträger außer dem Seeverkehr[1] betrug 653 Milliarden Tonnenkilometer. Die durchschnittliche Beförderungsweite in Deutschland lag somit bei 145 Kilometern je Tonne (vgl. Abbildung 1).

Die Beförderungsmenge nahm 2014 um 3,2 % gegenüber dem Vorjahr zu, die Beförderungsleistung um 1,3 %. Dies dürfte zum einen an der positiven Wirtschaftsentwicklung in Deutschland liegen: Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich im Produzierenden Gewerbe, insbesondere im für das Ver-

1 Im Seeverkehr werden derzeit noch keine Beförderungsleistungen ermittelt, da sich zum einen eine hierfür benötigte Entfernungsmatrix zwischen deutschen und ausländischen Seehäfen erst im Aufbau befindet, zum anderen eine einheitliche europäische Definition, die unter anderem die Frage der Einbeziehung von Verkehren in internationalen Gewässern klären müsste, noch nicht vorliegt.

* Der vorliegende Beitrag ist im Wissenschaftsmagazin „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamts in der Ausgabe 1/2016 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamts hier im Originalwortlaut abgedruckt.

Abb. 1
Entwicklung des Güterverkehrs
2004 ≙ 100



1 Verkehrszweige: Eisenbahnverkehr, Binnenschifffahrt, Luftverkehr ohne Durchgangsverkehr, Straßenverkehr, Rohrleitungen: Rohöl.
2 Verkehrszweige: Eisenbahnverkehr, Binnenschifffahrt, Seeverkehr, Luftverkehr, Straßenverkehr, Rohrleitungen: Rohöl.

kehrsaufkommen bedeutenden Baugewerbe. Auch die Landwirtschaft steigerte ihre Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr. Zum anderen begünstigte die positive Wirtschaftsentwicklung in Europa die Verkehrsentwicklung: Auch dort stieg die Bruttowertschöpfung, dementsprechend nahmen der Außenhandel und auch der Verkehr mit dem europäischen Ausland zu.

Dass die Beförderungsmenge 2014 stärker anwuchs als die Beförderungsleistung, dürfte unter anderem auf die gestiegene Bautätigkeit zurückzuführen sein: Steine und Erden sowie Abraum werden zwar in großen Mengen, aber auf kurzen Distanzen transportiert; das führt vor allem zu einem Anstieg der Gütermenge.

Seit dem krisenbedingten Rückgang des Güterverkehrs im Jahr 2009 gab es eine deutliche Erholung. In den meisten europäischen Ländern wirkte sich die Wirtschaftskrise 2009 stärker aus als in Deutschland, sodass Verkehre mit dem Ausland besonders stark zurückgegangen waren. Von 2009 bis 2014 nahmen grenzüberschreitende Verkehre daher wieder stärker zu als innerdeutsche Verkehre.

In den Jahren 2004 bis 2009 war die Beförderungsleistung stärker angewachsen als die Beförderungsmenge. Dies dürfte auch durch eine Schwäche des

Wichtige Begriffe im Güterverkehr

Die **Beförderungsleistung im Güterverkehr** ist das Produkt aus dem Gewicht der beförderten Gütermenge mit der (in der Regel nur im Inland) zurückgelegten Transportweite. So entsteht die Maßeinheit „Tonnenkilometer“ (tkm). Werden in einem Lkw zum Beispiel 15 t über eine Entfernung von 200 km zwischen den Orten A und B befördert, so ergibt dies eine Beförderungsleistung von 3 000 tkm.

Als **Beförderungsmenge** im Güterverkehr wird das Gewicht der beförderten Güter bezeichnet. Das Beförderungsgewicht wird einheitlich in allen amtlichen Güterverkehrsstatistiken einschließlich Verpackungsgewicht erhoben. Mit Ausnahme der Seeschifffahrt wird zudem das Gewicht von Ladungsträgern (zum Beispiel Containern) in die Gesamttonnage einbezogen.

Die **Gütergliederung** sämtlicher amtlicher funktionaler Verkehrsstatistiken basiert seit dem Berichtsjahr 2008 auf dem „Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007“ (NST-2007). Es umfasst 20 Güterabteilungen und 81 Gütergruppen. Für Querschnittspublikationen wie das Statistische Jahrbuch gibt es daneben Zusammenfassungspositionen der NST-2007-Abteilungen.

Der **Güterumschlag** ist die Summe aus Einladungen und Ausladungen der Güter. Im Unterschied zur Güterbeförderung werden beim Güterumschlag Transporte, beispielsweise zwischen deutschen Häfen, in beiden beteiligten Häfen gezählt, also zweifach.

Innerdeutscher Verkehr (Verkehr innerhalb Deutschlands), grenzüberschreitender Verkehr (Empfang oder Versand) und Durchgangsverkehr (Transit) bilden die sogenannten **Hauptverkehrsverbindungen**, auch Hauptverkehrsbeziehungen oder Hauptverkehrsrelationen genannt. Generell werden beim innerdeutschen Verkehr die Transportvorgänge innerhalb Deutschlands nachgewiesen. Grenzüberschreitender Verkehr ist der Verkehr Deutschlands mit dem Ausland, Durchgangsverkehr der Verkehr zwischen Gebieten außerhalb Deutschlands durch Deutschland.

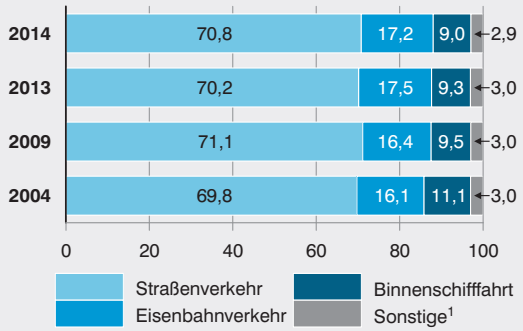
Baugewerbes gegen Ende des letzten Jahrzehnts bedingt sein.

3 Verkehrsträger

3.1 Mehr Güterverkehr auf den Straßen

Der Straßenverkehr ist mit Abstand der bedeutendste Verkehrsträger: 70,8 % der Beförderungsleistung in Deutschland wurden 2014 hier erbracht. Das entspricht einer Beförderungsleistung von 463 Milliarden Tonnenkilometern mit Lkw, dabei wurden 3,5 Milliarden Tonnen Güter transportiert. Der Straßenverkehr übertraf damit als einziger Landverkehrsträger das Vorkrisenniveau des Jahres 2008. (vgl. Abbildungen 2 und 3).

Abb. 2
Anteile der Verkehrszweige an der Beförderungsleistung
in Prozent

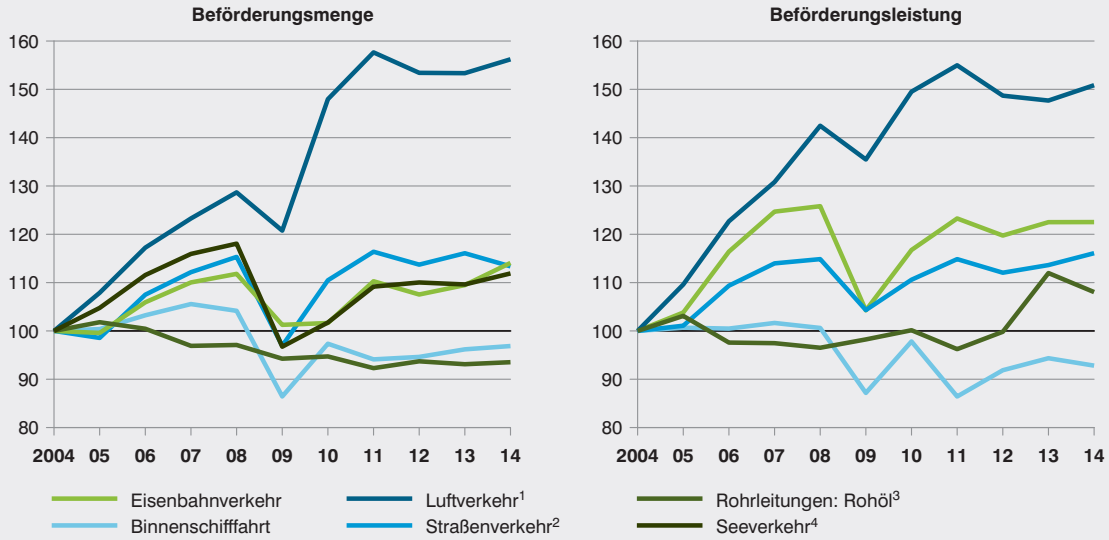


1 Luftverkehr, Rohrleitungen: Rohöl.

Lkw werden im Verkehrsträgervergleich eher auf kurzen Strecken eingesetzt: Die durchschnittliche Beförderungsweite im Jahr 2014 betrug 132 Kilometer, rund die Hälfte aller Transporte entfiel auf den Nahverkehr unter 50 Kilometern.

Die Beförderungsmenge im Straßenverkehr nahm 2014 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % zu, die Beförderungsleistung um 2,2 %. Die deutlichere Mengensteigerung dürfte teilweise durch die bereits erwähnte gestiegene Bautätigkeit bedingt sein, zu der auch die milde Witterung zu Jahresbeginn beitrug. Aufgrund von Streiks im Eisenbahnverkehr wurden zudem Verkehre zumindest zeitweise auf die Straße verlagert. Der Anteil des Straßenverkehrs an der Beförderungsleistung stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 70,8 % (vgl. Tabelle 1).

Abb. 3
Entwicklung des Güterverkehrs nach Verkehrszweigen
2004 ≙ 100



1 Ab 2010 neu konzipierte Berechnungsbasis zur Berechnung der für die Tonnenkilometer erforderlichen Entfernung. Beförderungsleistung ohne Durchgangsverkehr. Im Berichtszeitraum wurden zusätzliche Flughäfen in die Erhebung aufgenommen.
2 Straßenverkehr deutscher und ausländischer Lkw in Deutschland. Eigene Berechnungen, Quellen: DIW Berlin – Verkehr in Zahlen 2014/2015, für 2013 vorläufige Ergebnisse; für 2014 Prognosen: Mittelfristprognose Sommer 2015 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.
3 Transporte von Rohöl an Raffinerien. Eigene Berechnungen. Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn.
4 Im Seeverkehr werden keine Beförderungsleistungen ermittelt; vgl. Fußnote 1 im Text.

Tab. 1 **Güterverkehr nach Verkehrszweigen**

	Verkehrszweige insgesamt	Eisenbahnverkehr	Binnenschifffahrt	Seeverkehr[1]	Luftverkehr[2]	Straßenverkehr[3]	Rohrleitungen: Rohöl[4]
	Beförderungsmenge in Millionen t						
2004	3 998	322	236	268	2,8	3 075	94
2009	3 981	312	204	259	3,4	3 114	88
2013	4 353	374	227	294	4,3	3 367	87
2014	4 493	365	228	300	4,4	3 508	88
	Beförderungsleistung in Milliarden tkm						
2004	571	92	64	x	1,0	398	16
2009	584	96	55	x	1,3	416	16
2013	645	113	60	x	1,4	453	18
2014	653	113	59	x	1,4	463	18
	Veränderung in Prozent Beförderungsmenge						
2014 gegenüber 2013	*3,2*	*- 2,3*	*0,7*	*2,1*	*1,9*	*4,2*	*0,5*
2014 gegenüber 2009	*12,9*	*17,0*	*12,1*	*15,7*	*29,4*	*12,7*	*- 0,8*
2014 gegenüber 2004	*12,4*	*13,4*	*- 3,1*	*11,9*	*56,2*	*14,1*	*- 6,5*
	Beförderungsleistung						
2014 gegenüber 2013	*1,3*	*0,0*	*- 1,6*	x	*2,1*	*2,2*	*- 3,5*
2014 gegenüber 2009	*11,8*	*17,5*	*6,5*	x	*11,3*	*11,3*	*10,0*
2014 gegenüber 2004	*14,4*	*22,5*	*- 7,2*	x	*50,9*	*16,1*	*8,0*

1 Im Seeverkehr werden keine Beförderungsleistungen ermittelt; vgl. Fußnote 1 im Text.
2 Ab 2010 neu konzipierte Berechnungsbasis zur Berechnung der für die Tonnenkilometer erforderlichen Entfernung. Beförderungsleistung ohne Durchgangsverkehr. Im Berichtszeitraum wurden zusätzliche Flughäfen in die Erhebung aufgenommen.
3 Straßenverkehr deutscher und ausländischer Lkw in Deutschland. Eigene Berechnungen, Quellen: DIW Berlin – Verkehr in Zahlen 2014/2015, für 2013 vorläufige Ergebnisse; für 2014 Prognosen: Mittelfristprognose Sommer 2015 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.
4 Transporte von Rohöl an Raffinerien. Eigene Berechnungen. Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn.

Auch im Zehnjahresvergleich steigerten Lkw ihren Anteil an der Beförderungsleistung im Güterverkehr in Deutschland leicht: 2004 hatte er noch bei 69,8 % gelegen. Lediglich in den Jahren 2009 und 2011 lag ihr Anteil höher als 2014, dies dürfte jedoch durch Sondereffekte bedingt gewesen sein. Im Jahr 2009 gingen vor allem Verkehre mit dem Ausland zurück, wovon andere Verkehrsträger stärker betroffen waren als Lkw. Im Jahr 2011 wurden aufgrund eines Gefahrgutunfalls auf dem Rhein Transporte von Binnenschiffen unter anderem auch auf Lkw verlagert.

3.2 Eisenbahnen beförderten 2014 streikbedingt weniger Güter

Eisenbahnen sind der zweitwichtigste Verkehrsträger des Güterverkehrs: 17,2 % der gesamten Beförderungsleistung entfielen 2014 auf Deutschlands Schienen. Für ihre Beförderungsleistung von 113 Milliarden Tonnenkilometern transportierten die Eisenbahnen 365 Millionen Tonnen Güter im Schnitt 309 Kilometer weit. Ein durchschnittlicher Transport mit der Eisenbahn war damit mehr als doppelt so weit wie ein durchschnittlicher Transport mit dem Lkw.

Gegenüber dem Vorjahr wurden 2014 weniger Güter über die Schiene transportiert (-2,3 %). Im Juni behinderten Unwetter den Eisenbahnverkehr, im zweiten Halbjahr wirkten sich zunehmend Streiks auf den Eisenbahnverkehr aus. Die Beförderungsleistung lag im Gesamtjahr 2014 dagegen gleichauf mit jener des Vorjahres, aber auch hier waren im zweiten Halbjahr Verluste zu verzeichnen. Da die übrigen Verkehrsträger 2014 höhere Beförderungsleistungen erbrachten als 2013, ging der Anteil der Eisenbahn am deutschen Güterverkehr um 0,3 Prozentpunkte auf 17,2 % zurück. Mittelfristig gewann der Eisenbahnverkehr jedoch an Bedeutung: 2004 lag sein Anteil am Güterverkehr noch bei 16,1 %.

3.3 Anstieg beim Güterverkehr auf See

Rund 300 Millionen Tonnen wurden 2014 im Seeverkehr über deutsche Seehäfen befördert, das macht den Seeverkehr zum drittgrößten Verkehrsträger im Güterverkehr. Gegenüber dem Vorjahr nahm die beförderte Gütermenge um 2,1 % zu. Im Zehnjahresvergleich betrug das Plus 11,9 %; das ist ein ähnlich starkes Wachstum wie im gesamten Güterverkehr in Deutschland. 2009 hatte es im Seeverkehr

den stärksten Einbruch im Verkehrsträgervergleich gegeben, da der Seeverkehr ganz überwiegend grenzüberschreitender Verkehr ist und somit von der internationalen Wirtschaftskrise besonders betroffen war. Die Erholung nach der Krise fiel dementsprechend deutlich aus.

Die deutschen Seehäfen stehen in Konkurrenz zu Häfen benachbarter Länder, vor allem in den Niederlanden und Belgien. Niederländische Seehäfen steigerten ihren Umschlag von 2004 bis 2014 um 29 %, belgische Seehäfen um 27 % und damit mehr als doppelt so stark wie deutsche Seehäfen (Eurostat, 2015).

3.4 Binnenschifffahrt verliert Anteile an der Beförderungsleistung

Die Binnenschifffahrt hatte 2014 einen Anteil von 9,0 % an der Beförderungsleistung im Güterverkehr. Lediglich 2011 lag ihr Anteil noch niedriger – damals war jedoch der Rhein aufgrund eines Gefahrgutunfalls mehrere Wochen teilweise gesperrt. Sondereignisse ähnlichen Ausmaßes gab es im Jahr 2014 nicht.

Zwar lag die Beförderungsmenge 2014 mit 228 Millionen Tonnen leicht über dem Vorjahreswert (+ 0,7 %), die Beförderungsleistung blieb jedoch mit 59 Milliarden Tonnenkilometern um 1,6 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Die durchschnittliche Beförderungsweite lag 2014 bei 259 Kilometern und war somit 50 Kilometer kürzer als bei den Eisenbahnen. Mittelfristig gab es in der Binnenschifffahrt sowohl bei der Beförderungsleistung als auch bei der Beförderungsmenge Einbußen, während der Güterverkehr der anderen Verkehrsträger zunahm. Im Jahr 2014 transportierten Binnenschiffe in Deutschland 3,1 % weniger Güter als 2004, die Beförderungsleistung sank mit einem Minus von 7,2 % noch deutlicher. Verkehre wurden in diesem Zeitraum vom Binnenschiff auf andere Verkehrsträger verlagert.

3.5 Beförderte Rohölmenge in Rohrleitungen geht mittelfristig zurück

Rund 88 Millionen Tonnen Rohöl flossen 2014 durch Rohrleitungen zu Raffinerien.[2] Im Vorjahresvergleich nahm die Beförderungsmenge geringfügig zu (+0,5 %). Im Zehnjahresvergleich mit 2004 floss 6,5 % weniger Rohöl durch Rohrleitungen, das lag an einem gesunkenen Verbrauch von Rohöl, Ottokraftstoffen sowie Heizöl. Vor allem in den Jahren 2007, 2009 und 2011 sanken die beförderten Mengen, weil witterungsbedingt weniger Heizöl benötigt wurde.

3.6 Güterverkehr in der Luft wächst mittelfristig am stärksten

Mit einer Beförderungsleistung von 1,4 Milliarden Tonnenkilometern hatte der Luftverkehr einen Anteil von nur 0,2 % an der Beförderungsleistung im Güterverkehr in Deutschland. Sowohl die Beförderungsmenge als auch die Beförderungsleistung im Luftverkehr stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund 2 %. Im Zehnjahresvergleich nahmen die Beförderungsmenge und die Beförderungsleistung jeweils um mehr als 50 % zu, das war das stärkste Wachstum aller Verkehrsträger. Der Luftverkehr hatte sich am schnellsten von der Krise erholt und übertraf das Vorkrisenniveau des Jahres 2008 bereits im Jahr 2010.

4 Beförderte Güter

4.1 Güter im Einzelnen

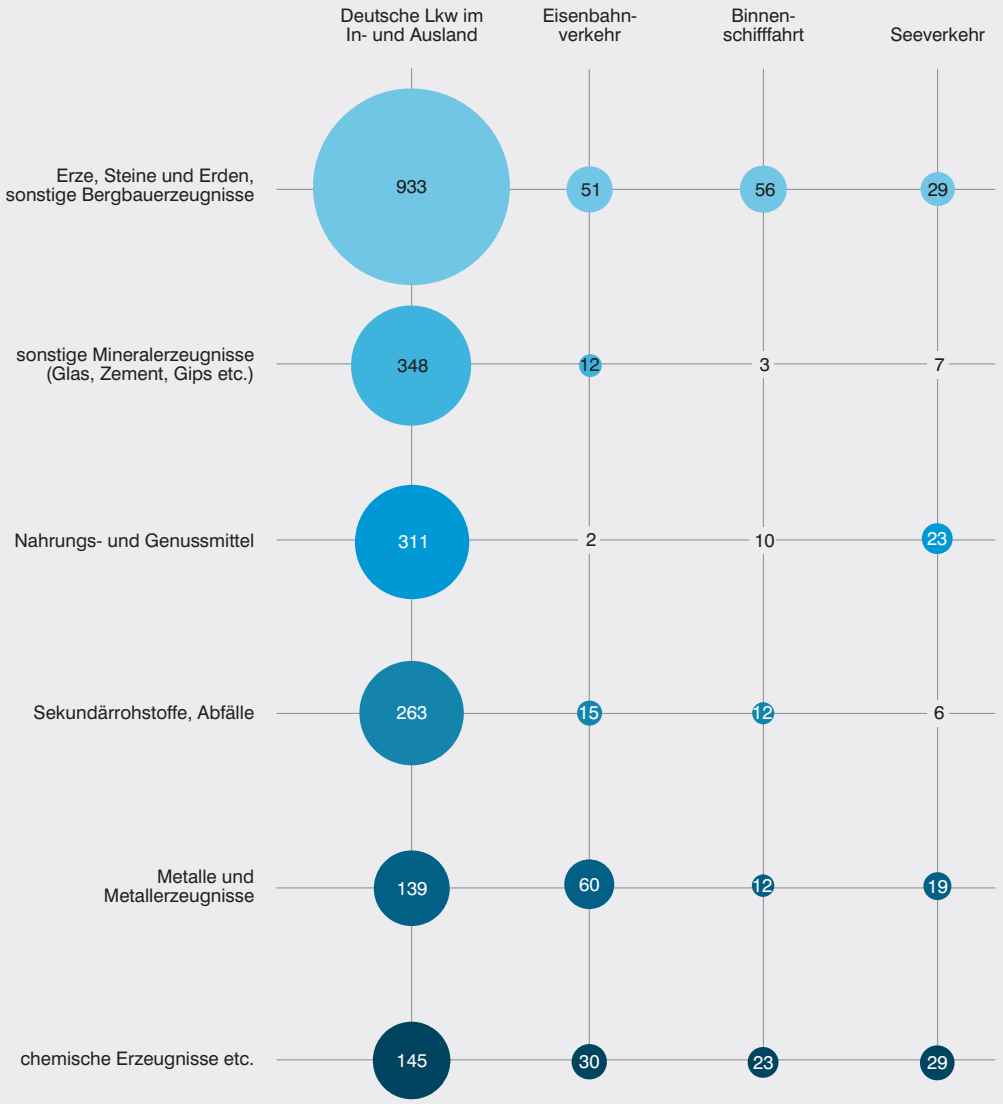
„Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ sind mit Abstand die aufkommensstärkste Güterabteilung im Güterverkehr in Deutschland – allein von deutschen Lkw[3] wurden im Jahr 2014 hiervon 933 Millionen Tonnen befördert. Auch bei den anderen Verkehrsträgern gehörten „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ zu den bedeutendsten Güterabteilungen. Mit großem Abstand folgten „Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.)“, die vor allem von Lkw transportiert werden und daher bei den übrigen Verkehrsträgern keine herausragende Bedeutung haben. Sowohl Erze, Steine und Erden sowie Bergbauerzeugnisse als auch sonstige Mineralerzeugnisse werden in der Bauwirtschaft verwendet. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass 2014 bei beiden Massengütern die Beförderungsmengen gegenüber dem Vorjahr stiegen. Zudem wurden 2014 mehr Eisenerze befördert als 2013 (vgl. Abbildung 4).

Die Güterabteilung „Nahrungs- und Genussmittel“ hatte 2014 das dritthöchste Beförderungsaufkommen. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Beförderungsmenge insgesamt stabil. Auch Nahrungs- und

2 Die Beförderungsleistung hängt davon ab, woher Raffinerien ihr Rohöl beziehen. Da Sondereffekte die Entwicklung der Beförderungsleistung der Jahre 2013 und 2014 beeinflussten, wird nur die Mengenentwicklung betrachtet.

3 Da für das Berichtsjahr 2014 noch keine Zahlen zu ausländischen Lkw vorliegen, wird hier auf die Beförderungen deutscher Lkw im In- und Ausland zurückgegriffen.

Abb. 4
Beförderungsmengen der bedeutendsten Güterabteilungen 2014
in Millionen Tonnen



Da für das Berichtsjahr 2014 noch keine Zahlen zu ausländischen Lkw vorliegen, wird hier auf die Beförderungen deutscher Lkw im In- und Ausland zurückgegriffen. Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Genussmittel werden zum Großteil von Lkw transportiert, die bei verderblichen Lebensmitteln aufgrund der kürzeren Transportzeiten einen Vorteil gegenüber den anderen Verkehrsträgern haben und im regionalen Verteilverkehr eingesetzt werden. Während Lkw im Jahr 2014 ähnlich viele Nahrungs- und Genussmittel beförderten wie im Vorjahr, stieg auf Schiffen und Eisenbahnen die Beförderungsmenge, vor allem bei den massentransporttauglichen Mahlerzeugnissen und Futtermitteln (Mahl- und Schälmühlenerzeugnisse; Stärke und Stärkeerzeugnisse; Futtermittel).

Auf den Rängen vier bis sechs folgten „Sekundärrohstoffe, Abfälle“, „Metalle und Metallerzeugnisse“ sowie „Chemische Erzeugnisse etc.“. Bei allen drei Güterabteilungen wuchs das Gesamtaufkommen gegenüber dem Vorjahr, insbesondere auf Straßen und Schiffen wurden größere Mengen befördert. Im Eisenbahnverkehr gingen die Beförderungsmengen hingegen zurück. Sekundärrohstoffe und Abfälle werden typischerweise von Lkw auf kurzen Strecken transportiert. Möglicherweise führte auch hier die Baukonjunktur zu größeren Beförderungsmengen. Metalle und Metallerzeugnisse werden hauptsächlich von

Lkw und per Eisenbahn befördert. Chemische Erzeugnisse wurden 2014 zu etwa zwei Dritteln von Lkw transportiert, die übrigen Verkehrsträger hatten damit einen vergleichsweise hohen Anteil.

4.2 Verkehrsverlagerungen von Binnenschiffen auf Eisenbahnen

Die mittelfristige Verkehrsentwicklung nach Güterabteilungen kann nur eingeschränkt dargestellt werden, da in den Jahren 2010 beziehungsweise 2011 eine neue Gütersystematik eingeführt wurde. Im Zeitraum von 2004 bis 2010 wurden Transporte von „Erdöl, Mineralölerzeugnissen, Gasen“, „Erzen und Metallabfällen“ sowie „Eisen, Stahl und Nichteisen-Metallen“ teilweise von Binnenschiffen auf die Eisenbahn verlagert. Im Zeitraum 2011 bis 2014 wurden auf Binnenschiffen mehr Nahrungs- und Genussmittel, Metalle und Metallerzeugnisse sowie chemische Erzeugnisse transportiert, während deren Beförderungsmenge auf Schienen zurückging. Diese Entwicklung glich die vorherigen Verkehrsverlagerungen zugunsten der Eisenbahn aber nicht aus.

5 Kombinierter Verkehr

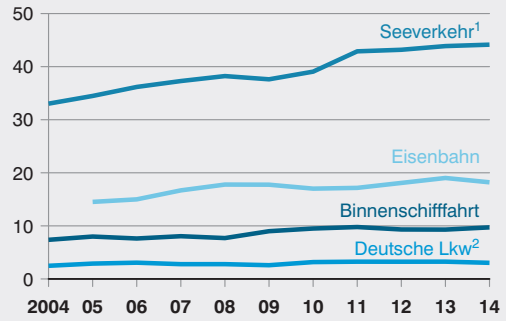
5.1 Container erleichtern Verkehrsverlagerungen

Im sogenannten Kombinierten Verkehr wird der Ferntransport eines Ladungsträgers (zum Beispiel Container, Wechselbehälter) mit Eisenbahnen oder Schiffen durchgeführt, Lastkraftwagen hingegen sammeln oder verteilen diese Ladungsträger im möglichst kurzen Vor- und Nachlauf weiter. Der kombinierte Verkehr zielt darauf ab, den Verkehr auf umweltfreundlichere Verkehrszweige zu verlagern. Durch den Transport in standardisierten Transporteinheiten ist dabei eine relativ einfache und kostengünstige Umladung zwischen den Verkehrsträgern möglich, also zum Beispiel vom Lkw auf die Eisenbahn. Auch Sattelzuganhänger oder ganze Lkw können streckenweise per Schiff oder Eisenbahn befördert werden (vgl. Abbildung 5).

5.2 Containerverkehr zur See nimmt zu

Traditionell hat der Seeverkehr den höchsten Containeranteil aller Verkehrsträger. Rund 132 Millionen Tonnen Güter wurden 2014 in Containern auf See transportiert, das entspricht einem Anteil von 44 % der Beförderungsmenge im Seeverkehr. Die Beförderungsmenge in Containern nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % zu und wuchs etwas stärker als der gesamte Seeverkehr. Auch im Zehnjahresvergleich entwickelte sich der Containerverkehr auf See mit einem Plus von 50 % dynamischer als der Gesamtverkehr.

Abb. 5
Anteile des Containerverkehrs an der Beförderungsmenge
in Prozent



1 Im Seeverkehr wird die Beförderungsmenge als Brutto-Menge, also ohne das Eigengewicht der Ladungsträger angegeben. Daher wird auch bei der Berechnung des Containeranteils das Containergewicht nicht berücksichtigt.
2 Eigene Berechnungen. Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

5.3 Mehr Sattelzuganhänger auf Eisenbahnen

Den zweithöchsten Containeranteil weist der Eisenbahnverkehr auf: 18 % aller Güter wurden 2014 in Containern und Wechselbehältern transportiert. Mit 66 Millionen Tonnen lag der Containerverkehr der Eisenbahnen um 6,5 % unter dem Vorjahreswert und ging damit deutlicher zurück als der Gesamtverkehr der Eisenbahnen. Allerdings stieg zeitgleich die Beförderungsmenge im kombinierten Verkehr der Eisenbahn mit Kraftfahrzeugen und Sattelzuganhängern um 35 %. Das Bundesamt für Güterverkehr berichtet, dass Unternehmen verstärkt auf kranbare Sattelanhänger anstatt Container- oder Wechselbehälter zurückgreifen und dass technische Neuerungen das Verladen nicht kranbarer Anhänger erleichtern (Bundesamt für Güterverkehr, 2014). Im gesamten kombinierten Verkehr der Eisenbahnen mit Containern, Wechselbehältern und Fahrzeugen sowie deren Anhängern blieb die Beförderungsmenge 2014 gegenüber dem Vorjahr konstant.

Im Vergleich mit dem Jahr 2005 nahm die Beförderung von Containern um 44 % zu und damit deutlich stärker als der Gesamtverkehr.[4]

4 Aufgrund methodischer Änderungen liegen für 2004 keine vergleichbaren Zahlen für den kombinierten Verkehr der Eisenbahnen vor, daher wird hier auf das Jahr 2005 zurückgegriffen. Die Daten zum Kombinierten Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Sattelzuganhängern sind im Jahr 2005 durch Sondereffekte beeinflusst, daher wird auf einen mittelfristigen Vergleich verzichtet.

5.4 Mehr Container auf Binnenschiffen

Rund 22 Millionen Tonnen wurden in der Binnenschifffahrt 2014 per Container befördert, das entsprach 10 % des Gesamtaufkommens. Die beförderte Menge im Containerverkehr wuchs um 5,3 % gegenüber dem Vorjahr und damit deutlicher als die gesamte Beförderungsmenge. Im Zehnjahresvergleich nahm der Containerverkehr auf Binnenschiffen um 27,7 % zu, während die gesamte Beförderungsmenge der Binnenschifffahrt um 3,1 % zurückging.

6 Hauptverkehrsverbindungen

6.1 Lkw-Durchgangsverkehr dauerhaft gestiegen

Lkw-Verkehre[5] nahmen 2014 gegenüber dem Vorjahr auf allen Hauptverkehrsverbindungen zu. Mehr als die Hälfte der Beförderungsleistung wurde im innerdeutschen Verkehr erzielt; dessen positive Entwicklung dürfte durch die Bauindustrie beeinflusst worden sein. Grenzüberschreitende Verkehre stiegen im Zuge des zunehmenden Außenhandels. Die wichtigsten Partnerländer sind hier die Niederlande mit dem bedeutenden Seehafen Rotterdam sowie Polen und Frankreich (vgl. Tabelle 2).

Seit 2004 nahm der Durchgangsverkehr mit Lkw von allen Hauptverkehrsverbindungen am stärksten zu, die Beförderungsmenge stieg um mehr als die Hälfte, die Beförderungsleistung um ein Drittel. Die aufkommensstärksten Verbindungen im Durchgangsverkehr 2014 waren zwischen Polen und den Niederlanden sowie zwischen Polen und Frankreich. Hauptgrund des zunehmenden Durchgangsverkehrs ist die EU-Erweiterung im Jahr 2004, bei der viele gut auf der Straße erreichbare Länder der Europäischen Union beitraten, darunter Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei, Slowenien und Ungarn. Zudem führte die bereits angesprochene Rheinsperrung im Jahr 2011 zu Verkehrsverlagerungen von der Binnenschifffahrt zum Lkw-Verkehr und damit zu einem deutlichen Anstieg des Durchgangsverkehrs mit Lkw.

Die Beförderungsleistung beim Versand von Deutschland ins Ausland stieg 2014 gegenüber 2004 um 14,0 %, auch hier dürfte die EU-Erweiterung eine Rolle gespielt haben. Die Beförderungsleistung beim Empfang aus dem Ausland blieb mit einem Plus von 2,1 % dagegen vergleichsweise stabil, während die Beförderungsmenge sowohl beim Versand als auch beim Empfang jeweils um rund 20 % stieg.

Im innerdeutschen Straßenverkehr lagen die Beförderungsmenge um 12 % und die Beförderungsleistung um 15 % über den Werten des Jahres 2004. Treiber des Wachstums von 2004 bis 2008 waren die gute Konjunktur im Produzierenden Gewerbe mit Ausnahme des Baugewerbes. In den letzten Jahren führte dann die zunehmende Bautätigkeit zu einem Anstieg vor allem der Beförderungsmenge.

6.2 Zunahme beim Seehafenhinterlandverkehr der Eisenbahn

Die Streiks im Eisenbahnverkehr im Jahr 2014 trafen den innerdeutschen Verkehr am stärksten, die innerdeutsche Beförderungsleistung sank im Vorjahresvergleich um 2,1 %. Im internationalen Verkehr dagegen stiegen die Beförderungsleistungen, vor allem im Durchgangsverkehr (+ 4,9 %) und beim Versand ins Ausland (+ 2,5 %).

Mittelfristig verzeichnete der innerdeutsche Schienenverkehr das deutlichste Leistungswachstum aller Hauptverkehrsverbindungen: 2014 lag die Beförderungsleistung um 27 % über jener des Jahres 2005[6], die Beförderungsmenge stieg um 18 %. Treiber dieser Entwicklung war der zunehmende Seehafenhinterlandverkehr der Eisenbahnen. Dies verdeutlicht eine Betrachtung des Eisenbahngüterumschlags nach Bundesländern: Dieser nahm im Zeitraum 2005 bis 2014 in Bundesländern mit Drehkreuzen für den Seehafenhinterlandverkehr überproportional zu. In Niedersachsen stieg der Umschlag um 89 %, in Bremen um 37 % und in Hamburg um 31 %. Im gesamten Bundesgebiet wurden 2014 dagegen lediglich 16 % mehr Güter im Eisenbahnverkehr umgeschlagen als 2005.

Das zweitstärkste Wachstum der Beförderungsleistung der Eisenbahn gab es beim Empfang aus dem Ausland mit einem Plus von 24 % gegenüber 2005. Die meisten Güter kamen 2014 aus den Niederlanden, gefolgt von Italien und Österreich. Der Versand ins Ausland sank mittelfristig um 2,5 % – gemessen an der Beförderungsleistung.

5 Straßenverkehr deutscher und ausländischer Lkw in Deutschland.

6 Aufgrund methodischer Änderungen liegen für 2004 keine vergleichbaren Zahlen für Detailergebnisse im Eisenbahnverkehr vor.

Tab. 2 **Güterverkehr nach Hauptverkehrsverbindungen 2014**

	Insgesamt	Innerdeutscher Verkehr	Grenzüberschreitender Verkehr			Durchgangsverkehr
			zusammen	Versand	Empfang	
Beförderungsmenge 2014 Millionen t						
Straßenverkehr[1]	3507,7	2955,3	413,1	217,3	195,8	139,4
Eisenbahn	365,0	238,7	107,8	45,9	61,9	18,5
Seeverkehr	300,1	3,6	296,5	121,5	175,0	–
Binnenschifffahrt	228,5	55,6	154,4	50,6	103,9	18,4
Rohrleitungen: Rohöl[2]	87,7	22,2	65,5	–	65,5	–
Luftverkehr	4,4	0,1	4,2	2,2	2,0	0,1
Veränderung 2014 gegenüber 2013 in Prozent						
Straßenverkehr[1]	*4,2*	*4,1*	*4,7*	*4,7*	*4,8*	*4,0*
Eisenbahn	*- 2,3*	*- 3,5*	*- 0,6*	*0,8*	*- 1,6*	*4,0*
Seeverkehr	*2,1*	*6,9*	*2,0*	*1,9*	*2,1*	–
Binnenschifffahrt	*0,7*	*1,7*	*1,4*	*5,7*	*- 0,6*	*- 6,9*
Rohrleitungen: Rohöl[2]	*0,5*	*4,6*	*- 0,9*	–	*- 0,9*	–
Luftverkehr	*1,9*	*2,2*	*2,6*	*1,1*	*4,2*	*- 28,4*
Veränderung 2014 gegenüber 2004 in Prozent						
Straßenverkehr[1]	*14,1*	*12,0*	*20,2*	*20,7*	*19,5*	*52,7*
Eisenbahn[3] (gegenüber 2005)	*15,0*	*18,3*	*8,5*	*- 4,8*	*21,1*	*14,3*
Seeverkehr	*11,9*	*- 23,0*	*12,5*	*21,9*	*6,8*	–
Binnenschifffahrt	*- 3,1*	*0,7*	*- 1,3*	*- 1,6*	*- 1,2*	*- 23,8*
Rohrleitungen: Rohöl[2]	*- 6,5*	*- 2,8*	*- 7,7*	–	*- 7,7*	–
Luftverkehr	*56,2*	*- 9,3*	*58,4*	*63,7*	*53,0*	*126,4*
Beförderungsleistung Milliarden tkm						
Straßenverkehr[1]	462,5	271,3	107,5	54,6	52,9	83,7
Eisenbahn	112,6	56,4	44,2	20,3	23,9	12,0
Binnenschifffahrt	59,1	11,2	35,8	13,2	22,6	12,1
Rohrleitungen: Rohöl[2]	17,5	4,3	13,3	–	13,3	–
Veränderung 2014 gegenüber 2013 in Prozent						
Straßenverkehr[1]	*2,2*	*2,2*	*2,3*	*2,2*	*2,3*	*1,9*
Eisenbahn	*0,0*	*- 2,1*	*1,5*	*2,5*	*0,7*	*4,9*
Binnenschifffahrt	*- 1,6*	*1,6*	*- 1,1*	*2,5*	*- 3,1*	*- 5,8*
Rohrleitungen: Rohöl[2]	*- 3,5*	*- 3,9*	*- 3,4*	–	*- 3,4*	–
Veränderung 2014 gegenüber 2004 in Prozent						
Straßenverkehr[1]	*16,1*	*15,0*	*7,8*	*14,0*	*2,1*	*33,3*
Eisenbahn[3] (gegenüber 2005)	*18,0*	*27,0*	*10,3*	*- 2,5*	*24,3*	*10,1*
Binnenschifffahrt	*- 7,2*	*- 0,8*	*- 3,4*	*- 1,4*	*- 4,5*	*- 21,0*
Rohrleitungen: Rohöl[2]	*8,0*	*- 14,1*	*17,7*	–	*17,7*	–

1 Straßenverkehr deutscher und ausländischer Lkw in Deutschland. Eigene Berechnungen. Quellen: DIW Berlin – Verkehr in Zahlen 2014/2015, für 2013 vorläufige Ergebnisse; für 2014 Prognosen: Mittelfristprognose Sommer 2015 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.
2 Transporte von Rohöl an Raffinerien. Eigene Berechnungen. Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn.
3 Aufgrund methodischer Änderungen liegen für 2004 keine vergleichbaren Zahlen nach Hauptverkehrsverbindungen vor, daher erfolgt der Vergleich mit dem Jahr 2005.

Eine mittelfristige Steigerung der Beförderungsleistung um rund 10 % gegenüber 2005 gab es dagegen im Durchgangsverkehr. Am aufkommensstärksten waren 2014 Verkehre zwischen Italien und Belgien, gefolgt von Verkehren zwischen Italien und den Niederlanden. Verkehre mit den 2004 oder später der EU beigetretenen Ländern spielten dagegen eine untergeordnete Rolle. Das Wachstum im Durchgangsverkehr bei Eisenbahnen ist vor allem auf verstärkte Hinterlandverkehre der Häfen in Belgien und den Niederlanden zurückzuführen (vgl. Tabelle 3).

6.3 Versand im Seeverkehr steigt deutlich

Mehr als 58 % der Beförderungsmenge im Seeverkehr im Jahr 2014 betrafen den Empfang aus dem Ausland. Das liegt unter anderem daran, dass Deutschland große Mengen an Rohstoffen importiert. Am aufkommensstärksten waren Empfänge aus den rohstoffreichen Ländern Russische Föderation und Norwegen. Auf Rang drei folgte China.

Der Empfang aus dem Ausland entwickelte sich im Zeitraum 2004 bis 2014 mit einem Zuwachs von

Tab. 3 **Grenzüberschreitender Verkehr 2014: Jeweilige Top-3- Relationen nach Verkehrsträgern**

Empfang aus	Mill. Tonnen	Versand nach	Mill. Tonnen	Durchgangsverkehr	Mill. Tonnen
Seeverkehr					
Russische Föderation	20,9	Schweden	11,4		
Norwegen	20,0	China (ohne Hongkong)	9,1		
China (ohne Hongkong)	15,4	Vereinigte Staaten	7,8		
Luftverkehr					
Vereinigte Staaten	0,3	Vereinigte Staaten	0,4		
China (ohne Hongkong)	0,2	China (ohne Hongkong)	0,3		
Ver. Arab. Emirate	0,2	Ver. Arab. Emirate	0,2		
Binnenschifffahrt					
Niederlande	82,1	Niederlande	30,5	Frankreich - Niederlande	3,9
Belgien	13,2	Belgien	14,7	Niederlande - Frankreich	3,6
Frankreich	4,5	Frankreich	2,5	Niederlande - Schweiz	2,5
Eisenbahnverkehr					
Niederlande	19,3	Italien	13,8	Italien - Belgien	3,0
Italien	11,2	Österreich	7,5	Belgien - Italien	2,7
Österreich	6,9	Schweiz	5,0	Niederlande - Italien	2,2
Verkehre Europäischer Lkw (EU28)[1]					
Niederlande	41,7	Niederlande	41,8	Niederlande - Polen	3,7
Polen	25,0	Frankreich	24,4	Polen - Frankreich	3,5
Frankreich	22,2	Polen	24,0	Polen - Niederlande	2,7

1 Quelle: Eurostat Database, http://ec.europa.eu/eurostat/web/transport/data/database, Tabelle road_go_ia_rc, abgerufen am 2. November 2015. Es liegen keine Angaben über den Fahrtweg vor. Bei den Verbindungen zwischen Frankreich und Polen sind auch Fahrtwege außerhalb Deutschlands denkbar und bei Verbindungen zwischen den französischen Mittelmeerhäfen und Südpolen auch sinnvoll.

6,8 % weniger dynamisch als der Gesamtverkehr. Hier wuchsen Empfänge aus Asien am stärksten, gegenüber 2004 betrug das Plus 57 %. Aus China kamen 123 % mehr Güter als zehn Jahre zuvor. Auch Empfänge aus der Russischen Föderation nahmen um 73 % zu, wogegen Empfänge aus Norwegen, die ebenfalls stark von Rohstoffen geprägt sind, um 17 % zurückgingen.

Auf den Versand ins Ausland entfielen 40 % der Beförderungsmenge im Jahr 2014. Die größten Mengen gingen dabei nach Schweden, China und in die Vereinigten Staaten.

Der Versand ins Ausland wuchs im Zehnjahresvergleich mit einem Plus von 22 % am deutlichsten: 2004 belief sich der Versand ins Ausland auf 100 Millionen Tonnen, 2014 waren es 122 Millionen Tonnen. Im Jahr 2014 wurden im Seeverkehr mehr Güter in Schwellen- oder Entwicklungsländer versendet als noch 2004. Besonders stark wuchsen Verkehre nach Asien, so nahm beispielsweise der Versand nach China um 118 % zu. Außerdem verdoppelte sich im Zehnjahresvergleich der Versand nach Afrika und der Versand nach Lateinamerika stieg um ein Viertel.

Auch der Versand in die Russische Föderation hat sich gegenüber 2004 mehr als verdoppelt, allerdings führten Ausfuhrbeschränkungen zu ersten Verlusten im Vergleich 2014 mit 2013. Die Versandmengen in traditionelle Empfangsgebiete wie Schweden oder Nordamerika gingen im Zehnjahresvergleich zurück.

6.4 Weniger Durchgangsverkehr bei der Binnenschifffahrt

Die Binnenschifffahrt hängt stark vom Seehafenhinterlandverkehr ab. Mit dem Rhein verfügt die Binnenschifffahrt über eine direkte Anbindung an die sogenannten ARA-Häfen, die großen Seehäfen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen. Binnenschiffe sind gut geeignet für die Beförderung von Massengütern, also auch von Rohstoffen. In der Binnenschifffahrt war 2014 daher der Empfang aus dem Ausland mit einem Anteil von 38 % an der Beförderungsleistung die bedeutendste Hauptverkehrsverbindung. Mit Abstand die meisten Güter kamen dabei im Jahr 2014 aus den Niederlanden, und zwar 82 Millionen Tonnen von insgesamt 104 Millionen Tonnen im grenzüberschreitenden Empfang. Auf die übrigen Hauptverkehrsverbindungen entfiel jeweils rund ein Fünftel der Beförderungsleistung.

Auch der Durchgangsverkehr ist stark vom Seehafenhinterlandverkehr mit den ARA-Häfen, insbesondere dem Hafen in Rotterdam, geprägt. Die wichtigsten Relationen waren Verkehre zwischen

Rotterdam und Frankreich beziehungsweise der Schweiz. Der Durchgangsverkehr war 2011 infolge der bereits erwähnten Rheinsperrung eingebrochen. Verkehre wurden damals kurzfristig auf andere Verkehrsträger umgeladen. Die Sperrung wirkte sich auch mittelfristig aus, denn die Verkehrsverlagerungen wurden nur teilweise wieder rückgängig gemacht.

Aufgrund der großen Beförderungsweiten wirkt sich der Rückgang im Durchgangsverkehr stark auf die gesamte Beförderungsleistung der Binnenschifffahrt aus. Gegenüber 2004 sank die Beförderungsleistung im Durchgangsverkehr um 21,0 % und die der gesamten Binnenschifffahrt um 7,2 %. Auch auf allen anderen Hauptverkehrsverbindungen gingen die Beförderungsleistungen im Zehnjahresvergleich zurück.

6.5 Internationaler Luftverkehr auf Wachstumskurs

Im Luftverkehr werden tendenziell leichtgewichtige und hochwertige Güter befördert. Für mengenmäßig umfangreiche Rohstoffeinfuhren kommt der Luftverkehr nicht infrage, nicht zuletzt daher liegen hier der grenzüberschreitende Versand und der grenzüberschreitende Empfang mit je rund 2 Millionen Tonnen nahezu gleichauf. Bei beiden Verkehrsrichtungen sind die wichtigsten Handelspartner die bedeutenden Außenhandelspartner Vereinigte Staaten und China sowie die Vereinigten Arabischen Emirate mit ihren wichtigen Luftfrachtdrehkreuzen. Der innerdeutsche Verkehr und der Durchgangsverkehr hatten mit jeweils 0,1 Millionen Tonnen deutlich weniger Bedeutung.[7]

Gegenüber dem Vorjahr nahm der grenzüberschreitende Empfang 2014 mit einem Plus von 4,2 % wesentlich stärker zu als der grenzüberschreitende Versand, der um 1,1 % stieg. Im Zehnjahresvergleich stieg dagegen der Versand mit einem Plus von 64 % stärker als der Empfang mit einem Plus von 53 %. Dabei verdoppelte sich der Versand nach Asien, der Versand nach Europa stieg um mehr als die Hälfte und der Versand nach Amerika um mehr als ein Drittel. Beim Empfang aus dem Ausland wuchsen die europäischen Verkehre am stärksten, gefolgt von Verkehren mit Asien und Amerika. Das Wachstum des Güterverkehrs mit Europa wurde von der EU-Erweiterung begünstigt.

7 Überflüge über Deutschland werden nicht erfasst, es handelt sich um Durchgangsverkehre mit einer Landung in Deutschland.

Das stärkste prozentuale Wachstum aller Hauptverkehrsverbindungen wies der Durchgangsverkehr auf, der sich gegenüber 2004 mehr als verdoppelte.

7 Wichtigste Umschlagsplätze

Der bedeutendste Umschlagsplatz in Deutschland ist der Seehafen Hamburg. Im Jahr 2014 wurden hier 126 Millionen Tonnen im Seeverkehr umgeschlagen. In Bremerhaven waren es mit 54 Millionen Tonnen weniger als halb so viele Güter, im drittgrößten Seehafen Wilhelmshaven wurden nur 24 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Im Vorjahresvergleich stieg die Beförderungsmenge in Hamburg, dagegen verzeichneten Bremerhaven und Wilhelmshaven leichte Rückgänge. Gegenüber 2004 wies Bremerhaven mit einem Plus von 22 Millionen Tonnen beziehungsweise 69 % das stärkste prozentuale Wachstum auf. In Hamburg stieg die Beförderungsmenge um 26 Millionen Tonnen beziehungsweise 27 %. Damit können die beiden größten deutschen Seehäfen durchaus mit der Entwicklung im Seeverkehr in Belgien und den Niederlanden mithalten. Das deutsche Gesamtergebnis wird jedoch von den Verlusten in Wilhelmshaven getrübt (vgl. Tabelle 4 und Abbildung 6).

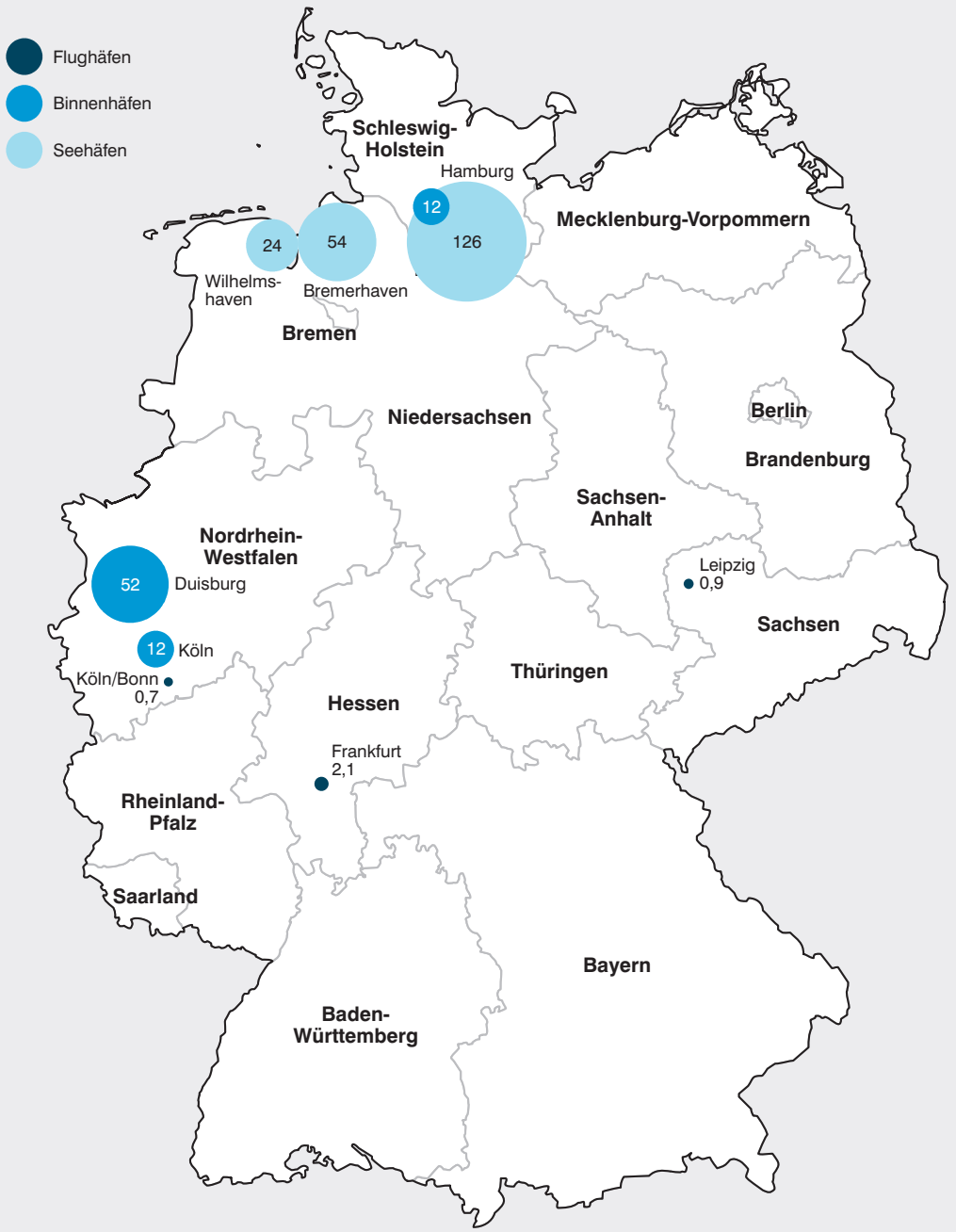
In der Binnenschifffahrt war der Duisburger Binnenhafen 2014 mit einem Güterumschlag von 52 Millionen Tonnen beinahe so umschlagsstark wie der Seehafen Bremerhaven. Deutlich kleiner sind die

Tab. 4 **Umschlagsstärkste Häfen 2014**

	Umschlag	Veränderung gegenüber		
		2013	2009	2004
	Mill. t	%		
Seeverkehr	**304,1**	**2,2**	**15,7**	**11,8**
darunter				
Hamburg	126,0	4,5	33,0	26,6
Bremerhaven	53,6	- 1,6	25,6	68,9
Wilhelmshaven	23,6	- 1,9	- 30,8	- 47,4
Binnenschifffahrt	**265,7**	**1,5**	**12,4**	**- 0,6**
darunter				
Duisburg	52,4	6,0	43,0	5,9
Köln	12,0	2,9	3,8	- 13,5
Hamburg	11,7	9,6	5,5	28,9
Luftverkehr[1]	**4,4**	**2,6**	**28,6**	**63,7**
darunter				
Frankfurt	2,1	1,8	13,2	24,5
Leipzig	0,9	3,1	77,7	x [2]
Köln/Bonn	0,7	2,0	34,1	20,4

1 Im Berichtszeitraum wurden zusätzliche Flughäfen in die Erhebung aufgenommen.
2 Ein großes Luftfrachtdrehkreuz in Leipzig wurde erst 2008 vollständig in Betrieb genommen.

Abb. 6
Umschlagsstärkste Häfen 2014
in Millionen Tonnen



Quelle: GeoBasis-DE/BKG 2015

Binnenhäfen in Köln und Hamburg, wo 2014 jeweils 12 Millionen Tonnen umgeschlagen wurden. In allen drei Binnenhäfen stieg der Umschlag gegenüber dem Vorjahr. Im Zehnjahresvergleich nahm der Umschlag in Duisburg um 5,9 % zu, während er in Köln um 13,5 % zurückgegangen ist. Der Binnenhafen in Hamburg profitierte stark vom Seeverkehr, der Umschlag stieg gegenüber 2004 um 28,9 %.

Am Frankfurter Flughafen wurden 2,1 Millionen Tonnen umgeschlagen, das war fast die Hälfte des Umschlags im Luftfrachtverkehr 2014 in Deutschland.

Die Flughäfen Leipzig und Köln/Bonn schlugen mit 0,9 Millionen Tonnen und 0,7 Millionen Tonnen deutlich weniger um. Auf allen drei Flughäfen stiegen die Umschlagsmengen gegenüber dem Vorjahr leicht an. Im Vergleich zu 2004 wurde in Frankfurt ein Viertel mehr Güter umgeschlagen, in Köln/Bonn war es ein Fünftel mehr. Das Luftfrachtdrehkreuz in Leipzig wurde erst 2008 vollständig in Betrieb genommen, der Flughafen Leipzig arbeitete sich rasch auf Rang zwei der deutschen Frachtflughäfen vor.

8 Ausblick auf das Jahr 2015

Für das Jahr 2015 lag zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe zum einen die Gleitende Mittelfristprognose (Transport Consulting International/Bundesamt für Güterverkehr, August 2015) für den Personen- und Güterverkehr im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur vor, zum anderen gab es in vielen Statistiken Ergebnisse für Teile des Jahres. Nach Redaktionsschluss veröffentlichte das Statistische Bundesamt eine Prognosepressemitteilung für das Jahr 2015. (vgl. www.destatis.de)

In der Mittelfristprognose wurde von einer Steigerung der gesamten Beförderungsmenge um 1,1 % und der Beförderungsleistung um 1,3 % ausgegangen (Transport Consulting International/Bundesamt für Güterverkehr, 2015, hier: S. 34).

Im Straßenverkehr wurde für 2015 eine Zunahme der Beförderungsmenge um 1,2 % und der Beförderungsleistung um 1,6 % gegenüber 2014 prognostiziert. Der Anteil der Lkw an der Beförderungsleistung dürfte demnach weiter steigen. Ein Grund dafür ist, dass bis Mai 2015 aufgrund von Streiks im Eisenbahnverkehr Beförderungen auf Lkw verlagert wurden. Im Eisenbahnverkehr sank in den ersten elf Monaten des Jahres 2015 die Beförderungsmenge um 1,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, die Beförderungsleistung stieg hingegen um 1,4 %.

Im Seeverkehr lag die Beförderungsmenge in den Monaten Januar bis August um 1,7 % unter jener des Vorjahreszeitraums. Dabei gingen Empfänge aus dem Ausland um 2,7 % zurück, besonders stark die Empfänge aus Asien mit einem Minus von 12,8 %.

Niedrigwasser behinderte im Herbst die Binnenschifffahrt. In den Monaten von Januar bis Oktober 2015 nahm die Beförderungsmenge der Binnenschifffahrt um 2,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum ab, ihre Beförderungsleistung um 4,3 %. Somit verlor die Binnenschifffahrt weiter Anteile an der Beförderungsleistung aller Verkehrszweige.

Transporte in Rohrleitungen nahmen hingegen zu: In den Monaten Januar bis November 2015 stieg die beförderte Rohölmenge um 3,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Das Aufkommen in der Luftfracht blieb in den Monaten bis Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum stabil. Zu dieser für den Luftverkehr ungewöhnlichen Entwicklung trugen Streiks in einem großen Luftfrachtunternehmen bei.

9 Fazit

Der Güterverkehr nahm gegenüber dem Jahr 2004 zu, ohne dass eine gewünschte Verlagerung von Lkw-Verkehren auf andere Verkehrsträger stattgefunden hätte. Im Gegenteil: Der Anteil der Lkw an der Beförderungsleistung stieg geringfügig. Eine wichtige Ursache hierfür war die EU-Osterweiterung, die zu deutlich mehr Lkw-Fernverkehr mit den neuen Mitgliedsländern geführt hat. Insbesondere Verkehre mit Polen nahmen dauerhaft stark zu. Eisenbahnen konnten ihren Anteil am Güterverkehr nicht im gewünschten Maße steigern. In den Jahren 2014 und 2015 beeinträchtigten hier Streikaktivitäten den Güterverkehr. Die Binnenschifffahrt verlor sogar Anteile am Güterverkehr. Immer wieder behinderten Hoch- oder Niedrigwasser den Verkehr auf Deutschlands Flüssen. Eine Rheinsperrung nach einem Gefahrgutunfall führte 2011 darüber hinaus zu deutlichen Verkehrsverlagerungen, die nur teilweise rückgängig gemacht wurden.

Dass sich die Tendenz zu mehr Lkw-Verkehren im Jahr 2016 ändert, darf bezweifelt werden – die zuletzt stark gesunkenen Dieselpreise dürften die Attraktivität des Verkehrsträgers Lkw weiter steigern.

Literaturverzeichnis

Bundesamt für Güterverkehr. Marktbeobachtung 2014. Seite 35. [Zugriff am 21. Januar 2016]. Verfügbar unter: www.bag.bund.de

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle/Statistisches Bundesamt (Herausgeber). Beförderte Rohölmenge und Beförderungsleistung (Rohrfernleitungsstatistik). 2015. [Zugriff am 14. Januar 2016]. Verfügbar unter: www.genesis.destatis.de

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und Infrastruktur. Verkehr in Zahlen 2014/2015. Jahrgang 43, Hamburg 2014. [Zugriff am 3. Februar 2016]. Verfügbar unter: www.bmvi.de

Europäische Kommission. WEISSBUCH. Fahrplan zu einem einheitlichen europäischen Verkehrsraum – Hin zu einem wettbewerbsorientierten und ressourcenschonenden Verkehrssystem. 2015. [Zugriff am 21. Januar 2016]. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/

Kraftfahrt-Bundesamt. Güterbeförderung, Jahr 2014 (VD 4) (im Erscheinen).

Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat). Transport Database. 2015. [Zugriff am 13. Januar 2016]. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/

Transport Consulting International und Bundesamt für Güterverkehr im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur. Gleitende Mittelfristprognose für den Personen- und Güterverkehr. Kurzfristprognose Sommer 2015. 2015. [Zugriff am 14. Januar 2016]. Verfügbar unter: www.bag.bund.de

Der Fremdenverkehr entlang berühmter Straßen

Von Diplom-Volkswirt Hans Alberstötter, Oberregierungsrat im Bayerischen Statistischen Landesamt

Moderne Schnellstraßen dienen dem Reiseverkehr und ermöglichen die rasche Überwindung großer Entfernungen. Andere Straßen und Wege werden dadurch einerseits entlastet, was verkehrsmäßig häufig zweckmäßig ist, aber mit sich bringt, daß auch der Fremdenverkehr zum Teil diese Strecken verläßt. Andererseits gibt es alte Touristenrouten und eigens zusammengestellte Verbindungen, die den Reiseströmen ein neues Bett schufen. An drei Beispielen wird versucht, den Einfluß solcher Routen auf den Fremdenverkehr aufzuzeigen. — Die Romantische Straße, die Deutsche Ferienstraße und die Bayerische Ostmarkstraße haben verschiedenes gemeinsam: Die Entwicklung hat entlang dieser Strecken über zwei Jahrzehnte hinweg an der allgemeinen Tendenz steigender Übernachtungszahlen teilgenommen. Hinsichtlich der Ausländerübernachtungen übertrafen die Zuwachsraten entlang dieser Reisewege sogar bedeutend jene für vergleichbare Gemeinden. Dies gilt nicht nur für den Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten, sondern auch auf Zeltplätzen. Die Benutzer scheinen also diese Straßen tatsächlich zu bevorzugen, um damit gleichzeitig die landschaftlich und kulturell interessanten Gebiete und Orte zu besuchen. Von der zuletzt genannten Möglichkeit machen die ausländischen Gäste besonders ausgiebig Gebrauch. Ihre Aufenthaltsdauer in den Berichtsgemeinden an den drei genannten Straßen liegt häufig über dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden. Auch der teilweise sehr hohe Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Gästeübernachtungen in den Berichtsgemeinden entlang dieser Straßen zeigt besonders die Attraktivität dieser international bekannten Routen für Besucher aus dem Ausland.

Straßen für den Fremdenverkehr

Seit alters her gibt es Straßen und Wege, die bevorzugt von Handelsleuten, Soldaten, Handwerksburschen und »fahrendem Volk« benutzt wurden. Viele Römerstraßen, Rottwege und Salzstraßen sind heute noch bekannt. Die Ansiedlungen an diesen Verbindungswegen und insbesondere an deren Knotenpunkten unterschieden sich von jeher in kultureller und in wirtschaftlicher Hinsicht von anderen, weniger bevorzugten Plätzen, die nicht so eng mit der großen Welt, deren Ideen und Reichtum verbunden waren.

In neuerer Zeit haben die Verkehrsströme und Verkehrswege in gegenseitiger Abhängigkeit außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Damit hat der Fremdenverkehr, dessen Wesensmerkmal die Ortsveränderung ist, zu neuen jährlich in den Ferienzeiten sich wiederholenden »Völkerwanderungen« geführt.

Mit dem Ausbau der modernen Straßen und Autobahnen erfolgte deren Bezeichnung einfach und nüchtern durch Nummern. Daneben erhielten sich aber auch alte Straßenbezeichnungen, wie z. B. die »Seidenstraße« oder die »Route Napoleon«, die noch einen Hauch von der damaligen Romantik des Reisens vermitteln, und es wurden — insbesondere im Interesse des Fremdenverkehrs — Verbindungswege neu benannt. So ist u. a. auch die »Deutsche Ferienstraße« geschaffen worden, die auf landschaftlich schönen Strecken möglichst unter Vermeidung vielbefahrener Straßen und unter Verknüpfung sehenswerter Plätze die Ostsee mit den Alpen verbindet.

Aus den Unterlagen der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik können zwar die Verkehrsströme auf international bekannten Straßen zahlenmäßig zwar nicht erfaßt werden, wohl dagegen aber die Gästeankünfte und -übernachtungen in den an einer solchen Route gelegenen Berichtsgemeinden. Dort überlagert naturgemäß der allgemeine Durchreise- und Geschäftsreiseverkehr jenen, der wegen der Annehmlichkeiten und Sehenswürdigkeiten dieser Straßen dorthin gelenkt wird. Immerhin dürfte ein Vergleich der Entwicklung des Fremdenverkehrs in diesen Gemeinden mit jener in allen Berichtsgemeinden Bayerns gewisse Aufschlüsse darüber geben, ob sie bevorzugt werden oder nicht. Ein Überblick über 20 Jahre soll hierüber — insbesondere auch hinsichtlich der Zahl der reisenden Ausländer — Aufschluß geben.

Für diese Untersuchung können nur die größeren Fremdenverkehrsstraßen berücksichtigt werden, wie insbesondere die bereits erwähnte Deutsche Ferienstraße, ferner die Romantische Straße und die Bayerische Ostmarkstraße. Daneben gibt es eine Reihe benannter Straßen von vorwiegend regionaler Bedeutung. Hier sind insbesondere die Fichtelgebirgsstraße, die Frankenwaldstraße, die Hochrhönstraße und die Steigerwald-Höhenstraße zu nennen. Neben diesen, deren Lage sich bereits aus der Bezeichnung erkennen läßt, besteht beispielsweise in Bayern noch die Deutsche Hopfenstraße, die von Freising durch das Hopfenanbaugebiet in der Hallertau bis Abensberg führt, die Glasstraße von Bayreuth bis Oberwarmensteinach, in einem bekannten Glaserzeugungsgebiet im Fichtelgebirge verlaufend, oder die Porzellanstraße von Arzberg bis Selb, ferner die Donaustraße von Ulm bis Passau.

Die Burgenstraße berührt dagegen nur teilweise bayerisches Gebiet, wo sie von Rothenburg ob der Tauber über Ansbach und Heilsbronn nach Nürnberg führt. Aufgegeben wurden die Bocksbeutelstraße, die durch die Haupterzeugungsgebiete des Frankenweins geführt hatte, und die Straße der Residenzen, die in Bayern von Aschaffenburg über Miltenberg und Würzburg an so bekannten Plätzen wie Ebrach, Pommersfelden, Vierzehnheiligen und Bayreuth vorbei über Regensburg, Landshut und Burghausen bis zur Grenze des Salzburger Landes verlief.

Für eine statistische Auswertung weniger geeignet ist schließlich noch die Olympiastraße von München nach Garmisch-Partenkirchen, die, 1936 für die Olympischen Winterspiele erbaut, inzwischen vielfach verbreitert und den modernen Verkehrserfordernissen angepaßt worden ist. In den unmittelbar benachbarten Gemeinden dieser Straße spielt sich ohnehin viel Fremdenverkehr ab, so daß nicht nachweisbar ist, ob der Route selbst noch zusätzliche Anziehungskräfte zugeschrieben werden können. Ähnlich verhält es sich mit der Deutschen Alpenstraße, welche durch viele bevorzugte Reisegebiete und Fremdenverkehrsgemeinden führt, die zum Teil schon seit Jahrzehnten als Gästemagnet wirken.

Ferner bestehen in Bayern noch kurze Erschließungs- oder Aussichtsstraßen, die hier zwar zu erwähnen sind, weil sie zweifellos Fremdenverkehrsattraktionen darstellen, deren Benutzung aber an Ankunfts- und Übernachtungszahlen nicht gemessen werden kann, wie die Panoramastraße im Fichtelgebirge, die Wallbergstraße am Südende des Tegernseer Tals und die Roßfeld-Ringstraße bei Berchtesgaden. Sie gehören zum »gebündelten Angebot«, das in der Fremdenverkehrswirtschaft heutzutage häufig gemacht werden

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 02/1970

muß, um Gäste zu gewinnen. Dabei läßt es sich allerdings statistisch nicht ermitteln, ob die Gäste beispielsweise wegen eines Hallenbades, eines »Hauses des Gastes«, der landschaftlichen Schönheit oder wegen günstiger Ausflugsmöglichkeiten mittels Bergbahnen, Aussichtsstraßen usw. gekommen sind.

Hohe Ankunfts- und Übernachtungszahlen bei regelmäßig nur eintägiger Aufenthaltsdauer (nur eine Übernachtung) ergeben sich naturgemäß entlang der modernen Schnellstraßen, insbesondere der Autobahnen und Europastraßen. Hier sind es vorwiegend die Rasthäuser, in denen sich kurzfristig der Gästestrom staut, um dann in den modernen Adern des Kraftverkehrs weiterzufließen.

Die „Romantische Straße"

Die historische Verbindung zwischen den alten Reichsstädten Augsburg und Würzburg, die seit 20 Jahren »Romantische Straße« genannt wird, führt seither bis zum Rande der Alpen, wo sie in Füssen endet. Vom Regierungssitz Unterfrankens bis zum Gebirgsrand berührt sie viele malerische Städte wie Rothenburg ob der Tauber, Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Nördlingen und Landsberg a. Lech, die dank weitgehend erhaltener mittelalterlicher Gebäude und Befestigungen einen Eindruck früherer urbaner Kultur und Lebensweise vermitteln. Auf einer Strecke von rund 350 km führt sie auch an der Residenz von Weikersheim und der Herrgottskirche zu Creglingen mit dem weltberühmten Altar von Tilman Riemenschneider vorbei, durch die Fuggerstadt in die Nähe der Wieskirche und schließlich der Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau.

Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik sind die Großstädte Würzburg und Augsburg sowie die Stadt Füssen, welche im Hinblick auf die Kneippanlagen im Stadtteil Bad Faulenbach in der Gruppe der Heilbäder geführt wird. Bei beiden Gemeindearten ist der Anteil des allgemeinen und Geschäftsreiseverkehrs sowie des Badefremdenverkehrs so groß, daß die Anziehungskräfte der Romantischen Straße dahinter zurücktreten dürften. Für die anderen Berichtsgemeinden an der Romantischen Straße ist hingegen zu vermuten, daß diese Route eine große Anziehungskraft auf in- und ausländische Gäste ausübt. Allein die Aufzählung der Namen überzeugt schon von der Sehenswürdigkeit dieser Städte und Gemeinden und läßt ahnen, welchen Reiz sie vor allem auch für Gäste aus Übersee haben. Es handelt sich nämlich im einzelnen um Rothenburg ob der Tauber, Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Nördlingen, Donauwörth, Landsberg a. Lech, Schongau, Peiting, Steingaden, Trauchgau, Buching und Schwangau. Dort wurden im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 zusammen fast 800 000 Gästeübernachtungen gezählt. Beim Vergleich mit früheren Jahren müssen Buching und Steingaden außer Acht gelassen werden, weil sie seinerzeit nicht zur amtlichen Fremdenverkehrsstatistik berichtet haben. Ohne diese ergeben sich für 1969/70 rund 712 000 Übernachtungen. Zehn Jahre zuvor sind 513 000 und zwanzig Jahre früher nur 204 000 Übernachtungen registriert worden. Das bedeutet also nahezu eine Steigerung auf das Dreieinhalbfache für den Kreis vergleichbarer Berichtsgemeinden am Rande der Romantischen Straße. Setzt man die Übernachtungszahlen für das Fremdenverkehrsjahr 1949/50 gleich 100, so steigt die Meßzahl bis 1959/60 auf 252 und bis 1969/70, dem soeben abgelaufenen Fremdenverkehrsjahr, auf 350.

Wie hat sich nun diese Meßzahl in allen vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns verändert? Bei der Beantwortung dieser Frage sind zweierlei Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Einerseits können Rückschlüsse daraus gezogen werden, welche Förderung dem Fremdenverkehr aus dem Hinweis auf besuchenswerte Plätze und hier insbesondere aus der Zusammenstellung einer attraktiven Route erwachsen kann. Andererseits ist zu beachten, daß in den Vergleichszahlen für die anderen Berichtsgemeinden Bayerns mit Ausnahme der Großstädte und Heilbäder Angaben für Fremdenverkehrsgemeinden und Reisegebiete enthalten sind, die in den letzten 20 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen haben, weil sie neben der Gunst ihrer Lage es verstanden, im Fremdenverkehr ein anziehungskräftiges Gesamtangebot zu entwickeln, das ihnen einen kräftigen Gästezustrom sicherte. Stellvertretend für viele seien hier nur Ruhpolding, Inzell oder das Tegernseer Tal genannt. Die Meßzahl steigt von 100 im Jahre 1949/50 auf 279 im Fremdenverkehrsjahr 1959/60, auf 386 1969/70. Die Meßzahlen liegen demnach gegenüber denen für die Romantische Straße um 27 bzw. 36 Punkte höher. Die zum großen Teil historischen Städte am Rande dieser Fremdenverkehrsroute haben sich also bei Betrachtung der Entwicklung der gesamten Übernachtungszahl recht gut gehalten.

Dieses Bild ändert sich, wenn die von der Fremdenverkehrswerbung besonders umworbenen Auslandsgäste für sich allein untersucht werden. In den in Frage kommenden Berichtsgemeinden am Rande der Romantischen Straße hat sich die Zahl der Ausländerübernachtungen von rund 19 200 im Jahre 1949/50 auf 99 600, 1959/60 weiter auf 184 100 im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 erhöht. Die entsprechenden Meßzahlen lauten jeweils nach Ablauf eines Zehnjahreszeitraums 518 bzw. 958. Auch hier gibt erst der Vergleich mit den anderen Berichtsgemeinden nähere Aufschlüsse. Die Meßzahl der Ausländerübernachtungen stieg in diesem Gesamtbereich auf 371 bzw. 485. Die Ausländerfrequenz ist also entlang der Romantischen Straße ungleich stärker gestiegen als in allen vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns. Selbst wenn die Ausgangsbasis des Jahres 1949/50 wegen des geringen zeitlichen Abstands zum Ende des Zweiten Weltkriegs und den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit hinsichtlich des Ausländerbesuches als ungünstig angesehen werden darf, zeigt sich die Bevorzugung der Romantischen Straße durch Besucher, die ihren ständigen Wohnsitz in fremden Ländern haben, sehr deutlich im letzten Zehnjahreszeitraum, in dem sich die Zahl der Ausländerübernachtungen entlang der Romantischen Straße nahezu verdoppelt hat, während sie in den vergleichbaren anderen Gemeinden »nur« um weniger als die Hälfte gestiegen ist.

Die Bevorzugung der Romantischen Straße durch Auslandsgäste zeigt sich naturgemäß im Ausländeranteil an den Übernachtungszahlen, der 1949/50 9,4 % und jeweils ein Jahrzehnt später 19,4 und schließlich sogar 25,9 % betragen hat. Die Vergleichszahlen für die anderen Berichtsgemeinden lauten 4,6, 6,1 bzw. 5,7 %.

Es sind vor allem die historischen Städte, die von Ausländern gerne besucht werden. So entfielen z. B. in Rothenburg ob der Tauber im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 mehr als die Hälftte aller Gästeübernachtungen auf Ausländer (51 %). In Dinkelsbühl sind es rund 40 %, in Landsberg a. Lech 35 % und in Feuchtwangen und Nördlingen 24 bzw. 20 %.

Im jahreszeitlichen Verlauf machen die Gemeinden an der Romantischen Straße die im Fremdenverkehr üblichen saisonalen Schwankungen mit. Mit 42 % entfällt der Großteil aller Übernachtungen des Jahres auf die Hochsaison-

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts" Heft 02/1970

monate Juli und August. Diese Häufung ist noch ausgeprägter bei den Auslandsgästen, von denen 47 % der Übernachtungen des Fremdenverkehrsjahres 1969/70 in diese beiden Monate fielen.

Die Orte an der Romantischen Straße, die also zweifellos eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft auf Gäste aus aller Welt ausüben, sind allerdings überwiegend Durchgangsstationen für diese Reisenden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt deshalb niedriger als im Durchschnitt der anderen Fremdenverkehrsgemeinden, und zwar in allen Vergleichsjahren etwa um zwei Tage. Da die Aufenthaltsdauer im Durchschnitt der vergleichbaren Berichtsgemeinden zuletzt 5,3 Tage betrug, bedeutet dies dennoch sehr viel. Entlang der Romantischen Straße ist nämlich ein steter Anstieg der Verweildauer festzustellen. Von 1,9 Tagen im Jahr 1949/50 stieg sie seither auf 2,2 (1959/60) und schließlich auf 3,5 Tage (1969/70). Auch hier unterscheidet sich die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste deutlich vom Durchschnitt. Sie blieben im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 entlang der Romantischen Straße durchschnittlich 3,0 Tage, in allen anderen vergleichbaren Berichtsgemeinden jedoch nur 2,2 Tage. Offensichtlich machten sie von den Möglichkeiten, historische Stätten und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, regen Gebrauch.

Die Städte und Gemeinden an der Romantischen Straße werden teilweise von den Gästen nur zu einer einmaligen Übernachtung aufgesucht, teilweise können sie aber auch ihre Besucher für mehrere Tage fesseln, und einzelne Gemeinden, vor allem in Gebirgsnähe, sind so ausgeprägte Erholungsorte, daß dort öfter zwei- bis dreiwöchige Aufenthalte gebucht werden. Das statistische Maß hierfür ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Sie liegt z. B. in Feuchtwangen bei 1,0 Tagen, in Donauwörth bei 1,2 und in Landsberg a. Lech bei 1,3 Tagen, in Nördlingen und Schongau bei 1,4 Tagen. In Rothenburg ob der Tauber hielten sich die Gäste teilweise durchschnittlich 5,8 Tage auf, in Füssen und Schwangau mehr als 7 Tage und in Buching sogar 13 Tage.

Schließlich soll auch der Fremdenverkehr auf Zeltplätzen in die Betrachtung einbezogen werden. Ihre Belegung ist in Bayern als erstem Land der Bundesrepublik Deutschland bereits im Sommer 1953 statistisch erfaßt worden. So ist es möglich, den Besuch der Campingplätze entlang der Romantischen Straße mit sämtlichen anderen Plätzen, wenn auch mit Einschränkungen, zu vergleichen. Derartige Anlagen bestehen in Würzburg, in Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl und Schwangau sowie — seit 1963 — auch in Augsburg. Der Vergleich mit dem übrigen Bayern kann aus methodischen Gründen nur hinsichtlich der Campingplätze in allen Ortsarten vorgenommen werden. So muß auch bei der Romantischen Straße der Platz in der Großstadt Würzburg miteinbezogen werden, während der Augsburger wegen des späteren Eröffnungszeitpunktes in beiden Bereichen außer Ansatz bleibt. Vom Sommerhalbjahr 1960 bis zum Sommer 1970 stieg die Übernachtungszahl auf den für Camper und Caravaner geschaffenen Anlagen entlang der Romantischen Straße von rund 60 100 auf 193 000, also auf mehr als das Dreifache an, wogegen sie sich in den anderen vergleichbaren Berichtsgemeinden nicht ganz verdoppelte. Die Übernachtungszahl ausländischer Besucher stieg entlang der besprochenen Straßenroute reichlich auf das Fünffache, im übrigen auf etwas mehr als das Zweieinhalbfache. Im Gegensatz zum Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten ist also hier sowohl bei Inländer- als auch bei Ausländerübernachtungen eine besonders günstige Entwicklung festzustellen.

Der Anteil der Ausländerübernachtungen liegt auf Zeltplätzen stets sehr hoch, vor einem Jahrzehnt bei etwa 20 %, im jüngsten Fremdenverkehrsjahr bei 27 %. Diesen Anstieg haben die Zeltplätze an der Romantischen Straße nicht nur mitgemacht, sondern mit einer Erhöhung von 19 auf 31 % sogar übertroffen.

Die Aufenthaltsdauer, die sich im letzten Jahrzehnt auf Campingplätzen allgemein von 2,3 auf 3,7 Tage erhöhte, ist entlang dieser Touristenstraße etwa in gleichem Maß gestiegen; die der Auslandsgäste liegt allerdings in beiden Bereichen darunter.

Die „Deutsche Ferienstraße"

An die Vogelfluglinie zwischen Skandinavien und Deutschland anschließend, zieht sich die Deutsche Ferienstraße durch verschiedene Länder des Bundesgebiets, berührt bei Frammersbach und Lohr erstmals bayerisches Gebiet, um dann nach einem Abstecher nach Baden-Württemberg, von Schwäbisch-Hall und Ellwangen kommend, in Dinkelsbühl die Romantische Straße zu kreuzen. Sie führt dann über Treuchtlingen und das Altmühltal nach Kelheim, wo sie die Donau überschreitet. Weiter nach Südosten führend, folgt sie von Abensberg bis Mainburg der Deutschen Hopfenstraße, um dann über Landshut und Wasserburg a. Inn den Chiemgau zu erreichen. Ihr Endpunkt ist das im äußersten Südosten der Bundesrepublik gelegene Berchtesgadener Land. Von den insgesamt 1700 km verlaufen rund 450 km auf bayerischem Gebiet. Diese Route berührt in Bayern keine einzige Großstadt und außer der als Heilbad geführten Berichtsgemeinde Wemding nur noch die zum heilklimatischen Kurgebiet des Berchtesgadener Landes gehörenden Gemeinden Berchtesgaden Markt, Au und Ramsau. Wie erwähnt, kreuzt sie in Dinkelsbühl die Romantische Straße, so daß die Zahlen für diese Stadt auch hier enthalten sind. Außerdem wird der Vergleich mit der allgemeinen Fremdenverkehrsentwicklung dadurch etwas beeinträchtigt, daß Inzell an dieser Route liegt, wo der Fremdenverkehr eine überdurchschnittlich gute Entwicklung genommen hat, die aber keineswegs auf die Benutzung der Deutschen Ferienstraße zurückzuführen ist.

Ohne die zur Gruppe der Heilbäder gehörenden Gemeinden liegen in Bayern 30 Berichtsgemeinden an der Deutschen Ferienstraße, von denen allerdings 13 nicht in den Zwanzigjahresvergleich einbezogen werden können, weil sie erst später in den Berichtskreis der Fremdenverkehrsstatistik aufgenommen worden sind. In den danach verbleibenden Berichtsgemeinden wurden 1949/50 rund 224 000 Übernachtungen registriert. Diese Zahl hat sich im folgenden Jahrzehnt auf 735 000 Übernachtungen erhöht, also mehr als verdreifacht, und ist bis 1969/70 reichlich auf das Viereinhalbfache angestiegen. Die Meßzahlen auf der Basis 1949/50 gleich 100 lauten jeweils nach Ablauf eines Zehnjahreszeitraums 329 bzw. 467. In den vergleichbaren anderen Berichtsgemeinden Bayerns stieg die Meßzahl auf 275 bzw. 377, blieb also um 54 bzw. sogar um 90 Punkte zurück.

Diese Route und die daran liegenden Gemeinden erfreuen sich demnach einer überdurchschnittlichen Zunahme des Gästebesuches, was hinsichtlich der Ausländer noch stärker ausgeprägt ist. Die Meßzahl für die Ausländerübernachtungen stieg auf 558 bzw. 1753, hingegen in den vergleichbaren Gemeinden auf 377 bzw. 493. Trotzdem wird diese Strecke von Gästen aus fremden Ländern nicht so stark bevorzugt wie beispielsweise die Romantische Straße oder manche einzelne Berichtsgemeinde. Der Anteil der Ausländerübernachtungen hat zwar in den letzten 20 Jahren

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts" Heft 02/1970

zugenommen, liegt aber immer noch unter dem in vergleichbaren Berichtsgemeinden. Im Fremdenverkehrsjahr 1949/50 betrug der Anteil der Ausländerübernachtungen entlang der Deutschen Ferienstraße in Bayern nur 1,4 %, er erhöhte sich in jedem folgenden Jahrzehnt auf 2,4 bzw. 5,4 %. In den vergleichbaren Gemeinden lauten die Werte 4,8; 6,6 bzw. 6,3 %. Seitdem die Deutsche Ferienstraße in der Fremdenverkehrswerbung eine Rolle spielt, hat sich also der Anteil der Ausländerübernachtungen kräftig erhöht und dem Wert für die vergleichbaren Berichtsgemeinden stark genähert. Das gleiche gilt für die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste. Die durchschnittliche Verweildauer aller Gäste blieb jedoch stets hinter der in vergleichbaren Gemeinden zurück, im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 sogar um fast zwei Tage. Offenbar handelt es sich also auch hier vorwiegend um Durchgangsstationen, wenn auch einzelne Gemeinden ihre Gäste sogar während der Dauer eines vollen Urlaubs bei sich beherbergen. Hier ist vor allem Inzell zu nennen, wo sich die Besucher im Durchschnitt des Fremdenverkehrsjahres 1969/70 fast zwei Wochen (11,9 Tage) aufhielten.

Im Saisonverlauf zeigt sich ein ungewöhnlich starkes Schwergewicht in der Sommer- und Ferienzeit. Während im allgemeinen etwa ein Viertel aller Übernachtungen auf das Winterhalbjahr trifft, ist es bei der Deutschen Ferienstraße nur ein Fünftel. Demgegenüber entfielen auf die Monate Juni mit September 1970 sogar mehr als zwei Drittel aller Gästeübernachtungen des Fremdenverkehrsjahres.

Ihrem Bestimmungszweck als Ausweichroute und Strecke für Kraftfahrer, die bereits die Anreise zum Urlaubsort in die Erholung einbeziehen und neue Eindrücke sammeln wollen, dient demnach die Deutsche Ferienstraße offenbar in hohem Grad. Sehr ausgeprägt ist dies auch bei den Übernachtungen ausländischer Gäste: 28 % aller Ausländerübernachtungen erfolgten allein im Monat Juli 1970.

Entlang der Deutschen Ferienstraße befinden sich allerdings Gemeinden, in denen gar keine ausländischen Besucher übernachten, aber auch welche, die von Auslandsgästen relativ stark bevorzugt werden. Allgemein ergibt sich als Regel, daß mit zunehmender Aufenthaltsdauer der Anteil der Ausländerübernachtungen sinkt. So wurden in den Gemeinden Frammersbach und Eschau zwar Verweildauern von 10 bzw. 7 Tagen errechnet, jedoch keine Ausländerübernachtungen. Das andere Extrem stellt Weibersbrunn mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,0 Tagen und einem 45 %-Anteil der Ausländerübernachtungen dar. In Wasserburg a. Inn, Traunstein und Treucht-

Übersicht 1. Fremdenverkehr in den bayerischen Berichtsgemeinden an der Romantischen Straße, der Deutschen Ferienstraße und der Ostmarkstraße im Fremdenverkehrsjahr 1969/70[1])

Berichtsgemeinde	Gemeindeart	Gästeübernachtungen	Ausländeranteil	Aufenthaltsdauer aller Gäste
			%	Tage
Romantische Straße				
Würzburg	Großstadt	315 902	*18,6*	1,4
Rothenburg ob der Tauber	Mittel- u. Kleinstadt	221 276	*51,0*	5,8
Feuchtwangen	„ „	2 660	*23,7*	1,0
Dinkelsbühl	„ „	62 466	*39,6*	1,8
Nördlingen	„ „	36 182	*20,3*	1,4
Donauwörth	„ „	25 922	*18,8*	1,2
Augsburg	Großstadt	310 971	*25,0*	1,8
Landsberg a. Lech	Mittel- u. Kleinstadt	20 617	*34,8*	1,3
Schongau	„ „	8 882	*14,6*	1,4
Peiting	Übr. Berichtsgemeinde	23 652	*5,2*	2,1
Steingaden	„ „	20 474	*8,1*	3,4
Trauchgau	Erholungsort	18 515	*4,5*	5,4
Buching	„	64 775	*1,0*	12,6
Schwangau	Luftkurort	291 903	*8,0*	7,2
Füssen	Heilbad	279 642	*4,5*	7,3
Deutsche Ferienstraße				
Frammersbach	Erholungsort	40 146	*0,0*	10,4
Lohr a. Main	Mittel- u. Kleinstadt	38 729	*7,0*	2,4
Rothenbuch	Erholungsort	11 839	*3,0*	4,4
Weibersbrunn	Übr. Berichtsgemeinde	37 411	*44,7*	1,0
Hessenthal	Erholungsort	47 138	*3,7*	10,7
Heimbuchenthal	„	43 611	*0,1*	13,4
Eschau	„	9 362	—	6,6
Dinkelsbühl	Mittel- u. Kleinstadt	62 466	*39,6*	1,8
Wemding	Heilbad	20 346	*1,6*	4,5
Treuchtlingen	Erholungsort	25 042	*10,1*	2,4
Pappenheim	Luftkurort	15 037	*1,2*	2,9
Eichstätt	Mittel- u. Kleinstadt	15 037	*5,1*	1,3
Beilngries	Erholungsort	18 383	*6,0*	1,2
Dietfurt a. d. Altmühl	„	15 375	*4,2*	6,6
Mühlbach	„	48 048	*0,0*	6,9
Riedenburg	„	74 437	*2,9*	5,0
Prunn	„	12 402	*1,2*	6,8
noch: Deutsche Ferienstraße				
Essing	Erholungsort	6 734	*5,8*	4,4
Kelheim	Mittel- u. Kleinstadt	36 927	*3,8*	1,4
Abensberg	„ „	7 088	*2,8*	1,1
Mainburg	„ „	11 572	*6,4*	1,7
Landshut	„ „	93 719	*5,7*	1,5
Wasserburg a. Inn	„ „	12 470	*14,5*	1,6
Obing	Erholungsort	44 050	*1,2*	9,3
Seeon	„	23 423	*1,6*	10,2
Seebruck	Luftkurort	28 702	*1,3*	7,1
Traunstein	Mittel- u. Kleinstadt	71 145	*12,8*	1,9
Siegsdorf	Luftkurort	72 141	*3,8*	5,2
Hammer	Erholungsort	29 552	—	10,0
Inzell	Luftkurort	448 192	*0,4*	11,9
Weißbach a. d. Alpenstraße	Erholungsort	58 644	*1,1*	8,5
Ramsau	Heilbad	405 782	*4,0*	11,0
Au	„	122 788	*1,6*	9,2
Berchtesgaden, Markt	„	272 635	*6,3*	5,8
Bayerische Ostmarkstraße				
Bayreuth	Mittel- u. Kleinstadt	285 296	*16,8*	4,3
Kemnath	„ „	1 140	*3,5*	1,3
Erbendorf	„ „	12 815	*1,7*	6,1
Weiden i. d. OPf.	„ „	55 449	*3,0*	1,8
Leuchtenberg	Erholungsort	9 528	—	15,2
Tännesberg	„	37 692	—	14,3
Oberviechtach	„	61 598	*1,4*	12,3
Rötz	Mittel- u. Kleinstadt	3 660	*3,5*	4,8
Cham	„ „	44 527	*3,9*	1,9
Chamerau	Erholungsort	21 416	*0,2*	13,9
Viechtach	Luftkurort	90 461	*2,3*	9,9
Regen	Erholungsort	110 448	*4,7*	7,0
Schönberg	„	63 086	*2,3*	8,8
Tittling	„	27 842	*1,3*	5,0
Passau	Mittel- u. Kleinstadt	127 991	*17,7*	1,4

[1]) Oktober 1969 bis September 1970.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 02/1970

lingen erreichte der Anteil der Ausländerübernachtungen an der Gesamtzahl zwischen 10 und 15 % bei durchschnittlich etwa 2tägiger Aufenthaltsdauer. Aber auch in kleineren Städten entlang dieser Straße, wie Lohr a. Main, Eichstätt und Dietfurt a. d. Altmühl, wurden Ausländeranteile von 7 bzw. 5 und 4 % registriert.

Sieben Zeltplätze befinden sich derzeit in den bayerischen Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik entlang der Deutschen Ferienstraße. Einer in Landshut wurde erst 1964 und einer in Essing im Altmühltal 1967 eröffnet. Bei dem Vergleich mit den Verhältnissen vor 10 Jahren muß deshalb berücksichtigt werden, daß diese zwei Plätze neu hinzukamen, was jedoch der allgemeinen Tendenz einer Ausweitung des Campingreiseverkehrs durchaus entspricht. Auch bei den Vergleichszahlen für ganz Bayern ist diese Entwicklung zu beobachten.

Hinsichtlich der Gesamtübernachtungszahl ist der Besuch der Zeltplätze entlang der Deutschen Ferienstraße etwas stärker gestiegen als der aller Plätze in bayerischen Berichtsgemeinden. Er erhöhte sich um rund 95 % gegenüber rund 93 % bei allen Plätzen. Bei den Auslandsgästen erfreut sich hingegen die Deutsche Ferienstraße offenbar wachsender Beliebtheit. Die Zahl der Übernachtungen im Zelt oder Wohnwagen erhöhte sich während des letzten Zehnjahreszeitraums nahezu um 200 %, während auf allen bayerischen Plätzen die Zahl der Ausländerübernachtungen um knapp 160 % gestiegen ist. Hierbei handelt es sich allerdings um ein »Nachziehen« der Plätze an der Deutschen Ferienstraße, die damit nunmehr im Sommerhalbjahr 1970 ebenso wie alle bayerischen Plätze einen Anteil der Ausländerübernachtungen von 27 % erreichten. Wie bei der Romantischen Straße handelt es sich aber allgemein vorwiegend um durchreisende Gäste. Die Aufenthaltsdauer aller Gäste liegt mit 2,9 Tagen fast um einen Tag kürzer als im Durchschnitt aller Campingplätze in bayerischen Berichtsgemeinden (3,7 Tage).

Die „Bayerische Ostmarkstraße"

Durch die reizvollen Gebiete des Bayerischen und Böhmer Waldes führt die Ostmarkstraße. Von Bayreuth, wo sie Anschluß an die Glasstraße und damit an die Fichtelgebirgs- und die Panoramastraße hat, zieht sie sich über Weiden, Cham und Viechtach nach Regen, um schließlich in der Dreiflüssestadt Passau an der österreichischen Grenze ihren Endpunkt zu erreichen. Mit der zunehmenden Verkehrserschließung der Waldgebiete wurde auch diese rund 250 km lange Touristenstraße immer stärker benutzt. An ihr liegen nach dem derzeitigen Stand 15 Berichtsgemeinden der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik, von denen allerdings jede zweite erst nach 1949 in den Berichtskreis hineingewachsen ist. In den größeren Berichtsgemeinden, die seit zwei Jahrzehnten unverändert ihren Fremdenverkehr statistisch erfassen, ist die Übernachtungszahl im Verhältnis zu der in anderen vergleichbaren Berichtsgemeinden etwas langsamer gewachsen. Die in gleicher Art wie für die beiden bereits besprochenen Straßen errechnete Meßzahl stieg für die Gemeinden am Rande dieser Verkehrsader in jeweils 10 Jahren vom Fremdenverkehrsjahr 1949/1950 gleich 100 auf 231 und weiter auf 315, während der Anstieg in den vergleichbaren Gemeinden eine Meßzahl von 279 und 385 ergab. Wie bei den beiden anderen Straßen ist jedoch die Zunahme der Ausländerübernachtungen wesentlich rascher vor sich gegangen als in den übrigen vergleichbaren Städten und Gemeinden. Die Meßzahl der Ausländerübernachtungen erhöhte sich auf 815 (1959/60) und schließlich auf 1 088 (1969/70) im Vergleich zu 370 bzw. 498. Damit liegt der Anteil der Ausländerübernachtungen, der 1949/50 mit 3,2 % unter dem Wert der vergleichbaren Gemeinden gelegen war, nach jeweils einem Jahrzehnt mit etwas über 11 % fast doppelt so hoch wie in den vergleichbaren Gemeinden (jeweils 6 %). Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer ergeben sich ebenfalls Parallelen zu den Verhältnissen an der Romantischen und an der Deutschen Ferienstraße: Die Gäste blieben dort im allgemeinen etwa 2 Tage kürzer, während sich die Ausländer in den Gemeinden an dieser Route sowohl 1959/60 als auch 1969/70 etwa um einen Tag länger aufhielten als in den vergleichbaren Gemeinden.

Wirft man schließlich einen Blick auf die Verhältnisse in den einzelnen Berichtsgemeinden im Fremdenverkehrsjahr 1969/70, so zeigen sich naturgemäß sehr große Abweichungen. Neben Städten mit sehr großem Fremdenverkehr wie Bayreuth (285 000, darunter 48 000 Ausländerübernachtungen) und Passau (128 000, darunter 23 000 Ausländerübernachtungen) stehen andere, wie Kemnath, mit 1 140 Übernachtungen (darunter 40 Ausländerübernachtungen) oder Rötz (3 700 bzw. 129). Auch hinsichtlich der Aufenthaltsdauer sind große Unterschiede festzustellen, wobei die Variationsbreite von 1,4 Tagen in Passau und 1,9 in Cham bis zu 13,9 in Chamerau, 14,3 in Tännesberg und 15,2 Tagen in Leuchtenberg reichte. Obwohl die Ostmarkstraße all diese Gemeinden verbindet, bewahren sie also doch ihre Individualität, die einen als Durchreisestationen, die anderen hingegen als Urlaubsquartiere.

Auch auf der Ostmarkstraße erlebt der Strom der Reisenden in den Hauptsaisonmonaten Juli und August eine kräf-

Übersicht 2. Entwicklung der Gästeübernachtungen in den Berichtsgemeinden an benannten Straßen und in allen vergleichbaren Berichtsgemeinden in Bayern 1949/50 bis 1969/70[1])

Fremdenverkehrsjahr	Gästeübernachtungen				darunter Ausländerübernachtungen			
	Romantische Straße	Deutsche Ferienstraße	Bayerische Ostmarkstraße	Alle vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns	Romantische Straße	Deutsche Ferienstraße	Bayerische Ostmarkstraße	Alle vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns
	Zahl							
1949/50	203 660	223 603	230 773	7 218 683	19 222	3 198	7 472	339 236
1959/60	512 932	735 293	532 361	19 880 111	99 649	17 833	60 926	1 284 135
1969/70	712 075	1 043 502	726 987	27 120 904	184 129	56 057	81 319	1 709 081
	Meßzahl 1949/50 = 100							
1959/60	252	329	231	275	518	558	815	379
1969/70	350	467	315	376	958	1 753	1 088	504

[1]) Ohne Großstädte und Heilbäder sowie ohne Gemeinden für die nicht in allen genannten Fremdenverkehrsjahren (jeweils Oktober mit September) Ergebnisse vorliegen.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts" Heft 02/1970

tige Ausweitung, während sie das übrige Jahr hindurch in nahezu gleichem Umfang von Reisenden befahren wird. Die Übernachtungsanteile der einzelnen Monate am Fremdenverkehrsjahr 1969/70 liegen zwischen 3,6 % im Februar 1970 und 9,8 % im Juni bzw. 11 % im September 1970; Juli und August zusammen haben hingegen einen Anteil von rund 42 %. Wie bei der Romantischen und der Deutschen Ferienstraße gilt dies bei der Ostmarkstraße noch stärker für die Ausländerübernachtungen, von denen rund 57 % auf diese beiden Hochsaisonmonate entfallen.

Auch die Benutzung der Zeltplätze am Rande der Ostmarkstraße bestätigt das bereits bei der Untersuchung des Fremdenverkehrs an den anderen beiden Touristenstraßen Gesagte. Die Zunahme der Gesamtzahl der Übernachtungen hielt sich etwa im allgemeinen Rahmen, während sich die Zahl der Ausländerübernachtungen rascher erhöhte; sie stieg vom Sommer 1960 bis 1970 auf das Viereinhalbfache; in Vergleichsgemeinden knapp auf das Dreifache. Der Ausländeranteil, der im Sommer 1960 mit rund 24 % nur knapp 4 Punkte über dem in Vergleichsgemeinden lag, erhöhte sich bis 1970 sprunghaft auf 59 % gegenüber 27 % im vergleichbaren Bereich. Die Aufenthaltsdauer aller Gäste läßt allerdings überwiegenden Durchreiseverkehr erkennen. Sie betrug 1960 rund einen Tag und 1970 rund 2 Tage, in den Vergleichsgemeinden hingegen 2 bzw. fast 4 Tage.

Die Anziehungskraft von Touristenrouten

Benützt der Reiseverkehr nur die modernen Schnellstraßen, wo die alljährliche »Urlauberlawine« besonders deutlich in Erscheinung tritt? Lohnt es sich, landschaftlich und kulturell besonders markante Routen zusammenzustellen und durch Werbung bekanntzugeben? Suchen die Gäste gerne malerische Städte und historische Plätze auf? Solche und ähnliche Fragen stellen sich dem aufmerksamen Beobachter des Fremdenverkehrs. Die amtliche Fremdenverkehrsstatistik kann dabei helfen, für derartige Fragestellungen einen globalen Überblick zu geben. Die exemplarische Behandlung von drei ausgewählten Reiserouten, die jeweils über eine längere Strecke in Bayern verlaufen, zeigt, daß hiervon offenbar nicht zu unterschätzende Einflüsse und Impulse auf Umfang und Struktur des Fremdenverkehrs ausgehen. Wenn es sich auch beim Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten entlang diesen benannten Straßen weitgehend um Durchreisende handelt, so ist doch vor allem bedeutungsvoll, daß diese Routen insbesondere ausländische Gäste anziehen. Daneben geben sie aber sicherlich auch manchem deutschen Urlauber Anregungen und Vorschläge für eine Reise in Bayern. Daß neben allen positiven Auswirkungen auf den Fremdenverkehr damit auch noch ein Anstoß zu einer gewissen Entballung des Reiseverkehrs gegeben wird, ist, am Rande bemerkt, eine weitere erfreuliche Erscheinung.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 02/1970

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 02/1970

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 604	12 692	…	12 687	12 692	12 772	12 795	12 817	12 830
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen [1]	Anzahl	4 969	5 194	…	5 613	3 048	7 782	6 911	5 992	3 530
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	*4,7*	*4,9*	…	*5,2*	*2,9*	*7,2*	*6,6*	*5,5*	*3,3*
* Lebendgeborene [2]	Anzahl	9 131	9 496	…	10 475	8 489	10 563	10 836	10 313	9 296
je 1 000 Einwohner	Anzahl	*8,7*	*9,0*	…	*9,7*	*8,1*	*9,7*	*10,3*	*9,5*	*8,8*
* Gestorbene [3]	Anzahl	10 575	10 344	…	10 500	9 887	10 269	10 118	10 172	10 428
je 1 000 Einwohner	Anzahl	*10,1*	*9,8*	…	*9,7*	*9,5*	*9,5*	*9,6*	*9,4*	*9,9*
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	26	…	28	22	20	27	23	32
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	*2,7*	*2,8*	…	*2,7*	*2,6*	*1,9*	*2,5*	*2,2*	*3,4*
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	13	16	…	22	14	10	16	17	19
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	*1,4*	*1,6*	…	*2,1*	*1,6*	*0,9*	*1,5*	*1,6*	*2,0*
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 444	- 848	…	- 25	-1 398	294	718	141	- 173
je 1 000 Einwohner	Anzahl	*- 1,4*	*- 0,8*	…	*0,0*	*- 1,3*	*0,3*	*0,7*	*0,1*	*- 0,2*
Totgeborene [2]	Anzahl	29	31	…	31	27	38	36	37	25
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 527	33 365	…	41 110	28 913	43 154	55 376	53 424	40 029
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 014	23 008	…	26 052	19 479	31 388	41 260	37 908	29 786
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 390	25 639	…	29 919	22 988	31 834	32 617	31 843	26 663
* darunter in das Ausland	Anzahl	13 050	15 839	…	16 473	13 952	18 701	18 785	17 574	16 904
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 514	10 356	…	15 058	9 434	11 766	14 116	15 516	10 243
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 340	9 800	…	13 466	9 036	13 133	13 382	14 269	9 759
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 137	7 726	…	11 191	5 925	11 320	22 759	21 581	13 366
* Innerhalb des Landes Umgezogene [4]	Anzahl	43 522	44 525	…	52 909	41 985	49 823	55 700	51 721	45 893
		2013	2014	2015	2014		2015			
		Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Arbeitsmarkt [5]										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort [6]	1 000	4 960,6	5 065,2	5 188,4	5 146,9	5 090,4	5 126,2	5 184,5	5 280,9	5 233,9
* Frauen	1 000	2 266,6	2 318,1	2 382,4	2 349,5	2 345,9	2 359,5	2 374,4	2 416,2	2 413,4
* Ausländer	1 000	478,9	533,8	597,7	563,4	549,9	572,9	602,4	630,3	620,3
* Teilzeitbeschäftigte [7]	1 000	1 215,0	1 266,8	1 337,9	1 287,9	1 296,3	1 317,9	1 339,8	1 361,0	1 369,4
* darunter Frauen [7]	1 000	1 010,6	1 049,6	1 100,5	1 063,8	1 072,6	1 087,4	1 100,2	1 115,9	1 124,2
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	24,4	25,8	27,2	27,8	23,0	26,3	29,3	29,3	24,4
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 667,3	1 697,7	1 721,9	1 727,5	1 697,7	1 707,3	1 720,3	1 750,5	1 721,0
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 390,5	1 414,8	1 433,1	1 431,8	1 424,1	1 427,7	1 426,1	1 446,8	1 439,4
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 320,3	1 343,8	1 362,2	1 360,2	1 353,5	1 357,4	1 355,0	1 375,2	1 368,7
* F Baugewerbe	1 000	276,7	282,9	288,8	295,7	273,7	279,6	294,2	303,7	281,6
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 268,8	3 341,6	3 439,4	3 391,5	3 369,6	3 392,5	3 434,9	3 501,0	3 488,5
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 081,1	1 097,6	1 124,0	1 114,9	1 102,9	1 108,5	1 123,3	1 144,3	1 136,9
* J Information und Kommunikation	1 000	171,6	178,5	187,1	180,4	183,0	184,9	187,3	189,9	189,6
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,9	189,4	189,8	190,6	190,4	189,2	188,6	191,1	189,8
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	29,7	30,1	31,6	30,5	30,5	31,2	31,7	32,2	32,4
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	592,8	618,3	647,7	637,0	620,2	630,0	650,8	670,3	659,6
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 032,3	1 054,8	1 083,4	1 062,8	1 070,4	1 074,1	1 077,1	1 095,3	1 103,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,3	172,9	175,7	175,2	172,3	174,5	176,1	177,8	176,5
		2013	2014	2015	2015		2016			
		Jahresdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose	1 000	264,8	264,6	256,5	238,8	243,7	253,9	242,2	233,9	236,4
* darunter Frauen	1 000	123,5	123,2	117,7	113,0	116,1	113,2	109,7	106,8	109,0
* Arbeitslosenquote insgesamt [8, 9]	%	*3,8*	*3,8*	*3,6*	*3,4*	*3,4*	*3,6*	*3,4*	*3,2*	*3,3*
* Frauen	%	*3,8*	*3,7*	*3,5*	*3,4*	*3,5*	*3,4*	*3,2*	*3,1*	*3,2*
* Männer	%	*3,9*	*3,8*	*3,7*	*3,3*	*3,4*	*3,7*	*3,5*	*3,3*	*3,3*
* Ausländer	%	*8,8*	*8,7*	*8,6*	*8,0*	*8,1*	*9,8*	*8,6*	*8,3*	*8,2*
* Jugendliche	%	*3,2*	*3,2*	*3,1*	*2,5*	*3,0*	*3,0*	*2,8*	*2,7*	*3,2*
* Kurzarbeiter [10]	1 000	19,9	17,7	16,2	*7,1*	7,0	…	…	…	…
* Gemeldete Stellen [11]	1 000	64,4	73,1	87,8	88,0	91,7	99,0	105,4	104,6	107,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel" und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

	Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015		2016			
			Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
	Landwirtschaft										
	Schlachtungen [1]										
	Anzahl										
	Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	520,7	519,3	511,6	477,1	528,7	504,7	471,8	467,0	483,8
	darunter Rinder	1 000	74,1	75,9	77,3	67,7	74,8	79,7	75,8	70,0	64,5
	darunter Kälber [2]	1 000	1,7	1,6	1,5	1,4	1,2	1,9	1,3	1,3	1,2
	Jungrinder [3]	1 000	0,5	0,6	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4
	Schweine	1 000	436,1	432,9	423,9	400,7	444,9	407,4	386,2	386,9	410,1
	Schafe	1 000	9,9	9,8	9,6	8,0	8,3	16,5	8,9	9,4	8,4
	darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	515,3	514,2	506,8	473,9	525,3	501,9	469,5	465,3	482,5
	darunter Rinder	1 000	73,2	75,1	76,5	67,0	74,2	79,2	75,4	69,7	64,2
	darunter Kälber [2]	1 000	1,5	1,5	1,4	1,3	1,1	1,8	1,2	1,3	1,1
	Jungrinder [3]	1 000	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
	Schweine	1 000	432,9	429,9	421,2	399,0	443,1	405,8	384,9	386,2	409,5
	Schafe	1 000	8,7	8,6	8,5	7,3	7,5	15,7	8,4	8,9	8,1
	Durchschnittliches Schlachtgewicht [4]										
	Rinder	kg	343,0	343,9	344,1	348,2	346,9	344,8	346,3	345,0	345,3
	darunter Kälber [2]	kg	109,7	112,5	108,4	111,1	109,5	106,1	108,9	110,0	117,9
	Jungrinder [3]	kg	177,0	183,3	177,9	181,3	158,5	186,7	197,9	175,4	184,7
	Schweine	kg	95,4	95,8	96,0	96,1	95,3	96,5	97,1	96,4	95,6
	Gesamtschlachtgewicht [5]										
	Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	67,3	67,7	67,5	62,2	68,5	67,1	63,9	61,6	61,6
	darunter Rinder	1 000 t	25,4	26,0	26,6	23,5	25,9	27,4	26,2	24,1	22,3
	darunter Kälber [2]	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
	Jungrinder [3]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	Schweine	1 000 t	41,6	41,5	40,7	38,5	42,4	39,3	37,5	37,3	39,2
	Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
*	darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	66,7	67,2	67,0	61,8	68,2	66,8	63,7	61,5	61,5
*	darunter Rinder	1 000 t	25,2	25,8	26,4	23,3	25,7	27,3	26,1	24,0	22,2
*	darunter Kälber [2]	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
*	Jungrinder [3]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	Schweine	1 000 t	41,3	41,2	40,4	38,4	42,2	39,2	37,4	37,2	39,1
*	Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2
	Geflügel										
	Hennenhaltungsplätze [6]	1 000	3 964	4 730	5 091	5 079	5 070	5 219	5 218	5 223	5 225
	Legehennenbestand [6]	1 000	3 472	4 153	4 499	4 510	4 200	3 587	3 518	3 482	3 363
*	Konsumeier [6]	1 000	86 782	101 881	114 059	114 929	110 774	91 795	80 290	84 973	83 220
*	Geflügelfleisch [7]	1 000 t	13,4	14,5	13,7	7,0	7,4	9,2	14,9	14,6	16,3
	Getreideanlieferungen [8, 9]										
	Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,3	4,5	3,9	2,0	2,1	2,7	2,1	2,1	1,8
	Weizen	1 000 t	53,1	39,3	33,7	21,9	26,9	29,4	30,5	30,0	30,0
	Gerste	1 000 t	12,6	7,2	8,9	6,8	9,6	6,7	8,5	8,7	8,3
	Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,6	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2	0,4	0,3	0,4
	Vermahlung von Getreide [8, 9]										
	Getreide insgesamt	1 000 t	107,4	104,5	106,9	101,8	107,0	112,9	113,8	106,4	111,7
	darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,5	11,1	11,9	12,2	11,5	11,7	11,5	10,3	11,5
	Weizen und -gemenge	1 000 t	95,9	93,4	95,0	89,6	95,4	101,3	102,3	96,1	100,2
	Vorräte in zweiter Hand [8, 9]										
	Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	40,5	45,5	51,2	36,0	29,1	36,8r	31,0	28,1	24,4
	Weizen	1 000 t	439,6	467,9	490,3	309,4	264,6	438,8r	395,6r	378,2	342,8
	Gerste	1 000 t	219,0	256,9	332,1	207,9	211,3	255,5r	236,7r	214,8	227,4
	Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,7	6,7	6,5	3,7	3,5	7,4	7,2	6,6	6,2
	Mais	1 000 t	76,0	52,4	63,2	48,6	61,2	72,6r	61,0r	51,4	54,6
	Bierabsatz										
	Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 859	1 928	…	2 117r	2 364	1 907	2 119	2 250	2 387
	dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	115	115	…	168r	196r	115	149	182	171
	11 bis 13	1 000 hl	1 718	1 776	…	1 910	2 133	1 740	1 919	2 023	2 192
	14 oder darüber	1 000 hl	26	35	…	39	35	52	51	45	24
	dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	370	383	…	482	570	419	504	516	642
	dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	236	…	275	341	260	285	316	417
	in Drittländer	1 000 hl	140	147	…	207	230	159	219	200	225

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygienerecht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015		2016			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Gewerbeanzeigen [1]										
* Gewerbeanmeldungen [2]	1 000	10,8	10,5	10,2	9,2	10,0	10,5	10,2	8,7	9,7
* Gewerbeabmeldungen [3]	1 000	9,3	9,4	9,2	7,1	8,3	8,6	7,9	7,0	8,1
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden [4]										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 874	3 830	3 911	3 927	3 921	3 986	3 981	3 975	3 974
* Beschäftigte	1 000	1 095	1 111	1 135	1 129	1 131	1 148	1 146	1 147	1 149
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	374	386	388	387	386	391	391	390	391
Investitionsgüterproduzenten	1 000	525	526	542	540	541	549	548	549	549
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	35	35	36	36	36	37	37	37	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	162	166	164	166	169	169	169	171
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	140 284	142 141	146 141	133 006	145 707	153 864	153 618	136 873	156 495
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 438	4 651	4 885	5 136	5 203	4 694	5 018	5 244	5 406
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 935	26 190	27 327	25 340	28 177	29 617	28 761	26 374	29 987
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 827	7 223	7 416	7 150	7 862	7 732	7 665	7 294	8 066
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 427	14 315	15 358	13 942	15 722	17 269	16 624	14 716	17 286
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 120	3 208	3 221	2 976	3 279	3 339	3 144	3 135	3 326
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 546	13 795	14 717	13 682	15 086	16 300	15 678	14 337	15 925
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ≙ 100) [4]										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*105,8*	*109,4*	*112,8*	*105,7*	*117,3*	*122,0*	*120,6*	*109,9*	*126,4*
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*96,8*	*94,2*	*91,2*	*94,7*	*104,1*	*86,4*	*102,6*	*100,9*	*122,1*
Verarbeitendes Gewerbe	%	*105,8*	*109,4*	*112,9*	*105,8*	*117,4*	*122,1*	*120,7*	*109,9*	*126,4*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*104,5*	*108,3*	*109,8*	*105,8*	*115,9*	*116,0*	*118,4*	*109,9*	*121,8*
Investitionsgüterproduzenten	%	*107,3*	*111,5*	*116,5*	*108,1*	*120,5*	*129,4*	*125,1*	*111,1*	*131,9*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*104,7*	*106,8*	*108,0*	*100,5*	*112,2*	*110,2*	*110,3*	*108,3*	*117,3*
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ≙ 100) [4]										
Verarbeitendes Gewerbe [5] insgesamt	%	*110,5*	*118,0*	*118,3*	*113,7*	*126,2*	*133,6*	*118,3*	*116,8*	*132,9*
Inland	%	*104,3*	*106,5*	*110,0*	*100,7*	*111,1*	*119,7*	*115,8*	*105,0*	*121,3*
Ausland	%	*114,6*	*125,4*	*123,7*	*122,1*	*135,9*	*142,6*	*120,0*	*124,4*	*140,5*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*105,8*	*109,6*	*114,1*	*106,5*	*123,9*	*121,6*	*117,4*	*115,1*	*127,4*
Investitionsgüterproduzenten	%	*113,1*	*122,4*	*120,6*	*118,0*	*128,4*	*139,8*	*119,4*	*118,8*	*136,8*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*94,9*	*98,6*	*100,8*	*88,0*	*101,2*	*103,3*	*104,9*	*88,9*	*105,8*
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*105,5*	*108,8*	*116,8*	*101,4*	*113,8*	*125,9*	*113,3*	*108,8*	*115,8*

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.
2 Vormals nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.
3 Vormals nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übergaben), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.
4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.
5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015		2016			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe [1]										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau [2]										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe [3]	Anzahl	139 246	141 005	140 750	141 979	143 965	137 114	141 734	142 754	143 174
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 374	13 951	13 658	13 995	16 140	12 753	15 477	14 197	16 855
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 050	6 326	6 124	6 396	7 334	5 862	6 975	6 433	7 577
* gewerblichen und industriellen Bau [4]	1 000	3 724	3 892	3 851	3 674	4 345	3 778	4 291	3 801	4 513
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 601	3 733	3 684	3 924	4 462	3 114	4 211	3 963	4 765
* Entgelte	Mill. €	338,3	357,0	364,9	362,9	386,6	338,4	376,8	387,9	399,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 611,0	1 678,4	1 690,9	1 605,9	1 812,9	1 363,0	1 684,4	1 716,4	2 068,5
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	629,1	640,2	667,4	640,9	697,7	596,4	712,5	700,7	848,0
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	524,6	582,6	565,3	534,8	605,7	481,9	552,8	542,5	643,9
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	457,4	455,5	458,1	430,2	509,5	284,7	419,1	473,2	576,6
Messzahlen (2010 ≙ 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	*118,4*	*123,1*	*132,4*	*137,9*	*148,7*	*183,8*	*170,1*	*140,4*	*190,7*
* davon Wohnungsbau	Messzahl	*125,2*	*130,5*	*154,9*	*158,9*	*154,5*	*194,7*	*192,7*	*153,4*	*191,2*
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	*116,8*	*126,8*	*127,2*	*135,9*	*149,3*	*171,0*	*145,5*	*125,9*	*205,3*
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	*115,7*	*114,2*	*123,3*	*126,3*	*144,3*	*190,7*	*182,5*	*147,9*	*174,4*
darunter Straßenbau	Messzahl	*127,1*	*126,7*	*125,9*	*137,4*	*178,7*	*215,9*	*264,1*	*164,9*	*225,0*
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe [5, 6]										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	59 121	59 700	61 479	.	…	61 365	.	.	…
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 065	6 034	6 246	.	…	17 861	.	.	…
Entgelte	Mill. €	148,8	153,3	161,0	.	…	469,3	.	.	…
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	621,1	635,4	632,0	.	…	1 445,8	.	.	…
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	253	247	257	256	256	276	276	276	275
* Beschäftigte	Anzahl	29 734	29 587	29 461	29 375	29 339	29 323	29 353	29 323	29 319
* Geleistete Arbeitsstunden [7]	1000	3 556	3 534	3 560	3 194	3 520	3 618	3 780	3 270	3 819
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	128	129	130	121		122	149	123	
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung [8]	Mill. kWh	5 595,1	5 300,8	4 919,6	5 753,6	5 225,9	4 801,5	4 046,8	4 468,9	.
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung [8]	Mill. kWh	5 303,8	5 017,3	4 654,1	5 461,1	4 941,7	4 543,5	3 837,7	4 236,1	.
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	490,3	430,3	467,6	329,3	284,6	683,7	533,1	414,1	.
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung [8]	Mill. kWh	1 058,3	939,7	1 037,5	750,0	594,9	1 479,9	1 059,6	861,4	.
Handwerk (Messzahlen) [9]										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	.	.	*101,0*	*100,8*	.	.	…
* Umsatz [10] (VjD 2009 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	*110,4*	*91,7*	.	.	…
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude [11] (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 980	1 995	2 116	2 164	2 304	2 612	2 467	2 433	2 443
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 733	1 744	1 852	1 927	2 023	2 262	2 096	2 085	2 125
* Umbauter Raum	1 000 m³	2 611	2 648	2 771	2 731	3 093	3 475	3 381	3 314	3 444
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	776	818	898	863	1 006	1 149	1 128	1 122	1 166
* Wohnfläche [12]	1 000 m²	453	459	483	471	536	602	594	584	596
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	709	665	648	666	781	818	789	729	779
* Umbauter Raum	1 000 m³	4 265	4 041	4 020	3 700	4 722	5 913	4 591	3 604	4 593
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	559	550	614	502	636	1 005	729	581	783
* Nutzfläche	1 000 m²	619	576	590	549	666	816	672	553	719
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 677	4 897	5 138	4 580	5 556	6 479	6 592	6 204	7 084
* Wohnräume [13] insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 747	19 966	21 200	20 325	23 197	26 164	25 917	25 372	25 637

Handel und Gastgewerbe

	Einheit	2013	2014 [14]	2015 [14]	2015 [14]	2016 [14]				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Außenhandel										
* **Einfuhr insgesamt** (Generalhandel) [15]	Mill. €	12 280,3	12 542,5	13 438,0	13 024,6	12 668,6	13 711,4	14 178,6	13 597,0	13 204,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	639,5	645,5	740,4	741,6	690,2	689,5	737,1	697,2	751,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 688,8	10 983,6	12 022,0	11 379,7	11 006,3	11 951,1	12 356,6	11 814,9	11 420,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 578,6	1 319,2	1 009,9	908,4	761,1	708,9	804,7	799,1	725,5
* Halbwaren	Mill. €	523,8	497,9	516,3	451,8	413,9	498,4	452,9	486,4	484,6
* Fertigwaren	Mill. €	8 586,3	9 166,5	10 495,8	10 019,5	9 831,3	10 743,8	11 098,9	10 529,4	10 210,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	954,2	805,8	827,2	656,2	741,6	771,5	836,0	807,7	782,4
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 632,1	8 360,7	9 668,5	9 363,4	9 089,8	9 972,3	10 262,9	9 721,7	9 427,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.
3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.
4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.
5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.
6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.
7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.
8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kj/m³.
9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.
10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.
11 Einschl. Wohnheime.
12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.
13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.
14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

	Bezeichnung	Einheit	2013	2014 [1]	2015 [1]	2015 [1]	2016 [1]				
			Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
	Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt darunter [2] aus										
*	Europa[3]	Mill. €	8 394,2	8 745,1	9 247,6	8 993,2	8 716,2	9 716,6	10 105,3	9 767,6	9 343,7
*	dar. aus EU-Ländern[4] insgesamt	Mill. €	7 112,3	7 497,8	8 018,8	7 819,1	7 673,9	8 529,2	8 753,3	8 513,4	8 230,7
	dar. aus Belgien	Mill. €	327,0	309,7	298,4	277,0	277,8	318,2	348,4	313,9	288,2
	Bulgarien	Mill. €	31,6	35,2	38,2	36,1	39,5	44,7	42,7	43,8	40,4
	Dänemark	Mill. €	59,3	61,5	58,5	60,4	52,9	59,3	61,7	59,5	58,4
	Finnland	Mill. €	37,4	40,8	40,7	35,5	38,8	42,0	40,1	43,7	37,7
	Frankreich	Mill. €	515,4	526,4	525,4	493,8	490,3	538,9	538,4	538,2	544,2
	Griechenland	Mill. €	24,1	25,4	32,1	34,1	27,9	32,5	38,0	35,1	30,3
	Irland	Mill. €	163,2	118,6	108,0	114,6	93,9	103,1	95,0	105,5	81,6
	Italien	Mill. €	859,5	869,1	876,5	847,6	822,7	921,7	988,5	891,7	964,4
	Luxemburg	Mill. €	20,1	21,0	24,2	22,6	24,0	26,2	26,2	25,3	23,7
	Niederlande	Mill. €	625,4	662,1	711,4	719,6	683,6	683,8	775,8	679,6	697,2
	Österreich	Mill. €	1 261,2	1 253,7	1 236,1	1 090,7	1 148,9	1 254,7	1 339,2	1 294,7	1 223,0
	Polen	Mill. €	402,2	472,7	729,4	907,2	735,2	790,6	816,0	803,5	751,9
	Portugal	Mill. €	63,6	67,0	75,1	62,5	78,0	84,2	84,1	85,7	75,8
	Rumänien	Mill. €	169,3	220,8	236,1	194,8	209,5	254,8	264,9	245,8	238,8
	Schweden	Mill. €	130,8	114,1	103,2	94,8	93,6	118,3	118,3	110,0	104,1
	Slowakei	Mill. €	238,8	247,6	286,8	286,8	283,5	364,4	357,4	346,1	353,7
	Slowenien	Mill. €	81,6	84,2	85,9	76,9	86,6	95,6	100,0	95,8	91,5
	Spanien	Mill. €	299,3	318,5	349,1	330,1	352,2	369,8	332,6	394,0	352,3
	Tschechische Republik	Mill. €	817,0	878,7	956,9	1 004,3	1 020,4	1 120,0	1 147,7	1 093,6	1 009,2
	Ungarn	Mill. €	484,2	633,2	709,8	605,3	608,1	763,7	682,0	789,6	693,2
	Vereinigtes Königreich	Mill. €	444,8	475,0	464,1	464,0	437,1	458,4	473,6	437,4	480,5
	Russische Föderation	Mill. €	599,7	535,8	462,3	438,9	312,2	329,1	469,6	413,7	318,0
*	Afrika[3]	Mill. €	513,2	372,9	264,9	220,4	210,3	204,2	175,8	176,7	136,9
	dar. aus Südafrika	Mill. €	41,6	36,7	38,4	41,4	44,2	41,5	38,1	35,0	27,5
*	Amerika	Mill. €	925,9	962,8	1 169,6	1 136,6	987,7	1 134,8	1 307,5	1 154,6	1 140,3
	darunter aus den USA	Mill. €	768,2	815,9	1 005,7	972,5	811,5	970,4	1 136,7	960,4	966,1
*	Asien[3]	Mill. €	2 435,2	2 450,9	2 745,4	2 666,9	2 744,4	2 647,2	2 575,5	2 480,9	2 573,4
	darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	942,4	991,4	1 230,7	1 268,6	1 271,1	1 207,1	1 148,1	1 013,0	1 093,6
	Japan	Mill. €	246,9	240,4	240,4	235,6	243,0	256,8	284,9	267,2	249,6
*	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,8	10,9	10,4	7,5	10,0	8,6	14,5	17,2	9,8
*	**Ausfuhr insgesamt** (Spezialhandel) [5]	Mill. €	14 085,3	14 118,4	14 910,8	13 776,8	12 881,9	15 476,8	16 049,3	16 097,9	14 341,2
*	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	692,0	711,1	726,6	688,3	642,4	684,4	762,4	692,1	737,7
*	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 870,1	12 896,5	13 807,4	12 571,6	11 693,0	14 195,0	14 659,6	14 791,8	13 026,6
*	davon Rohstoffe	Mill. €	73,2	76,5	81,7	68,9	70,0	75,2	77,0	81,2	79,4
*	Halbwaren	Mill. €	565,9	549,0	529,1	413,0	409,3	454,1	499,5	527,5	499,7
*	Fertigwaren	Mill. €	12 231,0	12 271,0	13 196,7	12 089,7	11 213,7	13 665,6	14 083,2	14 183,1	12 447,5
*	davon Vorerzeugnisse	Mill. €	995,8	988,7	1 035,1	829,4	987,6	1 067,2	1 082,9	1 055,3	1 010,2
*	Enderzeugnisse	Mill. €	11 235,2	11 282,3	12 161,6	11 260,3	10 226,1	12 598,4	13 000,3	13 127,8	11 437,3
	darunter [2] nach										
*	Europa[3]	Mill. €	8 793,5	8 751,1	9 342,3	8 442,3	8 438,7	9 903,4	10 201,3	10 302,4	9 358,0
*	dar. in EU-Länder[4] insgesamt	Mill. €	7 511,1	7 543,5	8 245,6	7 476,5	7 535,6	8 771,7	8 995,4	9 080,4	8 212,4
	dar. nach Belgien	Mill. €	569,0	405,1	406,9	404,2	344,0	457,2	486,8	485,4	426,4
	Bulgarien	Mill. €	29,4	30,7	37,4	40,1	30,8	32,6	38,5	35,2	38,7
	Dänemark	Mill. €	115,0	115,8	120,9	121,5	100,3	134,0	144,9	130,4	124,1
	Finnland	Mill. €	99,7	95,9	101,5	90,0	98,7	109,8	106,6	111,9	101,3
	Frankreich	Mill. €	990,1	961,1	1 016,5	973,0	954,2	1 061,1	1 091,7	1 116,6	986,7
	Griechenland	Mill. €	47,1	43,6	42,6	46,3	39,7	54,6	51,7	47,2	44,0
	Irland	Mill. €	59,6	57,0	58,9	64,9	58,3	66,9	66,5	65,1	58,5
	Italien	Mill. €	875,2	860,5	906,1	797,9	845,9	966,2	1 036,6	1 024,8	946,0
	Luxemburg	Mill. €	39,0	38,1	39,6	34,2	35,8	39,1	50,4	58,5	42,9
	Niederlande	Mill. €	476,1	485,4	508,6	515,8	453,2	522,2	570,0	538,6	500,8
	Österreich	Mill. €	1 117,8	1 086,4	1 153,8	1 063,2	1 002,0	1 163,9	1 251,9	1 313,2	1 150,4
	Polen	Mill. €	377,4	429,7	494,8	440,3	433,8	485,4	552,9	549,7	501,5
	Portugal	Mill. €	84,3	91,1	96,5	75,4	81,8	124,7	120,6	109,5	119,9
	Rumänien	Mill. €	129,2	142,7	155,3	143,0	147,7	168,3	191,2	184,5	173,5
	Schweden	Mill. €	255,0	270,5	297,5	241,5	285,5	339,5	316,4	373,7	272,5
	Slowakei	Mill. €	158,7	157,9	177,4	134,2	176,8	183,4	186,0	190,8	183,6
	Slowenien	Mill. €	54,0	55,3	60,8	56,7	58,4	59,3	66,1	65,4	61,8
	Spanien	Mill. €	359,0	375,7	420,7	387,5	405,0	435,3	487,9	472,8	467,0
	Tschechische Republik	Mill. €	444,0	464,4	498,7	446,9	466,2	512,6	543,9	542,3	519,5
	Ungarn	Mill. €	214,1	226,6	261,4	216,7	237,6	257,3	271,1	290,5	259,9
	Vereinigtes Königreich	Mill. €	929,3	1 059,0	1 289,8	1 089,7	1 198,4	1 496,1	1 237,2	1 263,3	1 126,5
	Russische Föderation	Mill. €	365,5	316,5	210,1	197,1	144,0	203,3	208,9	204,0	209,5
*	Afrika[3]	Mill. €	255,4	243,9	236,3	243,1	171,2	208,8	242,1	242,7	220,1
	dar. nach Südafrika	Mill. €	116,9	94,1	95,0	93,5	76,1	82,5	87,4	79,1	82,4
*	Amerika	Mill. €	2 121,7	2 127,6	2 411,3	2 142,6	1 743,0	2 258,2	2 353,0	2 380,6	1 984,4
	darunter in die USA	Mill. €	1 577,0	1 644,0	1 897,2	1 635,4	1 349,4	1 706,8	1 805,5	1 853,2	1 507,1
*	Asien[3]	Mill. €	2 776,4	2 863,1	2 779,6	2 807,0	2 394,9	2 958,9	3 097,0	2 977,5	2 637,6
	darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 292,1	1 371,6	1 202,5	1 122,1	1 096,5	1 283,6	1 347,5	1 308,0	1 163,4
	nach Japan	Mill. €	295,2	271,5	276,2	277,2	274,9	310,2	306,6	296,6	238,5
*	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	138,3	132,6	139,9	141,9	134,0	147,6	155,8	194,7	141,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

	Bezeichnung	Einheit	2013	2014 [1]	2015 [1]	2015 [1]		2016 [1]			
			Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
	Großhandel (2010 ≙ 100) [2, 3]										
*	Index der Großhandelsumsätze nominal	%	*105,2*	*106,3*	*107,8*	*99,7*	*112,1*	.	.	.	.
*	Index der Großhandelsumsätze real [4]	%	*98,6*	*101,0*	*103,4*	*94,4*	*106,5*	.	.	.	.
*	Index der Beschäftigten im Großhandel	%	*108,3*	*109,2*	*110,2*	*110,4*	*110,6*	.	.	.	.
	Einzelhandel (2010 ≙ 100) [2, 5]										
*	Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	*110,0*	*112,4*	*116,4*	*112,7*	*112,9*	*118,9*	.	.	.
	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art [6]	%	*111,7*	*114,0*	*117,2*	*115,6*	*115,7*	*119,3*	.	.	.
	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren [6]	%	*108,6*	*108,9*	*112,6*	*113,3*	*115,2*	*113,7*	.	.	.
	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln [6]	%	*110,0*	*118,9*	*126,1*	*119,5*	*120,8*	*132,0*	.	.	.
	Sonstiger Facheinzelhandel [6]	%	*110,5*	*113,9*	*119,6*	*118,1*	*115,8*	*121,6*	.	.	.
	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	*124,2*	*128,7*	*137,3*	*117,0*	*124,2*	*140,5*	.	.	.
*	Index der Einzelhandelsumsätze real [4]	%	*105,0*	*106,8*	*110,5*	*106,2*	*106,8*	*112,2*	.	.	.
*	Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	*105,2*	*106,3*	*107,1*	*106,5*	*106,3*	*107,1*	.	.	.
	Kfz-Handel (2010 ≙ 100) [2, 7]										
*	Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	*102,0*	*104,6*	*112,7*	*113,1*	*120,7*	.	.	.	.
*	Index der Umsätze im Kfz-Handel real [4]	%	*99,8*	*102,2*	*109,2*	*109,5*	*117,0*	.	.	.	.
*	Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	*113,0*	*113,6*	*114,3*	*113,4*	*113,2*	.	.	.	.
	Gastgewerbe (2010 ≙ 100) [2]										
*	Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	*114,4*	*118,0*	*122,6*	*127,8*	*126,9*	*111,3*	.	.	.
	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	*118,9*	*123,0*	*128,6*	*133,8*	*138,9*	*112,4*	.	.	.
	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	*104,6*	*137,2*	*169,2*	*151,1*	*171,9*	*168,9*	.	.	.
	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	*110,2*	*114,0*	*117,1*	*125,4*	*116,8*	*109,4*	.	.	.
	Sonstiges Gaststättengewerbe	%	*110,5*	*114,1*	*117,2*	*124,6*	*116,0*	*107,6*	.	.	.
	Kantinen und Caterer	%	*116,8*	*118,4*	*125,2*	*121,3*	*128,7*	*128,8*	.	.	.
*	Index der Gastgewerbeumsätze real [4]	%	*108,0*	*109,0*	*110,5*	*115,5*	*114,2*	*99,0*	.	.	.
*	Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	*105,0*	*107,0*	*108,2*	*110,3*	*111,3*	*103,9*	.	.	.
	Fremdenverkehr [8]										
*	Gästeankünfte	1 000	2 634	2 706	2 850	3 109	3 247	2 533	2 667	3 231	3 270
*	darunter Auslandsgäste	1 000	631	660	711	720	793	570	660	707	798
*	Gästeübernachtungen	1 000	7 013	7 102	7 342	7 877	8 295	6 539	6 407	8 405	8 108
*	darunter Auslandsgäste	1 000	1 327	1 381	1 463	1 445	1 553	1 201	1 375	1 450	1 576
	Verkehr										
	Straßenverkehr										
*	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt [9]	Anzahl	57 316	58 711	60 725	60 506	70 068	77 877	76 699	66 148	76 765
	darunter Krafträder [10]	Anzahl	2 934	3 161	3 377	4 328	4 750	7 057	7 219	4 636	5 362
*	Personenkraftwagen und sonstige „M1"-Fahrzeuge	Anzahl	48 962	50 141	51 721	50 711	59 071	64 321	62 678	55 375	64 189
*	Lastkraftwagen	Anzahl	3 603	3 631	3 820	3 625	4 393	4 415	4 564	4 057	5 176
	Zugmaschinen	Anzahl	1 459	1 432	1 442	1 457	1 506	1 684	1 823	1 413	1 531
	sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	242	234	245	250	258	246	277	261	380
	Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) [11]	1 000	105 933	107 580	107 659	.	321 093	336 167	.	.	...
	davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 138	92 963	93 086	.	276 951	287 645	.	.	...
	private Unternehmen	1 000	13 795	14 617	14 574	.	44 142	48 522	.	.	...
*	Straßenverkehrsunfälle insgesamt [12]	Anzahl	31 040	30 748	32 594	32 507	32 643	30 189	33 835	33 163	...
*	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 318	4 377	4 486	4 594	5 313	3 525	4 248	4 590	...
	mit nur Sachschaden	Anzahl	26 722	26 371	28 108	27 913	27 330	26 664	29 587	28 573	...
*	Getötete Personen [13]	Anzahl	57	52	51	66	51	28	50	56	...
*	Verletzte Personen	Anzahl	5 731	5 795	5 930	5 955	6 852	4 797	5 589	5 955	...
	Luftverkehr Fluggäste										
	Flughafen München Ankunft	1 000	1 606	1 652	1 706	1 798	1 922	1 655	1 709	1 849	...
	Abgang	1 000	1 603	1 646	1 699	1 869	1 819	1 675	1 664	1 837	...
	Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	137	135	140	142	171	111	121	156	...
	Abgang	1 000	137	135	140	164	159	117	121	166	...
	Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	35	31	36	40	45	33	43	48	...
	Abgang	1 000	35	31	36	44	42	34	43	49	...
	Eisenbahnverkehr [14]										
	Güterempfang	1 000 t	2 460	2 273	2 387	2 207	2 424	2 533	2 527	2 410	...
	Güterversand	1 000 t	1 970	1 904	2 052	1 981	2 137	1 978	2 128	2 109	...
	Binnenschifffahrt										
*	Güterempfang insgesamt	1 000 t	415	444	361	320	374	406	207	407	...
	davon auf dem Main	1 000 t	218	210	190	186	198	225	125	233	...
	auf der Donau	1 000 t	197	234	171	134	175	182	82	173	...
*	Güterversand insgesamt	1 000 t	230	274	254	237	279	233	124	253	...
	davon auf dem Main	1 000 t	161	172	154	157	166	170	105	168	...
	auf der Donau	1 000 t	69	102	100	80	113	63	20	85	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel" und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015		2016			
		Monatsdurchschnitt[1]			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen [2, 3]										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	470 253	462 351	480 758	.	478 785	494 180	.	.	…
dar. Kredite an inländische Nichtbanken [4]	Mill. €	413 783	410 140	423 243	.	420 321	433 814	.	.	…
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	58 005	51 100	51 091	.	51 737	53 399	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [5]	Mill. €	50 216	45 752	46 695	.	46 208	49 694	.	.	…
öffentliche Haushalte [6]	Mill. €	7 789	5 348	4 397	.	5 529	3 705	.	.	…
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [7]	Mill. €	58 885	59 317	61 419	.	61 316	63 981	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [5]	Mill. €	56 357	57 358	59 465	.	59 329	62 180	.	.	…
öffentliche Haushalte [6]	Mill. €	2 528	1 959	1 954	.	1 987	1 801	.	.	…
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [8]	Mill. €	353 364	351 933	368 248	.	365 732	376 800	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [5]	Mill. €	319 971	318 906	335 294	.	332 715	344 754	.	.	…
öffentliche Haushalte [6]	Mill. €	33 393	33 028	32 955	.	33 017	32 046	.	.	…
Einlagen von Nichtbanken insgesamt [9] (Monatsende)	Mill. €	574 598	572 073r	582 467	.	580 151	600 073	.	.	…
davon Sicht- und Termineinlagen [10]	Mill. €	450 479	450 183	462 238	.	459 791	480 411	.	.	…
von Unternehmen und Privatpersonen [5]	Mill. €	419 195	423 349	431 304	.	428 004	446 322	.	.	…
von öffentlichen Haushalten [6]	Mill. €	31 284	26 833	30 935	.	31 787	34 089	.	.	…
Spareinlagen	Mill. €	124 119	121 890r	120 229	.	120 360	119 662	.	.	…
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 206	48 126	47 043	.	47 127	46 505	.	.	…
bei Kreditbanken	Mill. €	30 017	27 944	26 967	.	27 152	26 543	.	.	…
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 294	1 284	1 214	1 077	1 121	1 184	1 189	1 085	1 347
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	96	93	102	93	91	89	80	84	104
* davon Unternehmen	Anzahl	252	246	266	214	266	209	198	223	242
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	65	64	71	66	66	67	63	60	74
* Verbraucher	Anzahl	756	741	674	594	629	675	696	608	797
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	1	–	2	2	2	2	–
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	248	245	226	222	189	252	256	214	257
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	20	16	16	15	12	10	9	12	13
* sonstige natürliche Personen [11], Nachlässe	Anzahl	38	52	48	47	37	48	39	40	51
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9	13	14	12	11	10	6	10	17
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	391 681	351 715	295 993	174 671	189 865	191 579	174 773	234 608	244 282
davon Unternehmen	1 000 €	286 485	255 439	192 203	76 820	118 534	105 452	74 572	148 948	161 975
Verbraucher	1 000 €	43 629	41 057	34 902	29 459	34 312	41 266	48 381	37 700	36 878
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	48 358	46 981	51 312	57 609	32 209	36 393	41 151	39 741	40 313
sonstige natürliche Personen [11], Nachlässe	1 000 €	13 209	8 238	17 576	10 783	4 811	8 468	10 669	8 221	5 116
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	133,1	132,5	127,9	118,7	111,6	139,6	120,6	112,6	…
Ausgaben für Arbeitslosengeld I [12]	Mill. €	151,3	152,9	151,9	145,5	137,8	260,1	226,0	191,0	179,2
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) [13]										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	233,5r	234,1r	235,3r	237,6r	236,6r	242,6	243,9	…	…
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	432,5r	436,1r	440,9r	444,6r	443,0r	452,8	454,4	…	…
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	295,0r	296,3r	299,8r	303,4r	302,2r	309,0	310,4	…	…
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	107,8r	111,7r	113,6r	114,1r	113,7r	115,0	115,3	…	…
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 663,9	4 941,4	5 226,6	4 278,5	8 326,7	7 927,0	3 625,2	4 610,0	9 074,7
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 054,6	3 230,5	3 437,8	3 595,2	3 634,5	3 156,9	3 466,4	3 628,2	3 659,9
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	768,3	813,8	881,1	159,1	2 531,0	2 714,4	303,3	234,4	2 546,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	371,6	355,8	395,5	259,2	750,5	441,1	210,6	460,1	1 408,2
Abgeltungsteuer	Mill. €	122,8	107,9	110,7	96,4	75,2	109,9	45,1	36,2	42,4
Körperschaftsteuer	Mill. €	346,6	433,4	401,5	168,6	1 335,5	1 504,7	- 400,2	251,1	1 417,9
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 905,1	2 065,9	2 110,0	2 024,7	1 999,8	1 554,0	2 014,5	2 264,8	2 145,6
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	240,4	270,9	302,0	279,8	267,5	482,6	416,1	295,4	330,2
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	89,8	113,1	130,8	125,1	99,1	260,6	245,6	128,3	128,8
Grunderwerbsteuer	Mill. €	112,2	118,8	130,9	113,9	131,4	161,5	137,0	131,6	150,5
Biersteuer	Mill. €	12,3	12,9	13,1	13,8	13,7	10,6	12,7	13,4	14,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlangen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015		2016			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern [1, 2, 3]	Mill. €	830,4	861,6	888,0	.	2 968,3	2 795,8	.	.	…
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	7,1	.	23,7	23,9	.	.	…
Grundsteuer B	Mill. €	135,4	137,7	139,6	.	489,7	384,4	.	.	…
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	683,8	712,5	736,9	.	2 179,8	2 355,1	.	.	…
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen [4, 5]	Mill. €	1 835,3	1 953,5	2 074,8	1 455,0	3 516,8	3 285,2	1 349,0	1 603,7	3 863,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage [4, 6]	Mill. €	26,5	27,8	27,8	0,0	0,0	0,2	90,9	0,0	0,0
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen [4, 5]	Mill. €	1 796,6	1 912,8	2 038,2	1 450,7	3 516,8	3 285,2	1 349,0	1 473,4	3 863,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage [4, 6, 7]	Mill. €	99,8	104,5	104,4	24,9	0,2	4,8	322,4	19,4	0,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv [2, 3, 4]	Mill. €	1 257,9	1 321,9	1 401,5	.	4 534,2	2 794,1	.	.	…
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer [4, 8]	Mill. €	506,9	540,1	579,6	400,8	872,4	826,8	503,4	393,8	867,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	51,3	52,7	63,5	.	188,3	3,3	.	.	…
Gewerbesteuer (netto) [1, 9]	Mill. €	558,4	580,2	603,3	.	2 063,2	2 407,9	.	.	…

Verdienste

		2014	2015	2014	2015				2016	
		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
* Bruttomonatsverdienste [10] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer [11] im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 118	4 217	3 673	3 695	3 758	3 778	3 788	3 833	…
männlich	€	4 392	4 496	3 891	3 909	3 977	3 998	4 010	4 044	…
weiblich	€	3 454	3 540	3 141	3 180	3 222	3 241	3 248	3 312	…
Leistungsgruppe 1[12]	€	7 973	8 275	6 749	6 791	6 898	6 961	6 967	6 927	…
Leistungsgruppe 2[12]	€	4 842	5 045	4 302	4 387	4 467	4 499	4 511	4 493	…
Leistungsgruppe 3[12]	€	3 285	3 353	2 997	3 027	3 092	3 103	3 115	3 100	…
Leistungsgruppe 4[12]	€	2 701	2 793	2 509	2 535	2 600	2 608	2 616	2 568	…
Leistungsgruppe 5[12]	€	2 177	2 206	2 062	2 063	2 101	2 104	2 091	2 162	…
Produzierendes Gewerbe	€	4 340	4 428	3 843	3 816	3 899	3 917	3 925	3 965	…
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 408	3 532	3 147	3 211	3 265	3 306	3 297	3 289	…
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 547	4 632	3 986	3 969	4 036	4 049	4 059	4 112	…
Energieversorgung	€	4 629	5 069	4 141	4 441	4 485	4 517	4 559	4 516	…
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 399	3 447	3 138	3 180	3 207	3 222	3 260	3 231	…
Baugewerbe	€	3 327	3 336	3 141	2 904	3 171	3 212	3 196	3 104	…
Dienstleistungsbereich	€	3 962	4 070	3 556	3 611	3 659	3 681	3 691	3 743	…
Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 069	4 066	3 516	3 552	3 567	3 579	3 567	3 576	…
Verkehr und Lagerei	€	3 106	3 237	2 881	2 957	2 989	3 032	3 026	2 927	…
Gastgewerbe	€	2 394	2 439	2 292	2 304	2 342	2 323	2 370	2 354	…
Information und Kommunikation	€	5 414	(6 153)	4 797	5 060	5 195	5 239	5 297	5 060	…
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 575	(6 274)	4 567	4 746	4 750	4 809	4 864	4 853	…
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 533	4 417	3 953	3 848	3 894	3 895	3 974	4 121	…
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 142	5 391	4 478	4 606	4 633	4 640	4 643	4 752	…
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 429	2 501	2 326	2 324	2 397	2 401	2 402	2 548	…
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 630	3 711	3 395	3 460	3 492	3 556	3 518	3 552	…
Erziehung und Unterricht	€	4 415	4 505	4 165	4 185	4 214	4 352	4 268	4 266	…
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 749	3 805	3 520	3 509	3 583	3 577	3 594	3 597	…
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 723	3 952	3 379	3 589	3 614	3 637	3 660	3 676	…

Preise

		2011	2012	2013	2014	2015	2015	2016		
		Durchschnitt [13]					Juli	Mai	Juni	Juli
* **Verbraucherpreisindex (2010 ≙ 100)**										
Gesamtindex	%	*102,1*	*104,3*	*105,8*	*106,6*	*107,0*	*107,2*	*107,5*	*107,6*	*107,8*
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	*102,8*	*106,0*	*109,6*	*110,7*	*112,3*	*111,4*	*113,5*	*112,9*	*113,0*
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	*102,0*	*105,5*	*108,0*	*110,3*	*113,6*	*114,3*	*116,2*	*117,1*	*117,1*
Bekleidung und Schuhe	%	*101,7*	*104,6*	*106,2*	*107,9*	*109,4*	*103,0*	*112,3*	*107,6*	*104,1*
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	*103,1*	*105,5*	*107,5*	*108,3*	*108,0*	*108,2*	*108,1*	*108,4*	*108,3*
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	*100,4*	*101,2*	*102,4*	*102,8*	*103,9*	*103,9*	*104,8*	*104,6*	*104,2*
Gesundheitspflege	%	*100,5*	*103,1*	*98,7*	*100,7*	*103,1*	*103,2*	*104,5*	*104,5*	*104,7*
Verkehr	%	*104,9*	*108,2*	*108,2*	*108,2*	*106,2*	*108,1*	*105,1*	*106,2*	*106,0*
Nachrichtenübermittlung	%	*96,5*	*94,8*	*93,4*	*92,3*	*91,2*	*91,1*	*90,3*	*90,2*	*90,2*
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	*99,5*	*100,6*	*103,2*	*104,4*	*104,7*	*107,1*	*103,8*	*104,7*	*108,5*
Bildungswesen	%	*100,9*	*102,8*	*97,3*	*76,8*	*78,5*	*78,3*	*80,2*	*80,2*	*80,2*
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	*100,4*	*102,5*	*105,2*	*108,1*	*111,0*	*111,1*	*112,7*	*112,9*	*113,1*
Andere Waren und Dienstleistungen	%	*101,5*	*102,8*	*104,2*	*106,1*	*107,6*	*107,1*	*109,7*	*109,8*	*109,7*
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	*100,9*	*102,5*	*103,6*	*104,9*	*106,2*	*107,1*	*106,8*	*107,2*	*108,8*
Nettokaltmiete	%	*101,4*	*102,7*	*104,0*	*105,6*	*107,2*	*107,3*	*108,6*	*108,8*	*108,9*

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel" und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.
11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	2015		2016	
		Durchschnitt [1]					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke [2] (2010 ≙ 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	102,8	105,5	107,8	110,0	111,6	111,8	112,0	112,9	113,7
davon Rohbauarbeiten	%	103,2	106,0	107,9	109,8	110,8	111,1	111,0	111,8	112,8
Ausbauarbeiten	%	102,5	105,0	107,7	110,3	112,4	112,4	112,9	113,8	114,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	101,3	102,5	103,8	105,9	106,8	106,9	106,9	108,0	108,7
Bürogebäude	%	102,9	105,4	107,6	109,9	111,6	111,8	112,1	112,8	113,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	103,2	105,6	107,6	109,7	111,2	111,4	111,6	112,3	113,1
Straßenbau	%	102,3	105,5	107,8	109,2	109,2	109,4	109,2	109,3	109,1
							2015			2016
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	206,57	225,40	223,59	234,86	…	228,64	239,98	226,62	…
Rohbauland	€	39,61	46,96	59,72	50,19	…	34,39	80,26	35,27	…
Sonstiges Bauland	€	42,56	57,33	61,06	67,30	…	60,50	74,33	70,99	…

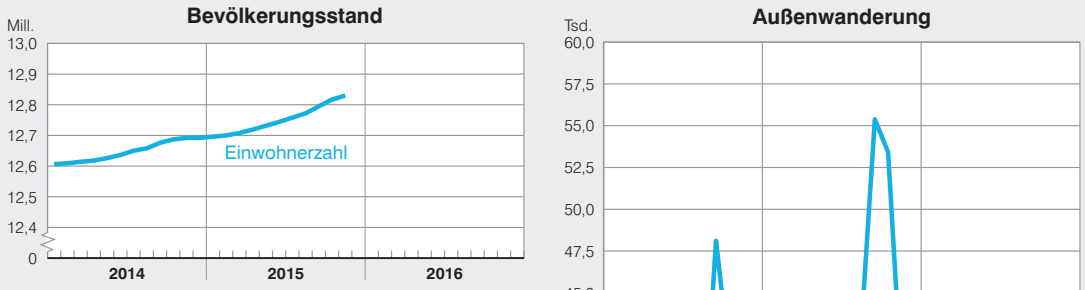
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

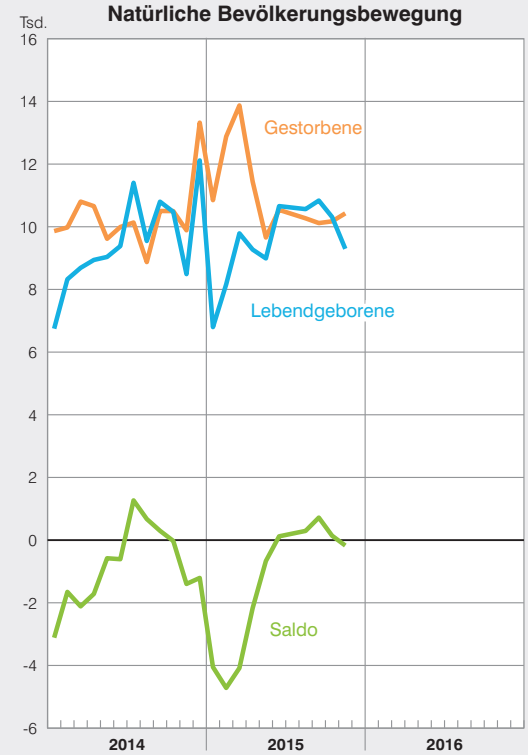
Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	2015	2016		
		Durchschnitt [1]					Juli	Mai	Juni	Juli
* **Verbraucherpreisindex (2010 ≙ 100)**										
Gesamtindex	%	102,1	104,1	105,7	106,6	106,9	107,2	107,2	107,3	107,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,8	106,3	110,4	111,5	112,3	111,9	113,1	112,7	113,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,8	104,8	107,0	110,3	113,4	114,1	116,0	116,3	116,4
Bekleidung und Schuhe	%	101,2	103,3	104,4	105,5	106,3	101,4	109,1	105,5	101,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	108,1	107,8	107,9	107,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,4	101,1	102,1	102,5	103,2	103,1	104,1	103,8	103,5
Gesundheitspflege	%	100,7	103,2	99,4	101,4	103,4	103,7	105,0	105,0	105,3
Verkehr	%	104,5	107,7	107,5	107,3	105,5	107,4	104,7	105,5	105,3
Nachrichtenübermittlung	%	96,5	94,8	93,4	92,3	91,2	91,1	90,3	90,2	90,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,7	100,6	103,1	104,4	105,0	107,4	104,1	105,1	109,2
Bildungswesen	%	99,6	94,0	95,1	93,1	92,8	92,7	94,3	94,4	94,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,5	103,6	106,0	108,2	111,0	111,2	113,2	113,4	113,4
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,6	102,6	104,3	106,1	107,2	106,7	109,2	109,2	109,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise [3] (2010 ≙ 100)	%	106,4	108,7	105,9	103,6	100,9	101,8	97,3	97,8	…
Ausfuhrpreise [4] (2010 ≙ 100)	%	103,3	104,9	104,3	104,0	104,9	105,4	103,7	103,9	…
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte [4] (Inlandsabsatz); (2010 ≙ 100)	%	105,3	107,0	106,9	105,8	103,9	104,4	101,7	102,1	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	105,6	105,8	104,6	103,5	102,3	103,0	100,6	100,9	…
Investitionsgüterproduzenten	%	101,2	102,2	103,0	103,5	104,2	104,3	104,7	104,8	…
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,5	106,3	108,4	109,0	108,1	108,2	108,1	108,2	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	101,7	103,3	104,3	105,7	107,1	107,2	108,4	108,5	…
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,8	106,8	109,0	109,5	108,3	108,3	108,1	108,2	…
Energie	%	109,7	113,0	112,0	108,5	102,6	103,5	95,9	97,1	…
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte [4] (2010 ≙ 100)	%	113,4	119,4	120,7	111,1	107,0p	104,5	106,0p	106,4p	…
Pflanzliche Erzeugung	%	115,8	126,4	120,2	103,7	114,3p	108,7	126,1p	122,6p	…
Tierische Erzeugung	%	111,8	114,9	121,1	115,9	102,1	101,7	92,9p	95,9p	…
Großhandelsverkaufspreise [4] (2010 ≙ 100)	%	105,8	108,0	107,4	106,1	104,8	106,0	103,7	104,3	104,5
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	104,9	107,7	111,5	111,8	112,9	114,2	114,2	114,2	115,5
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	114,2	121,3	115,8	110,2	95,0	99,6	85,3	89,2	87,7
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2010 ≙ 100)	%	101,6	103,3	104,4	105,0	105,3	104,9	106,0	105,7	105,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	102,0	104,6	107,2	108,3	108,8	108,4	109,4	109,1	109,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	102,3	105,7	108,8	110,1	111,8	111,8	113,4	113,4	113,6
Kraftfahrzeughandel	%	101,2	101,9	101,8	102,1	103,0	103,1	103,9	104,2	104,3

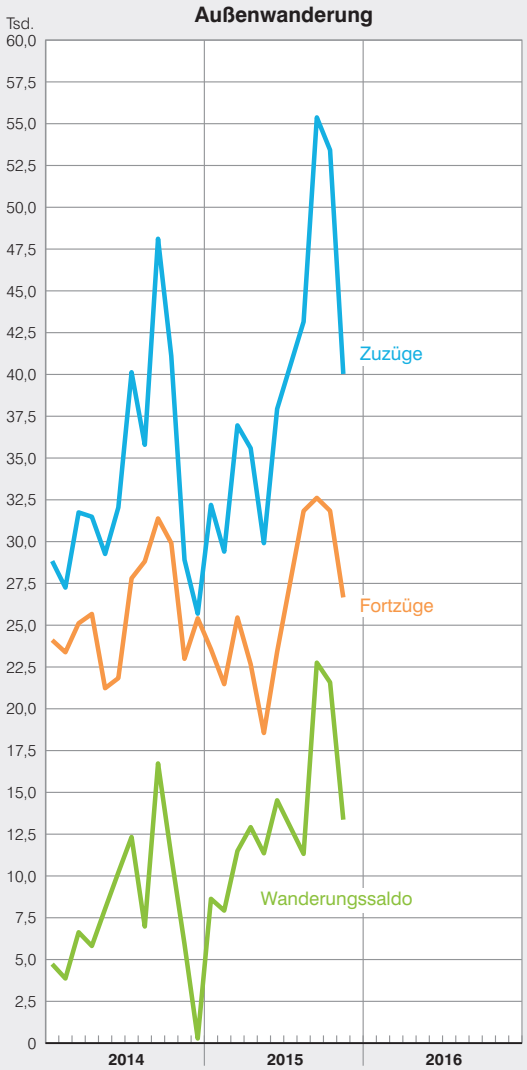
* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

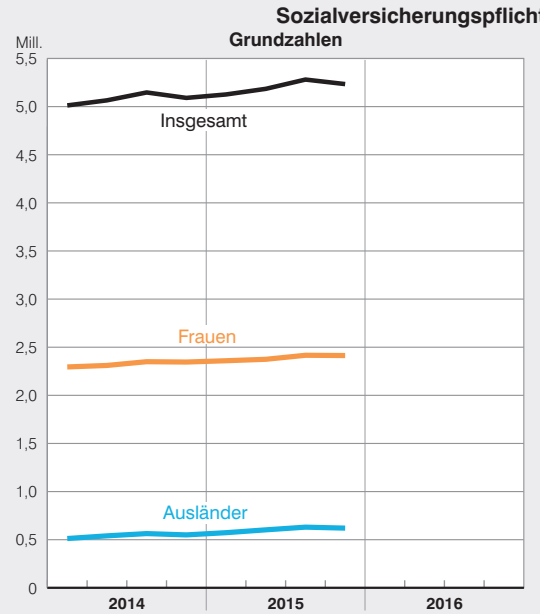
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).
2 Einschl. Mehrwertsteuer.
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
4 Ohne Mehrwertsteuer.

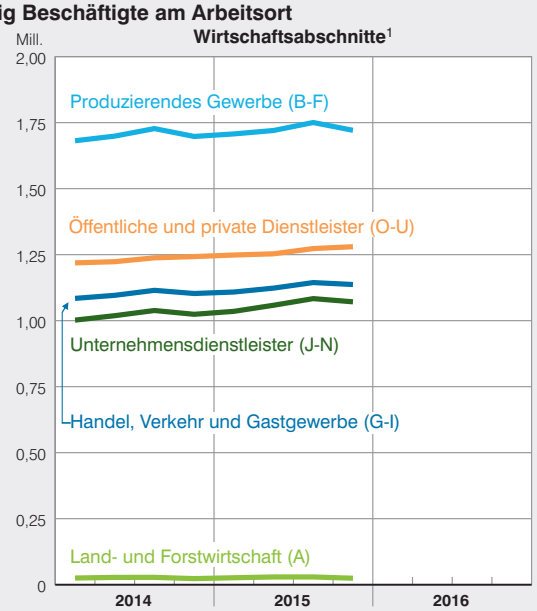
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



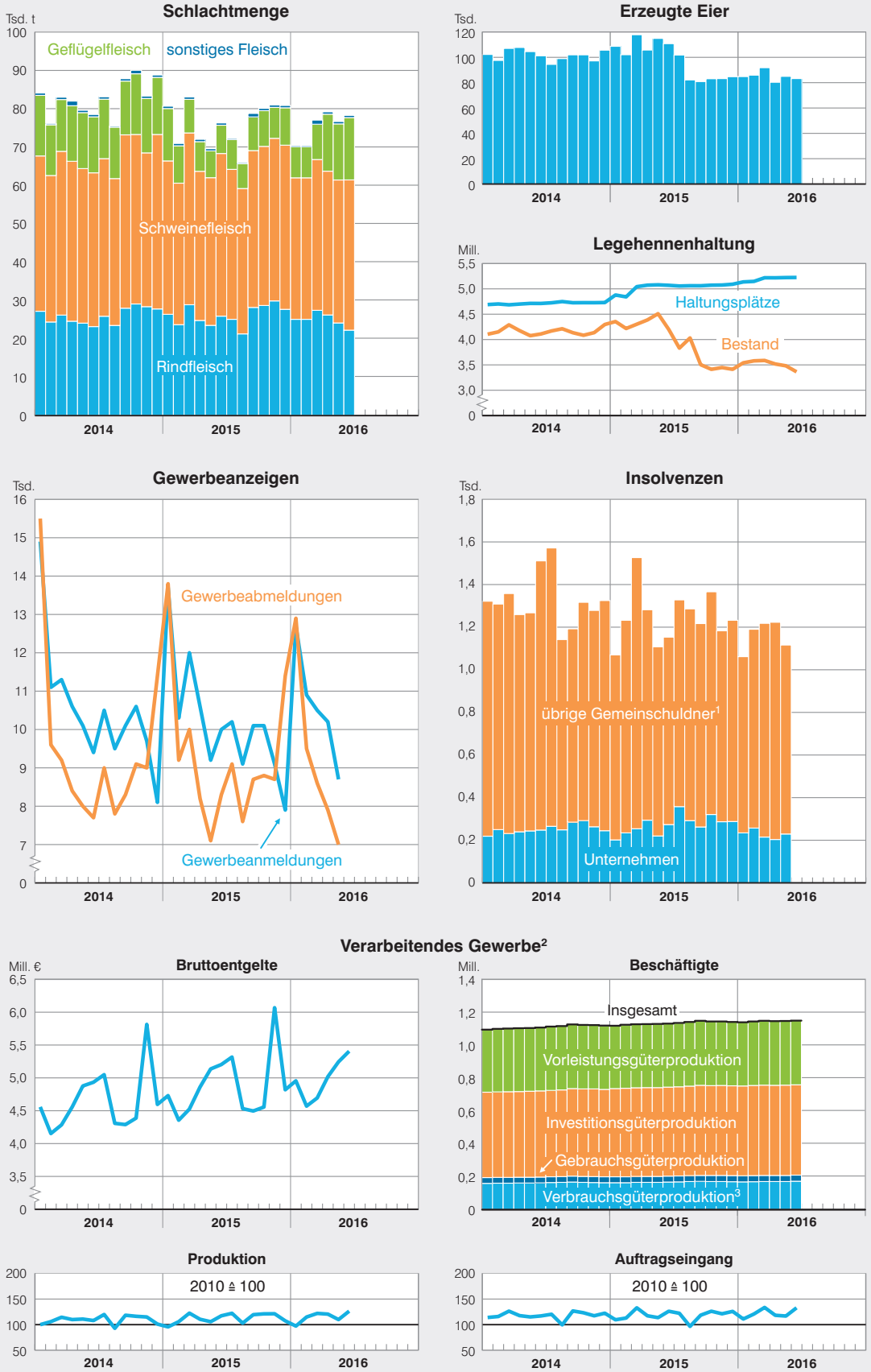




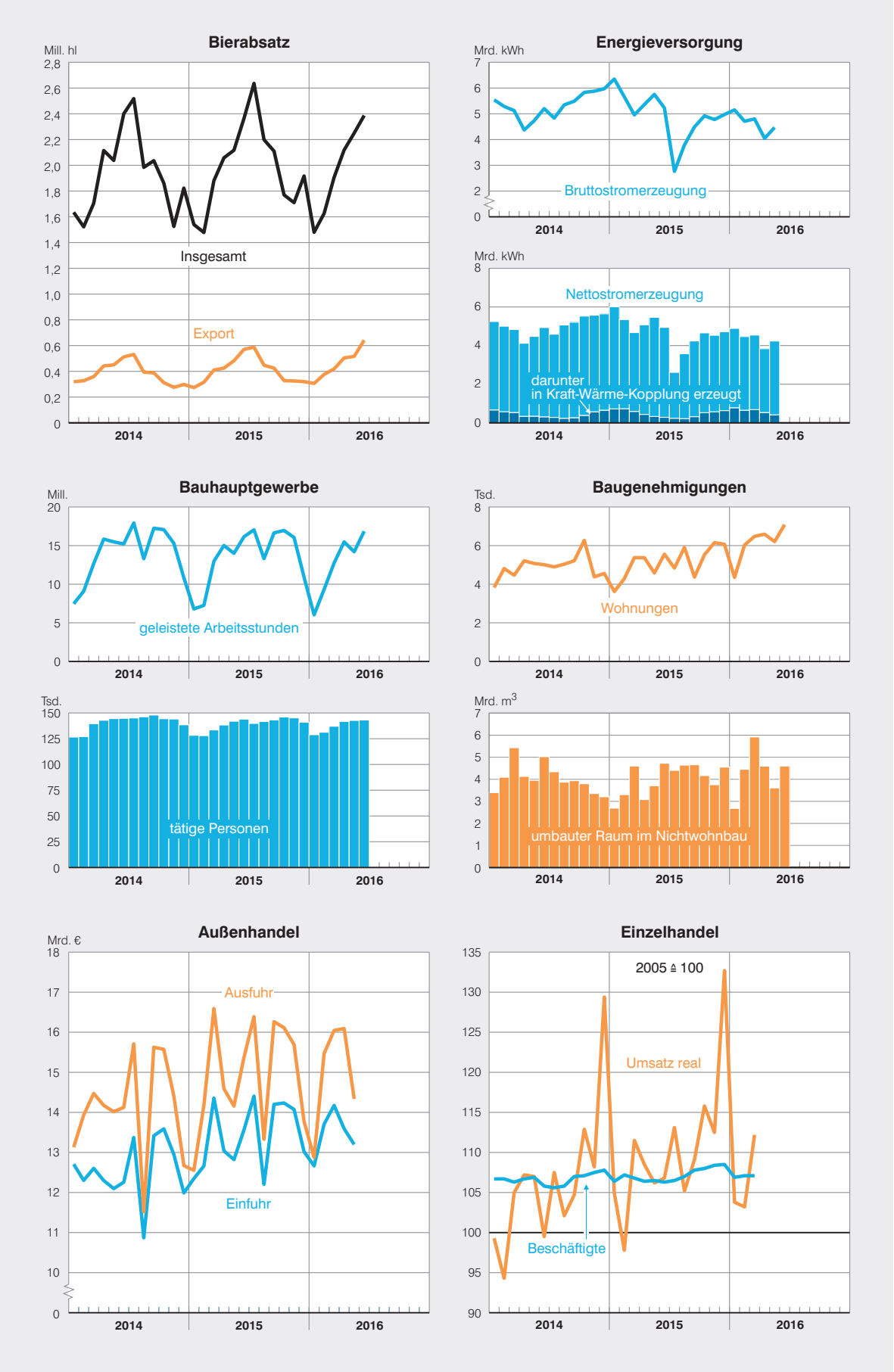


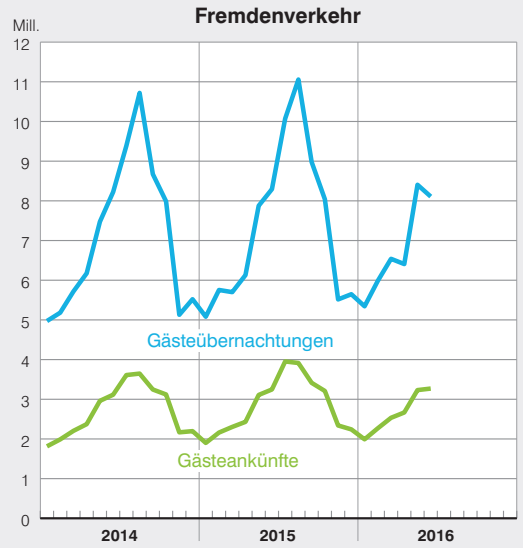


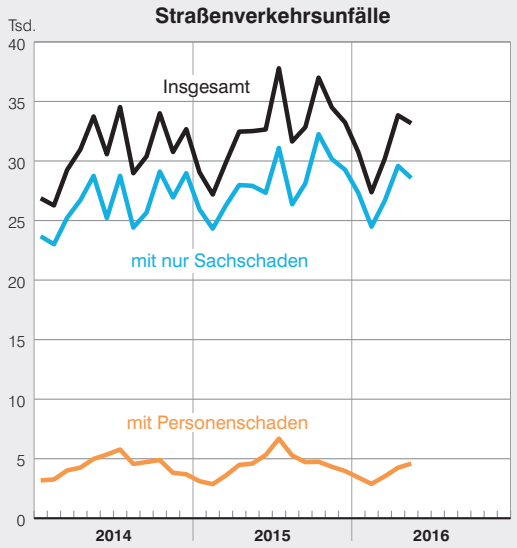
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

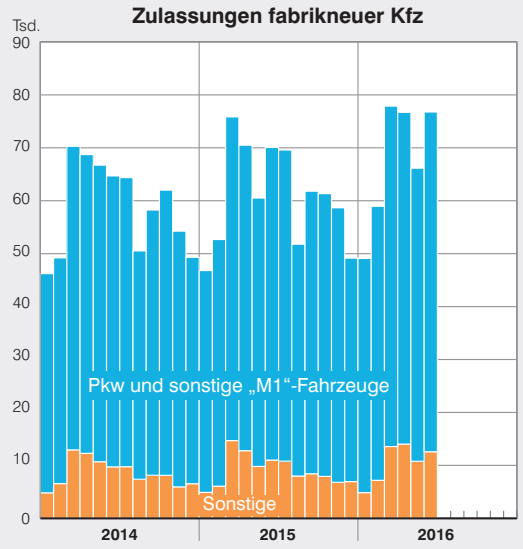


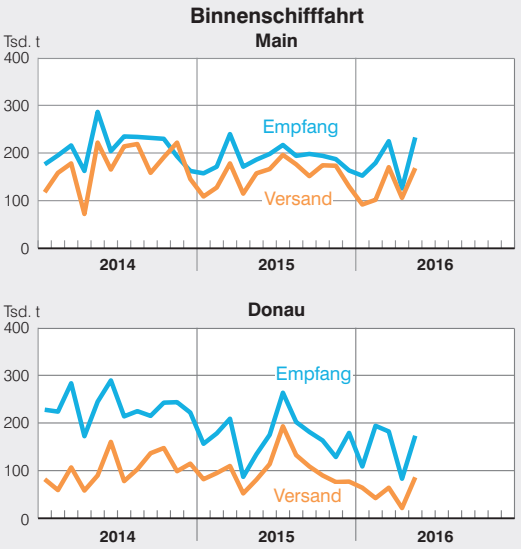
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.

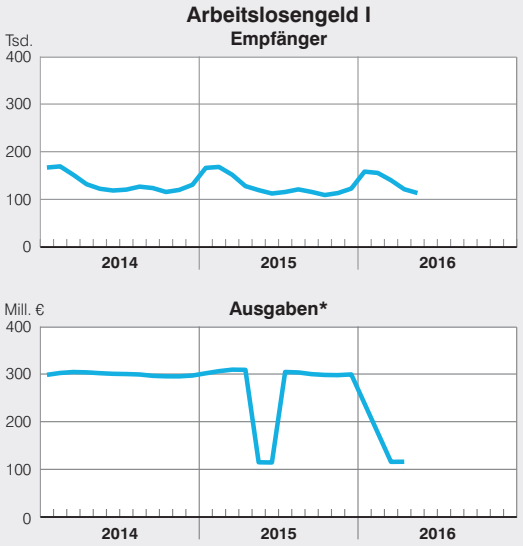

Bierabsatz
Mill. hl
Insgesamt
Export
Energieversorgung
Mrd. kWh
Bruttostromerzeugung
Mrd. kWh
Nettostromerzeugung
darunter
in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt
Bauhauptgewerbe
Mill.
geleistete Arbeitsstunden
Tsd.
tätige Personen
Baugenehmigungen
Tsd.
Wohnungen
Mrd. m3
umbauter Raum im Nichtwohnbau
Außenhandel
Mrd. €
Ausfuhr
Einfuhr
Einzelhandel
2005 ≙ 100
Umsatz real
Beschäftigte
2014
2015
2016



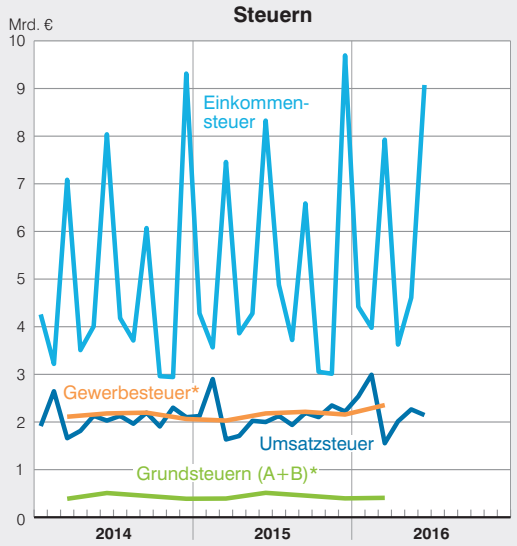






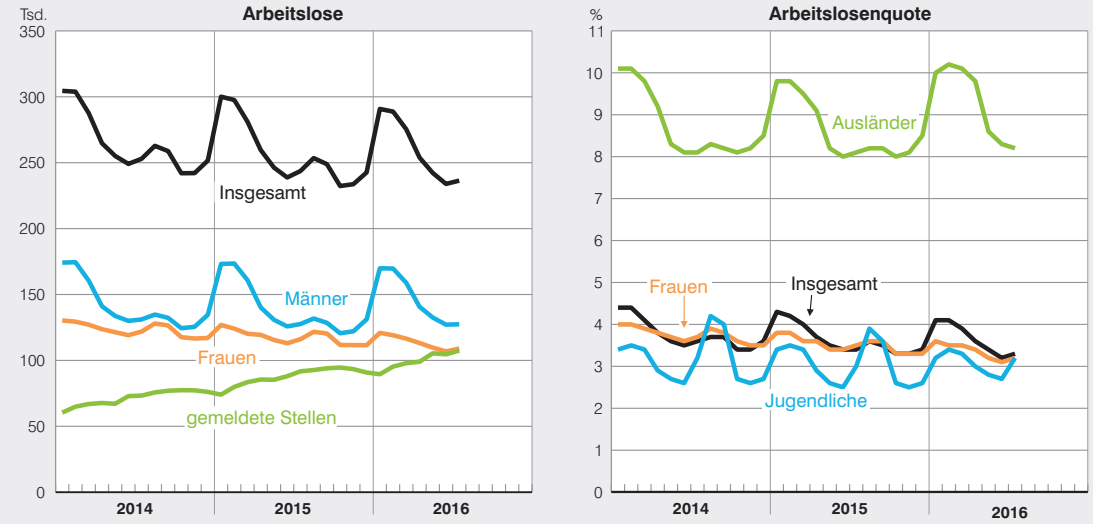


* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

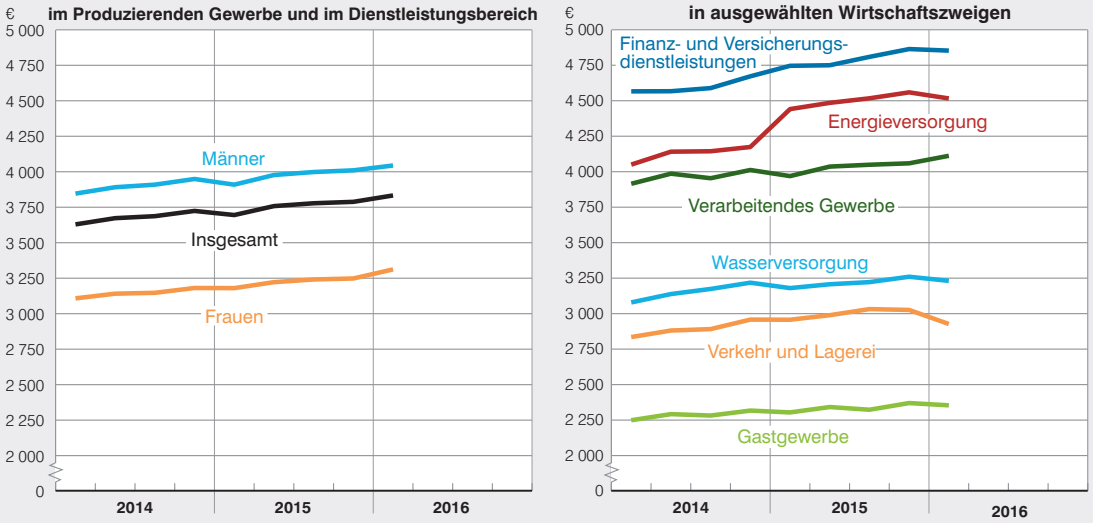


* Quartalswerte.

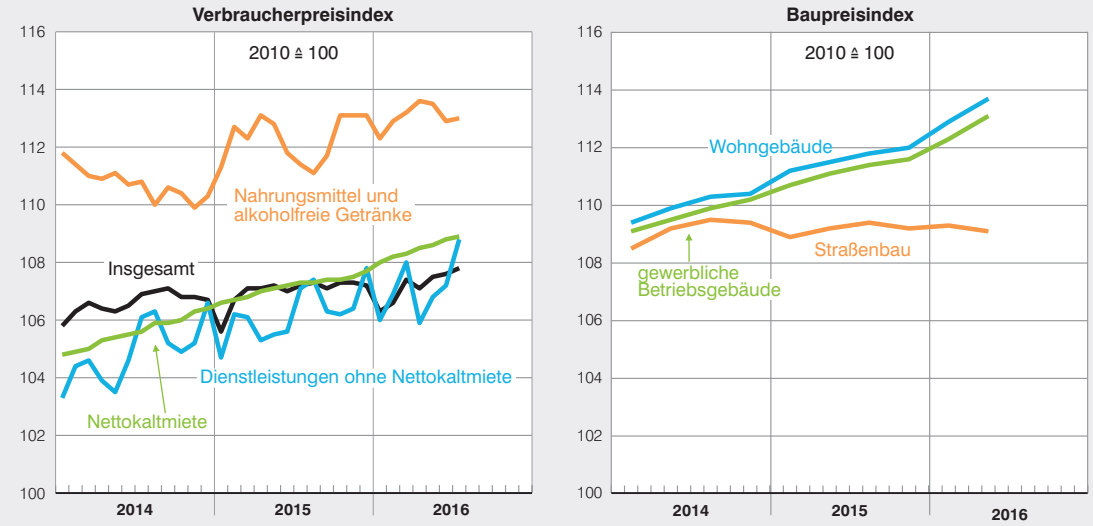
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Veröffentlichungen des Landesamts im Juli 2016

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand
- Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2015
  Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung
  Basis: Zensus 2011
- Bevölkerungsstand und -bewegung in den Gemeinden Bayerns Stand: 31. Dezember 2015
  Basis: Zensus 2011
- Einwohnerzahlen am 31. Dezember 2015
  Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
  Basis: Zensus 2011

Erwerbstätigkeit
- Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2015 Teil I der Ergebnisse der 1%-Mikrozensuserhebung 2015 (zusammengefasste Ergebnisse)
- Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2015
  Teil II der Ergebnisse der 1%-Mikrozensuserhebung 2015

Hochschulen, Hochschulfinanzen
- Lehrerausbildung in Bayern
  Teil 3: Fachwissenschaftliche Prüfungen 2013/14

Wachstumsstand und Ernte
- Weinwirtschaft und Grunderhebung der Rebflächen in Bayern 2015 Grundergebung der Rebflächen, endgültige Weinmosternte, Weinerzeugung, Weinbestand

Gewerbeanzeigen
- Gewerbeanzeigen in Bayern im Mai 2016

Verarbeitendes Gewerbe
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns 2015 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2016, Basisjahr 2010

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)
- Bauhauptgewerbe in Bayern im Mai 2016

Energie- und Wasserversorgung
- Energiewirtschaft in Bayern
  Teil I: Monatsergebnisse – 1. Quartal 2016

Bautätigkeit
- Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2016

Wohnungswesen
- Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern, Stand 31. Dezember 2015

Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2016
- Tourismus in Bayern im Mai 2016

Straßen- und Schienenverkehr
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2016
  Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr
- Binnenschifffahrt in Bayern im April 2016

Dienstleistungen
- Struktur des bayerischen Dienstleistungssektors 2014

Sozialhilfe
- Sozialhilfe in Bayern 2015
  Teil I: Ausgaben und Einnahmen

Asylbewerberleistungen
- Asylbewerber und Leistungen in Bayern
  Stand: 31. Dezember 2015

Wohngeld
- Wohngeld in Bayern 2015

Preise- und Preisindizes
- Verbraucherpreisindex für Bayern im Juni 2016 sowie Jahreswerte von 2013 bis 2015 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
  Monatliche Indexwerte von Januar 2011 bis Juni 2016 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2016

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos
ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig
sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen
Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop
Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle Veröffentlichungen unter q.bayern.de/webshop

Statistik kommunal
für Bayern 2015

Die Ergebnisse für Statistik kommunal stammen direkt aus der GENESIS-Datenbank des Bayerischen Landesamts für Statistik.

Für den gesamten Freistaat, jeden der 7 Regierungsbezirke und 71 Landkreise sowie jede der 25 kreisfreien Städte und 2031 kreisangehörigen Gemeinden wird jeweils ein Heft angeboten. Enthalten sind darin rund 2 300 spezifische Daten in 33 Tabellen sowie 21 Graphiken und Diagrammen.

Die Hefte bilden fundierte Regionalprofile hinsichtlich Bevölkerung, Infrastruktur, Wirtschaft und Finanzen ab und ermöglichen Vergleiche innerhalb und zwischen den Regionaleinheiten. Zeitreihen über mehrere Jahre bzw. Jahrzehnte lassen Entwicklungen erkennen. Jedes Heft hat circa 30 Seiten und erscheint jährlich, jeweils im zweiten Quartal.

Der Zugang zum aktuellen Onlineangebot von Statistik kommunal für Bayern 2015 erfolgt über **www.statistik.bayern.de/statistikkommunal** Für jede Regionaleinheit steht eine PDF-Datei zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Preise

Heft 8,00 € je Regionaleinheit | DVD (PDF, CSV) 128,00 € (64,00 € Abo) mit allen Regionaleinheiten

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-270 | Telefax 089 2119-3457 | vertrieb@statistik.bayern.de